

Erscheint wöchentlich sechs-
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Abbestellen- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto belegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Vor einer Entrevue Mussolini-Marschall Petain

Nach amerikanischen Berichten habe Frankreich seine Bereitwilligkeit zur Bildung eines europäischen Kontinentalblocks ausgesprochen

New York, 26. Okt. Wie die amerikanischen Blätter berichten, habe der französische Staatschef Marschall Petain die deutschen Bedingungen für einen dauernden Frieden zwischen Frankreich und den Achsenmächten angenommen. Frankreich habe sich bereit erklärt, an der Bildung eines europäischen Kontinentalblocks, der von den Achsenmächten zwecks Beendigung des Krieges mit England angestrebt wird, teilzunehmen. In Berlin werden über die deutschen Bedin-

gungen keine Angaben gemacht, doch konnte in Erfahrung gebracht werden, daß eine der Hauptforderungen der Achsenmächte die gemeinsame deutsch-italienisch-spanisch-französische Kontrolle der strategisch wichtigen Stützpunkte Frankreichs in Afrika zum Gegenstande habe.

Rom, 26. Okt. In nichtamtlichen Kreisen wird erklärt, daß der italienische Außenminister Graf Ciano und wahrscheinlich auch Ministerpräsident Mus-

solini, mit dem französischen Staatschef Marschall Petain und dem Vizepremier Pierre Laval in einigen Tagen zusammentreffen werden. Die Zusammenkunft werde auf dem von Italien okkupierten französischen Gebiet stattfinden.

London, 26. Okt. In hiesigen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die an die Adresse Spaniens gemachten Vorschläge die Teilnahme Spaniens am Kriege gegen England zum Gegenstand haben. — Man glaubt hier, daß Spanien in diesem Falle

den Achsenmächten seine Luft- und Marinestützpunkte zur Verfügung stellen würde, ferner würde die spanische Regierung den Transport der Streitkräfte der Achsenmächte durch Spanien nach Gibraltar gestatten.

Bern, 26. Okt. In deutschen Parteikreisen wurde gestern erklärt, daß Hitler und Mussolini daran seien, alle Kräfte des europäischen Kontinents für einen Block gegen Großbritannien in einem Lager zu sammeln.

Der Luftkrieg über England nimmt an Heftigkeit wieder zu

Im Kanal werden Schiffsgelitzüge beschossen

New York, 26. Okt. Welle auf Welle deutscher und italienischer Flieger belegte im Laufe des gestrigen Tages die englische Hauptstadt und andere englische Ziele mit Bomben. Sowohl in England als auch in anderen wichtigen Industrie- und Hafenzentren wurden zahlreiche Brände und Explosionen verursacht. Die deutschen und die italienischen Luftangriffe richteten sich auch auf Liverpool, Manchester, Birmingham und Coventry, wo sich wichtige Rüstungsbetriebe befinden.

London, 26. Okt. In den gestrigen Luftkämpfen wurden 14 deutsche Flugzeuge abgeschossen, während die britische Luftwaffe 10 Maschinen verlor.

Berlin, 26. Okt. (Avala.) — DNB berichtet: Gestern wurden die Angriffe der deutschen Luftstreitkräfte auf militärisch wichtige Ziele in London und in Südengland fortgesetzt. An den Angriffen beteiligten sich Kampfverbände aller Ka-

tegorien.

Berlin, 26. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Freitag nachmittags wurde ein englischer Schiffsgelitzug unweit der englischen Ostküste durch ein deutsches Kampfflugzeug angegriffen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein englischer Zerstörer durch Bomben getroffen. Kurze Zeit darauf bemerkten die deutschen Piloten an Bord des Zerstörers einen großen Brand. Der schwer beschädigte, in Flammen befindliche Zerstörer konnte die Fahrt zur Küste noch fortsetzen.

London, 26. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Gestern nachmittags feuerten englische Küstenbatterien auf einen deutschen Schiffsgelitzug. Der dicke Rauch verwehrte die Sicht zur Feststellung, ob die deutschen Schiffe getroffen wurden oder nicht. Ebenso ist ein englischer Konvoi durch deutsche Ferngeschütze beschossen worden. Englische Bomber bombardierten

die französische Küste bei Calais, um einen im Kanal befindlichen englischen Gelitzug zu verteidigen.

New York, 26. Okt. (Avala — DNB) Wie die Londoner Berichterstatter amerikanischer Blätter melden, führten am Freitag deutsche und italienische Bombenflugzeuge heftige Angriffe auf die englische Hauptstadt durch. Seit dem frühen Morgen richteten deutsche und italienische Luftstreitkräfte Massenangriffe auf Schottland. Gleichzeitig griffen etwa 500 Maschinen andere Teile der britischen Insel an. Auf London warf eine Gruppe von italienischen und deutschen Apparaten eine Menge Brandbomben großen Kalibers ab. Mehr als hundert deutsche und italienische Flugzeuge konnten sich durch das Verteidigungssystem um London durchschlagen. Samstag frühmorgens wurden zwei Städte an der Ostküste Schottlands bombardiert.

zpräsidenten der Republik Argentinien und Stellvertreter des Staatschefs, Castiozel, seine Beglaubigungsschreiben. Dem Botschafter Italiens wurde seitens der Bevölkerung der Hauptstadt ein herzlicher Empfang zuteil. Nach seiner Audienz stattete der neue Botschafter dem Heim der gewesenen italienischen Kriegsteilnehmer einen Besuch ab, wo dem Diplomaten ebenfalls herzliche Manifestationen bereitet wurden. Botschafter Boscarelli legte im Italienischen Heim vor der Gedenktafel für die gefallenen italienischen Soldaten einen Kranz nieder.

Verkehr auf der Birma-Strasse unterbrochen

Japanische Blättermeldungen über erfolgreiche Bombardierung der für Tschiangkaiheks Versorgung so wichtigen Birma-Strasse

Schanghai, 26. Oktober. Wie das japanische Blatt „Osaka Mainichi Shinbun“ aus Kanton berichtet, musste der Verkehr auf der für China lebenswichtigen Birma-Strasse unterbrochen werden, da das jüngste Bombardement seitens der japanischen Luftwaffe furchtbare Folgen gehabt habe. Nach diesem Bericht hätten die Japaner die Birma-Strasse einige Stunden hindurch bombardiert und hierbei eine ganze Anzahl von Brücken zerstört. Ferner sei bei dieser Gelegenheit eine ganze Lastkraftwagenkolonne, die mit Munition vollbeladen war, vernichtet worden.

Tokio zur Aktivität der Achsenmächte.

Tokio, 26. Okt. (Avala—DNB) Die japanische Presse widmet der diplomatischen Aktivität der Achsenmächte große Aufmerksamkeit. So schreibt „Tokio Nitschi Nitschi“: »Die planmäßige Durchführung der wirtschaftspolitischen und politischen Maßnahmen in Europa stellt den kürzesten Weg Deutschlands und Italiens zum Siege vor. Trotz der fieberhaften Anstrengungen Englands, seinen Einfluß am Balkan und im Nahen Osten zu vermindern, setzen die Achsenmächte ihre erfolgreiche Aktion unbehindert fort. Der Fall Rumänien beweist am besten, daß England seine Positionen überall verliert. Auch die Versuche, Spanien von den Achsenmächten zu trennen, sind gescheitert. England wird in diesem Winter sehen, was die Fortsetzung des Krieges bedeutet.«

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Das Generalgouvernement — Bestandteil des Deutschen Reiches

EINE ERKLÄRUNG DES GENERALGOUVERNEURS UND REICHSMINISTERS DR. FRANK — DIE STABILITÄT DES ZLOTY GESICHERT — DIE NEUEN GEBIETE KEINE BELASTUNG FÜR DAS REICH

Kdaka u. 26. Oktober. (Avala) DNB meldet: Anlässlich des Jahrestages der Gründung des Generalgouvernements hielt Generalgouverneur und Reichsminister Dr. Frank eine Rede, in der er auf den wesentlichen Unterschied zwischen der Lage des Generalgouvernements vor Jahresfrist und den heutigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in den neuen Gebieten hinwies. Vor einem Jahre herrschten überall Chaos, Elend und Zerstörung. Heute hingegen herrscht überall Ordnung hervorgegangen aus dem schöpferischen Geist der Planung. Dank der hervorragenden Kartoffelernte ist die Frage der Ernährung im Generalgouvernement günstig gelöst. Auf ernährungspolitischem Gebiet wird möglichst die Autarkie des Generalgouvernements angestrebt.

Das Reich bietet dem Generalgouvernement die größtmögliche Hilfe, insbesondere auf dem Gebiete der Wirtschaftsförderung. Das größte Problem ist eine eigene Kohlenbeschaffungsbasis. Andererseits macht der Ausbau des Verkehrsnetzes rasche Fortschritte. Infolge des großen Transitverkehrs zwischen Deutschland,

Sowjetrußland und Rumänien, kommt diesem Bahnnetz eine erhöhte Bedeutung zu. Die Finanzlage des Generalgouvernements ist zufriedenstellend, so daß das Generalgouvernement für das Deutsche Reich keine Belastung darstellt. Im Gegenteil: das Reich hat infolge der Erweiterung des Marktes und der Möglichkeiten für die Hebung der industriellen Produktion gewonnen. Die Stabilität des Zloty ist gesichert. Das Generalgouvernement — so erklärte Dr. Frank — bildet einen Bestandteil des Deutschen Reiches und ist als untrennbares Gebiet des Großdeutschen Raumes anzusehen.

Italien und Argentinien

Buenos Aires, 26. Oktober. (Avala-Stefani) Der neue italienische Botschafter Boscarelli übergab gestern in feierlicher Audienz dem Vi-

Die Neuordnung Europas

Berlin, 26. Oktober. (Avala) Stefani berichtet: Die „Diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt: „Die soeben erfolgten Zusammenkünfte des Führers mit den Staatschefs Spaniens und Frankreichs stellen eine bedeut-

same Phase in der historischen Entwicklung statt. Auf den Ruinen von Versailles und Genf wird ein neues Europa geboren, wie es vom Genius Adolf Hitlers und Benito Mussolinis erdacht wurde.“

Der mutmaßliche Inhalt der Einigung zwischen Hitler und Marschall Petain

Sechs Punkte, die vom amerikanischen Rundfunk verbreitet wurden / Berlin: Niemand weiß auch nur annähernd, worüber sich Hitler und Petain unterhielten / Die Achsenmächte haben eine europäische Verpflichtung / Spanien tritt nicht aktiv in den Krieg ein / Washington reagierte rasch gegen Spanien

New York, 26. Okt. Der amerikanische Rundfunk verbreitete eine Meldung der Associated Press, derzufolge in der Aussprache zwischen Hitler und Marschall Petain eine Einigung über das künftige Verhalten Frankreichs zustande gekommen sei. Diese Einigung erstreckt sich angeblich auf die nachstehenden sechs Punkte:

1. Frankreich tritt nicht in den Krieg gegen England ein.
2. Frankreich überläßt den Mächten der Achse Rom-Berlin die Kriegshäfen Toulon, Bizerta, Casablanca, Dakar und Dschibuti sowie die syrische Küste zwecks Errichtung von deutschen und italienischen Flotten- und Luftbasen.
3. Frankreich überläßt seine Flotte nicht den Achsenmächten.
4. Deutschland entläßt die französischen Kriegsgefangenen, deren Anzahl sich auf rund 2 Millionen Mann beziffert.
5. Die französische Regierung darf nach Paris übersiedeln.
6. Die französische Regierung erhält einen Ausweg zum Atlantischen Ozean bei Bordeaux, und zwar in der Form eines durch das von den Deutschen besetzten Gebiet führenden Korridors.

Berlin, 26. Okt. Die offiziellen Kreise in der Wilhelmstraße haben den ausländischen Pressevertretern kürzere Darstellungen gemacht, in denen der Standpunkt Englands Frankreich gegenüber berührt wurde. Hierbei ist betont worden, daß England einen starken Druck auf Frankreich ausübe und mit einer verschärften Blockade drohe. Die Gerüchte, denen zufolge Frankreich das Eingreifen in den Krieg gegen England ablehne, werden von deutscher Seite als unbegründet erachtet. Ebenso die Gerüchte, denen zufolge Deutschland militärische Stützpunkte und die Auslieferung der französischen Flotte fordert. Niemand — so lauten die Berliner Auslegungen — kann auch nur annähernd wissen, worüber Hitler, Marschall Petain und Minister von Ribbentrop sich unterhalten haben. Die Zusammenkunft habe bewiesen, daß Deutschland vom guten Willen beseelt sei, die politischen Zustände in Europa zu ordnen. Deutschland ist bemüht, Europa auf Grund der Prinzipien der Achse auf seine eigene Beine zu stellen. Diese Zusammenarbeit richtet sich gegen diejenigen, denen eine solche Zusammenarbeit nicht in den Kram paßt. Deutschland und Italien haben die volle Verantwortung hinsichtlich der Einführung der europäischen Neuordnung übernommen. Deutschland ist fest entschlossen, seine Politik mit allen Mitteln fortzusetzen, und zwar so lange, bis das Endziel erreicht ist. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß der Krieg jetzt gegen alle diejenigen Staaten gerichtet ist, die ihre Finger in die deutschen Angelegenheiten einmischen und

die die von den Achsenmächten angekündigte Neuordnung ablehnen.

Washington, 26. Okt. Wie die »United Press« berichtet, hat das amerikanische Rotkreuz die für Spanien bestimmte Sendung von 10.000 Tonnen Getreide bis auf weiteres aufgehoben.

Washington, 26. Okt. Associated Press berichtet: Der französische Botschafter H a y e erschien im Staatsdepartement des Aeußeren, um Erklärungen über die Aussprache zwischen Hitler und Marschall P e t a i n zu geben. Gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, daß das amerikanische Außenministerium mit allen Konferenzstaaten der Panamerikanischen Konferenz von Havana Fühlung aufgenommen habe. Es sollen bereits politische und militärische

Vorkehrungen getroffen worden sein, um die sofortige Okkupation aller französischen Kolonien auf der westlichen Hemisphäre durchzuführen, sofern Frankreich einen Friedensvertrag unterzeichnen sollte, der eine Aenderung des status quo an der atlantischen als auch an der pazifischen Küste des amerikanischen Kontinents zur Folge haben würde.

Dem französischen Botschafter ist von seiten der amerikanischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, daß Frankreich im Falle seines Anschlusses an die Achsenmächte nicht mehr auf die amerikanischen Getreidesendungen rechnen dürfe. Sollte jedoch Frankreich seine Flotte den Achsenmächten ausliefern, dann würde man dies als unmittelbare Gefährdung amerikanischer Interessen auslegen, was zur

Okkupation der französischen Besitzungen in Amerika führen würde, vor allem aber der Insel Martinique.

New York, 26. Okt. Wie die Associated Press aus Spanien berichtet, ist gelegentlich der Aussprache zwischen Hitler und General Franco der Beschluß gefaßt worden, Spanien nicht in den Krieg gegen England einzubeziehen. Spanien werde auf andere Art und Weise den befreundeten Achsenmächten helfen. Es ist nicht bekannt, ob Spanien die Einwilligung zur Benützung des spanischen Hinterlandes für einen Angriff auf Gibraltar gegeben hat. Es zirkuliert jedoch hartnäckig das Gerücht, daß Spanien die Basen von Ceuta und Tanger für den Kampf gegen England zur Verfügung stellen werde.

Vor dem Zusammentritt des deutschen Reichstags

Adolf Hitler wird angeblich vor dem Reichstag eine Erklärung über die Besprechungen mit Franco und Petain abgeben / Berlin über die geistige und politische Revolution Europas im Sinne einer paneuropäischen Einheit

Zürich, 26. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: Nach hier eingelangten Meldungen behauptet man in Berliner informierten Kreisen, daß Adolf Hitler im deutschen Reichstag eine Erklärung über seine Besprechungen mit den Chefs Frankreichs und Spaniens abgeben werde. In den gleichen informierten Kreisen wird auch erklärt, daß der Reichstag in Bälde zusammentreten werde. Die Mitglieder des Reichstags sind in Kenntnis gesetzt worden, auf die erste Aufforderung hin nach Berlin abzureisen.

Berlin, 26. Oktober. (Avala.) United Press berichtet: In einer Information, die den ausländischen Pressevertretern von maßgeblicher Seite zur Verfügung gestellt worden ist, heißt es:

»Die dreitägige diplomatische Reise

des Führers ist von historischer Bedeutung für die geistige und politische Revolution, die innerhalb dieses Krieges alle Kräfte des Kontinents erfaßt hat. Das Ziel dieser Revolution ist die Schaffung einer bestimmten kontinentalen Solidarität. Die europäischen Völker müssen nach der Ausmerzung der destruktiven Kräfte einen neuen Weg finden, der sie über ihre Grenzen hinweg zur Paneuropäischen Einheit führt.«

Zürich, 26. Oktober. Wie die »Basler Nachrichten« aus Berlin berichten, herrscht in dortigen neutralen diplomatischen Kreisen die Auffassung vor, daß die deutsch-französischen Besprechungen noch nicht finalisiert sind. Es sei demnach mit der Fortsetzung dieser Besprechungen zu rechnen. Die kommende Wo-

che wird als die wichtigste Woche seit der Brenner-Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis bezeichnet. Demnach stellt die vierte Woche seit der Brenner-Zusammenkunft den Beginn einer neuen Phase in der großen kriegsdiplomatischen Aktion der deutschen Außenpolitik vor.

Rom, 26. Oktober. Die Zusammenkünfte Hitler mit General Franco, Marschall Petain und Laval werden von der italienischen Presse mit der verstärkten politischen Aktivität der Achse Rom-Berlin in Zusammenhang gebracht. Der Zweck dieser Aktivität sei schon jetzt die Grundlage für die Neuorganisation Europas und Afrikas aufzustellen. Parallel hiezu verlaufen die russisch-japanischen Verhandlungen, deren Zweck darin besteht, die Basis für die Neuordnung Asiens zu schaffen.

Die »Gazzetta del Popolo« kommentiert die neue Universalordnung wie folgt: »De facto ist diese neue Aktivität erst das erste Ergebnis des Dreimächtevertrages und des zwischen Hitler und Mussolini am Brenner erfolgten Abkommens. Während die am Brenner erfolgte Einigung allmählich in die Tat umgesetzt wird, wird — dem »Piccolo« zufolge — in deutschen militärischen und politischen Kreisen kategorisch erklärt, daß die deutsche Luftwaffe die Offensive gegen England mit unverminderter Heftigkeit fortsetzen werde, so lange, bis die Londoner Regierung eingesehen habe, daß der weitere Widerstand Englands vergebens ist.

Spanien nähert sich den Achsenmächten immer mehr

DIE »UNITED PRESS« ÜBER DIE AUSSPRACHE HITLER-FRANCO

Washington, 26. Oktober. Laut den letzten Meldungen der »United Press« aus Europa kann man annehmen, daß die Aussprachen Hitler-Laval und Hitler-Franco folgende Ergebnisse gebracht haben: Spanien wird, obwohl sein Eintritt in den Krieg noch nicht si-

cher ist sich jedenfalls den Achsenmächten sehr annähern. Deutschland und Italien fordern von Frankreich und Spanien die Überlassung von Luft- und Seestützpunkten nicht nur am Mitteländischen Meer und in Afrika, sondern auch am Atlantik, auf den Kanarischen Inseln, in Syrien und in den unbesetzten Gebieten von Frankreich. Dafür werden Frankreich gewisse Zugeständnisse gemacht, während Spanien Gibraltar erhalten soll. Von den Stützpunkten am Atlantischen Ozean und auf den Kanarischen Inseln würden Deutschland und Italien die britische Vorherrschaft auf dem Atlantik zu brechen versuchen, in Zusammenarbeit mit Spanien würde Deutschland den Handelsverkehr mit Südamerika aufnehmen. In Rom glaubt man, daß den jüngsten Konferenzen Taten folgen würden. Die Zusammenkunft Hitler-Franco habe gezeigt, daß Spanien seine Freiheit im Mitteländischen Meer erringen wolle.

Die endgültige Bevölkerungsziffer der Türkei.

Ankara, 25. Okt. (Avala-Reuter.) — In der unlängst durchgeführten Volkszählung wurde festgestellt, daß die Türkei eine Einwohnerzahl von 17,869.901 aufweist. Seit fünf Jahren ist demnach die Bevölkerungsziffer um 1,701.883 Seelen angewachsen.

Der Jahrestag der faschistischen Revolution.

Rom, 26. Okt. (Avala.) Stefani meldet: Am Jahrestag der faschistischen Revolution, d. i. am 28. Oktober, wird in Italien eine ganze Reihe von Veranstaltungen u. Manifestationen stattfinden. Mussolini wird bei dieser Gelegenheit Pontinia, S. Sabaudia, Littoria und Aprilia besuchen. Die Nachricht, daß Mussolini am Montag diese Städte besuchen wird, hat in Italien größte Begeisterung ausgelöst.

Wie steht es mit Kennedy?

Washington, 25. Oktober. (Avala-DNB). Auf die Frage, ob der Londoner amerikanische Botschafter Kennedy nach Großbritannien zurückkehren werde, erklärte der Privatsekretär des Präsidenten Roosevelt, Kennedy sei zwecks Konsultierung nach Washington berufen worden. Zwischen Konsultierung und Demission bestehe ein großer Unterschied.

Die englische Küste ist erreicht



Eine Kette deutscher Heinkel-Kampfflugzeuge He. 111 steuert auf ihr Ziel zu.

Italienische Flieger zum ersten Mal über England

Wieder größere Luftangriffe auf London / Neue Brände und Explosionen / Die Aktionen der britischen Luftwaffe

Berlin, 26. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Kampfverbände unternahmen im Laufe des gestrigen Tages in kurzen Abständen Angriffe auf London und warfen auf Industrieanlagen im südlichen Teil der britischen Insel mit Erfolg Bomben ab.

Die Nachtangriffe galten in der Hauptsache London, wo Brände und Explosionen einen weithin sichtbaren Beweis der deutschen Erfolge bildeten. Die Nachtangriffe dehnten sich auch auf die Rüstungsindustriestellen und Hafenanlagen aus.

Die Verminung der britischen Häfen wird fortgesetzt.

Im Rahmen der von der deutschen Luftwaffe gegen England unternommenen Aktionen starteten zum erstenmal italienische Bombergeschwader in ihren

Stützpunkten im besetzten Gebiet Frankreichs. Die Italiener erzielten durch kühn ausgeführte Angriffe und gut gezielte Bombenabwürfe große Erfolge in Hafenanlagen im östlichen Teil der britischen Insel.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht in Nord- und Westdeutschland ein. Seine Bombenangriffe waren in der Hauptsache gegen Hamburg gerichtet, wo an einigen Stellen in der Stadt selbst und im Hafen Brände ausbrachen und Sachschaden angerichtet wurde. Im Schutz der dichten Wolkendecke stieß der Feind mit geringen Streitkräften bis Berlin vor. Vereinzelt abgeworfene Bomben verursachten Dachbrände und leichte Schäden. In einem Holzlager brach ein größerer Brand aus. In Berlin und Hamburg waren einige Tote und Verletzte zu verzeichnen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Weder ein deutsches noch ein italienisches Flugzeug werden vermißt.

London, 26. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: In der Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums heißt es, daß britische Flugzeuge Berlin, Hamburg, Hannover, Gelsenkirchen, Cuxhaven, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Rotterdam, Le Havre, Lorient, Emmerich, Münster, Hamm, Rottrop, Duisburg, Vlissingen, Ostende, Dünkirchen und zahlreiche deutsche Flugplätze bombardiert hätten. Flugzeuge des Küstenkommandos hätten die Hafenanlagen in Ostende und Gravelines, Fabrikanlagen und den Güterbahnhof in Calais, sowie einen Geleitzug auf der Höhe von Zeebrugge erfolgreich bombardiert. Ein englisches Flugzeug sei nicht zurückgekehrt.

Das Ende der Waffenruhe in Nordafrika

Der erste italienische Vorstoß bei Sidi el Barani / Die Armee Grazianis erwartet den Befehl zu einer neuen Großaktion

Rom, 26. Oktober. Die Gefechte, die sich östlich von Sidi-el-Barani abspielten, bezeichnen nach dem »Piccolo« das Ende der Waffenruhe in diesem Gebiet. Vielleicht wird Eden, so schreibt das Blatt, aus Ägypten noch nicht heimgekehrt sein und längs den zum Nil führenden Straßen werden bereits Geschütze donnern. Italien hat in Nordafrika ein ausgezeichnetes Heer stehen, das von einem genialen Feldherrn geführt wird und darauf brennt, die Offensive fortzusetzen, und neue Erfolge zu erringen. In einigen Tagen werden wir Gelegenheit haben, die Offensive abrollen zu sehen.

Die »Tribuna« schreibt, das italienische Heer habe sich von der letzten Offensive noch nicht ausgeruht und treffe schon alle Vorbereitungen für eine neue Aktion. Die Grenzen seien gesichert. Marschall Graziani habe das Hinterland organisiert und sein Heer mit Lebensmitteln und Wasser versehen. Nach dem Gefecht östlich von Sidi-el-Barani erwarte Italien, daß in einigen Tagen der Befehl zur Fortsetzung der Offensive gegeben werde, deren Ziel die Vertreibung der britischen Streitkräfte aus Ägypten sei.

Irgendwo in Italien, 26. Oktober. (Avala) Stefani berichtet: Der 140. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»In Nordafrika schlugen vorgeschobene italienische Kolonnen feindliche motorisierte Streitkräfte östlich von Sidi-el-Barani in die Flucht.

Italienische Flugzeugeschwader bombardierten die Hafenanlagen von Port Said, den Flughafen in Cathur nordwestlich von Kairo, militärische Objekte

in Abukir östlich von Alexandrien, ferner Maaten Bagus, den Flughafen von Fuka, den Bahnhof von El Daba und Marsa Matruk. Überall wurden bedeutsame Ergebnisse erzielt. Große Brände wurden hervorgerufen. Alle italienischen Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindlicher Luftangriff auf Tobruk blieb ohne Wirkung. Bei einem Luftangriff auf Bengasi wurde ein Eingeborener getötet, während zwei Araberhäuser

beschädigt wurden. An militärischen Objekten wurde kein Schaden angerichtet. In Ostafrika entspann sich in der Umgebung von Cassale und bei Setit ein Gefecht zwischen motorisierten Abteilungen. Sie gingen für die Italiener günstig aus.

Die italienische Luftwaffe bombardierte im Hafen von Port Sudan ankernde Schiffe, feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Agozo und Cassale ab. Es

Mussolini besichtigte eine Erzgrube in Norditalien



Während seiner Reise durch Norditalien, bei der der Duce verschiedene motorisierte Divisionen besichtigte, besuchte er auch eine Erzgrube. — Unser Bild zeigt ihn tief im Schacht im Gespräch mit einem Bergarbeiter.

waren insgesamt fünf Verletzte zu verzeichnen. Ferner wurden Decamera, Asmara, El Uak und El Gaba in Somali angegriffen, doch wurde kein Schaden verursacht.

Bei träger Darmtätigkeit ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

Ein europäischer Viererpakt?

New York, 26. Oktober. Aus Berlin und aus Vichy kommen Gerüchte über die Möglichkeit des Abschlusses eines Viererpaktes zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. Dieser Pakt würde der Schaffung einer neuen europäischen Kontinentalordnung dienen.

Vichy, 26. Oktober. Man spricht hier über die Möglichkeit einer baldigen Zusammenkunft zwischen Mussolini, Graf Ciano und Marschall Petain. Auch von einer neuerlichen Zusammenkunft Hitler-Mussolini wird gesprochen.



Der modernste, technisch vollkommene 4-Röhren Super-Empfänger

L. Lušicky, Maribor, Koroška c. 11

Exkönig Carol fordert die Intervention der USA.

Washington, 26. Okt. (Avala.) — Reuter berichtet: Der in einem Hotel in Sevilla internierte rumänische Exkönig Carol hat die Intervention der amerikanischen Regierung aufgefordert, um für sich und seine Begleitung die Befreiung zu erwirken. Das Ersuchen Carols ist durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Lissabon abgegeben.

Der englische Vize-Luftmarschall Blount gefallen.

London, 26. Oktober. Reuter meldet: In den Luftkämpfen ist der Vizemarschall der britischen Luftwaffe Ch. B. Blount gefallen. Vizemarschall Blount war der Befehlshaber der englischen Luftstreitkräfte in Frankreich.

Europa — ein einziger Block Amerika gegenüber.

Bern, 26. Okt. (Avala.) Die Nachrichtenagentur Stefani berichtet: In schweizerischen führenden Kreisen wird festgestellt, daß sich dank der Initiative der Achsenmächte immer mehr die Umrisse des künftigen Europa abzeichnen, welches unter der Führung Deutschlands und Italiens stehen wird. Es wird hervorgehoben, daß Europa Amerika gegenüber bereits als Einheitsblock auftritt. Dies sei angesichts der kommenden amerikanischen Präsidentschaftswahl am 5. November von besonderer Bedeutung.

Verkehrsstörungen durch Hochwasser in Frankreich.

Bern, 25. Okt. (Avala—Stefani) — Infolge des Hochwassers in Frankreich wurde der Eisenbahn- und der Postverkehr zwischen der Schweiz einseitig in Frankreich sowie der Uebersee andererseits eingestellt. Der Verkehr zwischen der Schweiz und den erwähnten Gebieten wird sich einstweilen nur über Italien abwickeln.

Botschafter Tatekawa überreichte heute seine Akkreditive

DER NEUE JAPANISCHE BOTSCHAFTER IST AUCH SCHON VON MOLOTOW EMPFANGEN WORDEN. — VOR DEN VERHANDLUNGEN ÜBER DEN ABSCHLUSS EINES RUSSISCH-JAPANISCHEN NICHTANGRIFFSPAKTES.

Moskau, 26. Okt. Der neue japanische Botschafter General Tatekawa ist heute vormittags im Kreml vom Präsidenten der Sowjetunion, Kalinin, zwecks Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben empfangen worden. Botschafter Tatekawa wurde schon gestern nachmittags vom Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow empfangen.

In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß durch die Ankunft des neuen japanischen Botschafters die rus-

sisch-japanischen Nichtangriffspaktverhandlungen in Bälde abgeschlossen sein werden. Die Grundlagen des Vertrages sind schon seinerzeit durch den Botschafter Togo ausgearbeitet worden.

London, 26. Okt. Nach Informationen aus Moskau haben zwischen dem neuen japanischen Botschafter Tatekawa und den Vertretern des russischen Außenkommissariats die Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und Japan begonnen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 26. Oktober

Was soll aus der einstigen Minoritenkirche werden?

DAS PAPIERMAGAZIN DIENT JETZT DEM KULISSENMALER DES THEATERS. — EIN BAROCK-INTERIEUR, WELCHES AUS KULTURHISTORISCHEN UND PRAKTISCHEN GRÜNDEN VOR DEM ABRUCH ODER VOR DER WEITEREN PROFANIERUNG GERETTET WERDEN MÜSSTE

Die einstige Minoritenkirche, die sich stolz aus dem Winkelwerk der einstigen Drau-Kaserne erhebt, ist gewissermaßen eines der Wahrzeichen unserer Stadt. Ein Barockbau, dessen Fassadengesimse an der östlichen Seite noch heute bestens erhalten sind und die jeden Freund einstiger Baustile entzücken. Dieses einstige Gotteshaus, das auch nach der Vertreibung der Minoriten durch Kaiser Josef II. verschiedensten Zwecken — vor allem aber militärischen gedient hat — war noch bis vor kurzem das Lagermagazin einer Papier-Großfirma. Der Pächter hat den Vertrag mit der Stadtgemeinde nicht erneuert, so daß das Gebäude für die anderwärtige Verwendung freigemacht wurde. Jetzt hat sich der Dekorations- und Kulissenmaler des hiesigen Theaters Herr Gottlieb U s s a r unter den Gewölben dieser einstigen Kirche etabliert. Infolge der räumlichen Ausmaße des Podiums, welches das Kirchenschiff im Innern trennt, können die größten Kulissen und Soffiten ohne Schwierigkeiten aufgelegt und bemalt werden. Das Theater ist froh, diese Dekorationswerkstätte ausfindig gemacht und besetzt zu haben.

Wir leben jetzt in außerordentlichen Zeiten, in denen die Stadtgemeinde nicht an weitliegende Dinge denken kann. An der Finanzfrage spießt sich sogar die Errichtung der neben der Minoritenkirche projektierten Markthalle. Ursprünglich hätte die aufgelassene Minoritenkirche auch in das Markthallenprojekt

als ein stehendes Bauobjekt einbezogen werden sollen. Von dieser Idee ist die Stadtverwaltung später abgekommen, so daß sich die Frage erhebt, was aus diesem Bau werden soll. Eines ist sicher: Wenn auch die Draukaserne der baulichen Entwicklung der Stadt weichen müßte: die aufgelassene Kirche selbst müßte als einziger Barockbau unserer Stadt vor der Demolierung bewahrt werden. Es genügt, daß das Dach ausgebessert und der Bau vor dem Verfall geschützt wird. Später einmal wird man sich über die Zweckbestimmung schon einigen können. Das Interieur der Kirche ist schönstes Barock und die Fresken eines Malers aus dem Jahre 1771 sind so gut erhalten, daß man nur verhältnismäßig geringe Geldmittel aufzubringen hätte, um diesen imponierend großen, wunderbar akustischen Kirchensaal entsprechend zu restaurieren. Dieser Saal könnte insbesondere als Konzertsaal für Sinfonie-Aufführungen und auch für kameramusikalische und sonstige kulturelle Veranstaltungen benützt werden. In diesem Falle würde es sich lohnen, auf dem Chor des herrlichen Saales eine Konzertsorgel zur Aufstellung zu bringen. **Die Frage eines allen Anforderungen entsprechenden Konzertsalles wäre damit gelöst. Diesen Barock-Bau mögen alle kulturell verpflichteten Faktoren unserer Stadt im Auge behalten. Jetzt ist es noch Zeit, darüber Pläne zu schmieden. Die Ausführung kann und soll selbstverständ-**

lich auf bessere Zeiten verschoben werden. Sinfoniekonzerte mit Orgel-Einsatz, dazu noch in einem altherwürdigen Stille mit erlesener Akustik: welchem Musikfreund hüpfte das Herz nicht vor Freude?



Maribor im Mittelalter

Vortrag des Archivars Professor Franjo Baš in der Volksuniversität

In der Volksuniversität fand Freitag abends ein Vortrag über die Geschichte Maribors statt, der trotz schlechten Wetters wohl wegen des interessanten Stoffes gut besucht war.

Der Vortragende Prof. Baš, ein Fachmann auf diesem Gebiet, sprach einleitend über die prähistorische u. römische Zeit, um sich dann im Mittelalter über die geopolitischen Kräfte, die Maribor als Stadt förderten, näher einzulassen. Das Draufer, das hier am alten Lendplatz ungemain seicht ist, war für die Entstehung einer Siedlung aussergewöhnlich günstig, besonders wenn man auch die politischen Momente der geradesten Verbindung zwischen den nördlichen u. südlichen Besitzungen der Babanberger und Habsburger in Betracht zieht (Pluj kam nämlich erst spät in den Besitz der Habsburger und konnte damals mit dem auf Grund von Privile-

gien gross und stark gewordenen Maribor nicht mehr konkurrieren). Um uns auch einen Einblick in das innere Leben der Stadt zu geben, zitierte der Vortragende auch einiges aus den Statuten der Stadt, die mit der allgemeinen und gleichen Steuerpflicht, wie auch mit der Gleichheit vor dem Stadtrichter ungemain modern sind. Den Vortrag veranschaulichten gelungene Lichtbilder von alten Häusern bzw. Bauten in Maribor, die einen Einblick in das Stadtbild im Mittelalter ermöglichten.

Der Nebel fliegt, es fällt das Laub...

Im Stadtpark hat unter den vielen Bäumen und Streichern die Wette um die Mannigfaltigkeit der herbstlichen Verfärbung schon begonnen. Aber auch sonst ist es im Stadtpark schon still geworden. Das Gehwitscher der Vogelwelt ist verklungen, nur Amseln rascheln zwischen dem Wald, um nach fetten Regenwürmern Ausschau zu halten. Die Farbenpracht des Herbstes beginnt sich in allen Tönen anzuzeigen: vom intensivsten Gelb bis zum Rot des wilden Weines und der verschiedenen Sträucher. Die spärlichen Spaziergänger — es ist wirklich unverstänlich, daß die Natur in unserer Stadt so wenig Bewunderer auf ihrer Seite hat — sind zumeist nachdenklicher gestimmt, soferne es sich nicht um die goldene Jugend handelt, denn es herbstet wirklich und unwiderruflich. Die Blätter rascheln in unbestimmten Zeitintervallen zu Boden und gemahnen mit ihrem Schicksal irgendwie an alles Mensch-Irdische... Das große Sterben geht durch die Natur, und dennoch ist es nur ein Schlaf, aus dem sie durch den Lenz zu neuem Leben erweckt wird. In den Gärten gemahnen die Chrysantheemen mit ihrem intensiven Duft an Allerheiligen und Allerseelen. Vom Reif versengte Dahlien, Anemonen und Zinnien sind nur mehr die Reste einer Blüten-

Herrenwäsche
fertig und nach Maß
Eigene Erzeugung
I. Babič
Gospodarska ulica 24

„Der böse Geist Lumpazivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“

Zauberposse von Joh. Nestroy. — Spielleitung: Frau Berta Siege. — Aufführung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, Ortsgruppe Maribor.

Wer Nestroy spielt und wer Nestroy hört, muß Sinn für Humor haben. Für einen mitunter derben, aber stets naturwahren, jenseits aller unechten Sentimentalität stehenden Humor. Und nur wer selbst lachen gelernt hat, so recht von Herzen, gutmütig, ohne alle Gehäßigkeit, vermag auch andere zum Lachen zu bringen. Die Abende des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes im bescheidenen Rahmen der Gambinushalle, die Nestroys bekannte Posse »Lumpazivagabundus« als Programm gewählt hatten, standen im Zeichen des Lachens.

Mit dem Namen Johann Nep. Nestroy ist der Begriff des karikierenden Lustspiels, der Posse, untrennbar verbunden. Es mutet einen ganz unglaublich an, daß der 1802 zu Wien geborene Dichter vorerst die Rechte studierte! Ausgeübt hat er den juristischen Beruf allerdings niemals, sondern wurde bereits mit neunzehn Jahren, nach einem erfolgreichen Debüt als Sarastro in »Zauberflöte« an die Hofoper in Wien engagiert. Zwei Jahre später kam er als Bassist nach Amsterdam, dann nach Brünn und Graz. Er wandte sich fortan dem komischen Fach zu, wo er sich als treffender Charakterzeichner bewährte, dessen witziges Extemporieren — eine Kunst für sich — ihn bald zum Publikumsliebbling machten. 1854 übernahm er das Carltheater in Wien. 1881 zog er sich nach Graz zurück, wo er ein Jahr darauf starb.

Schon mit 25 Jahren versuchte er sich in Graz als Theaterdichter. 1832 ging in Wien seine erste Posse »Der gefühlvolle Kerkermeister« über die Bühne, gleich darauf, mit vielen Wiederholungen, »Nagerl und Handschuh« und die Opernparodie »Zamperl«. Fortan wandte er sich ganz der Karikatur, dem denben Reali-

smus, zu, mit dem er gegen falsche Tragik und Sentimentalität zu Felde zog. Sein Hauptwerk dieser Richtung »Der böse Geist Lumpazivagabundus«, bildet auch heute ein beliebtes Repertoirestück vieler Bühnen und hat durch eine glänzende Verfilmung einen neuen Siegeszug durch die Welt angetreten. Zahllos sind die Possen, die Nestroy erfolgreich vor die Öffentlichkeit brachte. Um nur wenige der bekanntesten, heute oft gespielten zu nennen: »Zu ebener Erde und im ersten Stock«, »Haus der Temperamente«, »Tritsch-Tratsch«, »Einen Jux will er sich machen«, »Die schlimmen Buben«, »Freiheit im Krähwinkel« usw.

Wie glücklich die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in der Wahl ihres Programms, wie gelungen dessen Aufführung unter der immer von neuem sich bewährenden Leitung der Frau Berta Siege war, bewiesen die vielen ausverkauften Abende. Die Handlung ist bekannt und soll hier nur kurz skizziert werden: Der böse Geist Lumpazivagabundus verdirbt die Menschen, verleitet sie zu Leichtsinns und Nichtstun. Fortuna, die Fee des Glückes, sagt ihm den Kampf an, der von ihm hohnlachend angenommen wird. Amorosa, die Fee der Liebe, versichert ihrerseits Siegerin über Leichtsinns und alle Zufälligkeiten des Glückes zu werden. Leichtsinns, Glück, Liebe erproben nun ihre Macht über die Menschen... Drei liederliche Gesellen — Tischler, Schneider, Schuster — sind die Versuchsobjekte. In buntem Geschehen entwickelt sich das Kräftespiel der Mächte, in dem, nach wechselvollem Auf und Ab, die Liebe Siegerin bleibt.

Im Vorspiel zeichneten sich Jos. Senekovitsch als Feenkönig und Heinz Jä-

ger als Zauberer durch würdevolle, deutliche Sprache aus. Den bösen Geist Lumpazivagabundus gab Dr. Leo Gozani mit teuflischem Temperament. Luci Blasnik war eine Fee Fortuna voll Grazie und verhaltener Lebhaftigkeit, Gretl Sterle eine anmutige Fee der Liebe. Fortunas Tochter Brillantine fand in Margit Hernet ihre liebliche Verkörperung. Hans und Albert Stieberz waren die leichtsinnigen Geister Hilaris, Fludribus und Horis, deren Wortführer sich durch frisches, energisches Auftreten hervorhob.

Und nun zu den »irdischen« Rollen. Als liederliches Kleeblatt ließen Reinhold Jeglitsch, Dr. Eduard Bučar und Farry Hartinger ihre Munterkeit von der Bühne ins Publikum überströmen. Jeglitsch, als Tischlergeselle Leim, der solideste, besserungsfähigste der drei Kumpane, der sich als erster der Macht der Liebe beugt, spielte voll gemütvoller Verhaltensheit.

Dr. Bučar, der bekannte und beliebte Darsteller übermütiger, fröhlicher Gestalten buchte schon bei seinem Erscheinen durch die unübertreffliche Einheit in Maske und Spiel den ersten Heiterkeitserfolg. Er verstand es, sowohl den liederlichen Schneidergesellen wie den durch Reichtum größenwahnsinnig gewordenen »Herrn von Zwirn« voll mitreißenden Witz und Humor zu verkörpern. Gemeinsam mit Fr. Anny Ruhr brachte er das durch den Film so bekannt gewordene Lied »Von Lie-lie-lie-lie-lie-Liebe singt jede Amsel am Baum...« mit heiterer Delikatesse.

Wahre Lachstürme entfesselte Ferry Hartinger als Schustergeselle Knie-riem. Er war ein Leichtsinnsiger Wanderbursche, der bereits zum Landstreichertyp neigt, ein Schnapsbruder echter Prägung. Mimik und Sprache wußte er vollkommen seiner derb realistischen Maske anzupassen, ausgezeichnete Stimmittel gestalteten seinen Gesang frisch und frei. Daß er auch das stumme Spiel beherrscht bewiesen die wenigen Minuten der Entscheidungsszene zwischen Taler und Schnaps — es ließ aufmerken! Besondere

Heiterkeit löste seine »Entkleidungsszene« aus. Wie viele Westen legte er eigentlich ab?

Mit dem reichen Tischlermeister Hobelmann schuf Rudolf Fischbach eine Gestalt voll Menschlichkeit und feinem Humor. Erich Peteln war durchaus echt in den beiden, von einander ganz verschiedenen Rollen: als Hausierer und als blasierter Herr von Windwachel. Heinz Jäger war ein prächtiger Oberwirts-Pantsch. Gleich in drei Rollen, als Oberknecht Fassel, als Gastwirt Strudl und als Fleischermeister Hackauf trat Viktor Hausmaninger durch seine besonders gelungene Maske hervor. Von guter Wirkung waren Alda Koudelka als reiche Tischlerstochter Peppi und Hermine Fischbach als umsichtige Haushälterin. Gern würden wir Fr. Anny Ruhr, die eine kurze Rolle, Signora Palpiti, mit viel Geschmack gab, wieder einmal in einer großen, ihre schöne Stimme und darstellerische Kunst voll zur Geltung bringenden Rolle sehen.

Alle Mitwirkenden fügten sich gut in den Rahmen des Stückes ein, so: Grete Karbeutz und Herta Marx als die hübschen Töchter der Signora Palpiti, Gretl Schmiederer als flotte Kellnerin, Gretl Sterle als niedliches Stubenmädchen, Margit Hernet als reiche Frau Hobelmann, Hans und Albert Stieberz, Franz Marini, Hellmut Dully in ihren verschiedenen Rollen als Handwerksgelegen, Maler, Diener usw.

Wieder hatte sich Frau Berta Siege in aufopfernder Bereitwilligkeit der schweren Aufgabe gewidmet und die Spielleitung übernommen. Wir wissen längst, daß alles — was ihren bewährten Händen anvertraut wird — gut gerät. Sie vermag allen Darstellern ein Stück ihrer eigenen schauspielerischen Begabung mitzuteilen, der Handlung, die sich unter ihrer Leitung abspielt, Leben und Echtheit zu verleihen. Ihr sowie allen Mitwirkenden gebührt die volle Anerkennung dieser gelungenen Veranstaltung, ebenso dem Maler Gottlieb Ussar, der wirksame Bühnenbilder schuf.

Ma. von Vesteneck.

pracht, mit der sich der September geschmückt. Es ist still geworden draußen in der Natur und das erleichtert dem Menschen die Einkehr. Der Nebel steigt, es fällt das Laub...

Der Reif, der das Leben streift

Der Herbst ist eingezogen, Schon fällt das Blatt vom Baum, Bist Du mein Schatz mir noch gewogen? Im Herzen blieb für Dich noch Raum.

In leuchtenden Farben fallen die Blätter, Ein Raunen und Zittern geht durch den Baum. Im Stamm sind eingeschnitten unsere Lettern.

Ach, könnt' ich in die Augen Dir wieder schau'n.

Mit Wehmut seh' ich die Blätter fallen Und leuchten sie noch so rot, Mir scheint, es tun ihre Herztropfen fallen, Denn auch mein Schatz ist tot.

Daran wollt' ich ja nicht denken, Daß der Reif fiel auch auf Dein Blatt. Ach, könnt' ich mein Herz betrügen, Ueber jenen schrecklichen Todestag.

Laura Scheidbach.

m. Personalmeldung. In Maribor weil schon mehrere Tage der Oberinspektor des Ministeriums für Sozialpolitik Dr. Mario Krmpotić, der die Tätigkeit der hiesigen Expositur der Arbeitsbörse in Augenschein nimmt und mit dem Leiter derselben, Direktor Golouh, Besprechungen über den Ausbau dieser wichtigen Institution führt. Oberinspektor Dr. Krmpotić besichtigte ferner in Begleitung des Rechtsanwalts Dr. Fornazarić verschiedene Mariborer Kulturinstitutionen, darunter auch die Studienbibliothek, u. äußerte über das Gesehene wiederholt seine Bewunderung.

m. Ihren 82. Geburtstag feiert heute Frau Ursula Geršetič in Maribor, die Mutter des Oberinspektors der Deutschen Reichsbahn Gottfried Geršetič in Graz. Wir gratulieren!

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Maribor in den letzten Tagen folgende Paare: Josef Gosak, Eisenbahnschlosser, mit Fr. Katharina Auberšek; Dr. Alois Grzetič, Arzt, mit Fr. Zora Rupena, Diplomphilosophin; Josef Andrašič, Gastwirt, mit Frau Theresia Kaš-Šel; Franz Horvat, Privatbeamter, mit Fr. Danica Ivanuša; Franz Mušorko, Arbeiter, mit Fr. Juliane Pregl; Alois Obržan, Gemeindegemeindeführer, mit Fr. Albina Verčič; Karl Somrak, Tischlergehilfe, mit Fr. Elisabeth Droz; Stanislaus Puhar, Fabrikarbeiter, mit Fr. Maria Čuček; Ivan Golinar, Kesselschmied, mit Fr. Albertine Koren. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Textilfabrik Thoma & Co. übersiedelt vollständig nach Pobrežje. — Wie verlautet, beabsichtigt die Firma Thoma & Co., die am Draufer in Pobrežje große Fabrikräume errichtete, nunmehr vollkommen aus Melje zu übersiedeln, wo in den ziemlich beengten Räumen nur mehr ein Teil der Weberei untergebracht ist. Zwecks Uebersiedlung sollen die Fabrikräume in Pobrežje noch erweitert werden. Die bezüglichen Bauarbeiten werden noch vor Einbruch des Winters beginnen.

m. Die Eisenbahner-Ruheständler sowie die Rentenbezieher und Gnadenpensionisten, wie auch die Arbeiter werden aufgefordert, ihre sowie die Fahrligkeitsattestationen der Familienangehörigen zwecks Gültigkeitsverlängerung für das Jahr 1941 in der Zeit vom 28. Oktober bis 20. November d. J. in der Station Maribor (Hauptbahnhof) oder Studenci (Kärntner Bahnhof) zu übergeben. Beizuschließen ist auch der letzte Kupon der Ruhestandsanweisung. Für die mehr als 18 Jahre alten Kinder, die eine Schule besuchen, ist die entsprechende Bestätigung der Unterrichtsanstalt vorzulegen. Für die über 18 Jahre alten Töchter, die bis 500 Dinar monatlich verdienen und bei den Eltern wohnen, ist die Bestätigung des Arbeitgebers über den monatlichen Bruttoverdienst, vidiert vom Kreis-



Ogl. reg. S. 57. 7006/38

Achtung!

Das Abführmittel Darmol wird oft nachgeahmt. — Achten Sie daher beim Einkauf, dass jede Tablette das eingeprägte Wort Darmol und die T-Kerbe trägt. — Verlangen Sie ausdrücklich **DARMOL**

Das gute Herz ist noch nicht ausgestorben...

DIE HEURIGE PROPAGANDA- UND SAMMELWOCHE DER ANTITUBERKULOSENLIGA ERZIELTE EINEN ERTRAG IN DER BEACHTLICHEN HÖHE VON 76.448 DINAR!

Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre die übliche Propaganda- und Sammelwoche der Antituberkulosenliga mit dem Zwecke statt, die breitesten Bevölkerungsschichten immer wieder von Neuem auf die Notwendigkeit einer systematischen und pausenlosen Bekämpfung der Tuberkulose, dieser furchtbarsten Volksseuche, hinzuweisen und neue Mittel für einen möglichst erfolgreichen Abwehrkampf gegen diese Volksgeißel zu sammeln. Der moralische und der materielle Erfolg der heurigen Antituberkulosenwoche haben die Erwartungen fast übertroffen. Mit Rücksicht auf die schwere, durch die Kriegsergebnisse bedingte wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung hatten die Veranstalter der Antituberkulosenwoche das Resultat der Sammelaktionen mit einer gewissen Skepsis erwartet. Umso größer und angenehmer war daher die Ueberraschung, als man nach abgeschlossener Antituberkulosenwoche die Bilanz zu ziehen begann und ein ganz erfreuliches Sammelergebnis festzustellen in der Lage war. Die Sammelaktion der heurigen Propaganda- und Sammelwoche haben nämlich nicht weniger als 76.448 Dinar abgeworfen, ein Betrag, der sich für wahr sehen lassen kann.

Im Einzelnen ergaben die Sammelaktionen folgende Resultate: Straßensammlungen 13.930, Arbeitgeber (Industrielle usw.) 33.876, Arbeiter und Angestellte 7956, Mariborer Unterrichtsanstalten 2704, Feuerwehren 855, Sokol 410, Jungmänner-Organisationen 658, Umgebungsschulen 4240, Private 7521, Staats- und öffentliche Ämter 1542, Kinobetriebe 387, Pfarrämter 2148 Dinar usw.

Man sieht also, daß das gute Herz Maribors trotz der kritischen Zeiten, die wir gegenwärtig durchzuleben haben, noch nicht ausgestorben ist. Es ist dies ein untrüglicher Beleg dafür, daß sich die breitesten Bevölkerungsschichten mehr denn je der Wichtigkeit einer konsequenten Tuberkulosebekämpfung bewußt und bereit sind, nach Maßgabe ihrer bescheidenen wirtschaftlichen Möglichkeiten den Abwehrkampf gegen die Tuberkulose auch materiell zu ermöglichen bzw. zu fördern. Und es ist recht so! Nur im Zusammenwirken aller Bevölkerungskreise liegt die Gewähr einer baldigen, glücklichen und erfolgreichen Beendigung dieses wahrhaften Volksexistenzkampfes, der in vielen anderen Staaten schon vor vielen Jahren seine entscheidende Wendung erhalten hat.

amt für Arbeiterversicherung oder von der Kaufmännischen Krankenkasse, vorzulegen.

m. Erzbischof Dr. Ujčić in Maribor. Am Donnerstag ist der Beograder Erzbischof Dr. Ujčić zu einem mehrtägigen Besuch in der Draustadt eingetroffen. Gestern besichtigte Erzbischof Dr. Ujčić in Begleitung des Fürstbischöfs Dr. Tomazič die Domkirche, das Stadtmuseum und den Umbau der Burg, den Bau des neuen Priesterhauses und noch andere Sehenswürdigkeiten.

m. Ein Relief des mittelalterlichen Maribor. Im Schaufenster der Geschäftsstelle des »Putnik« ist ein Relief der Draustadt ausgestellt, wie sie im 16. Jahrhundert aussah. Das schöne Relief ist eine geglückte Arbeit des Beamtenpraktikanten Herrn Emmerich Vivod aus Maribor. Das Relief wird von den Passanten mit Recht bewundert.

m. Der Bau des Palastes der »Vzajemna zavarovalnica« am Hauptplatz ist der Baufirma Mavrič in Ljubljana vergeben worden.

m. Der Gesangverein »Grafika« veranstaltet am Sonntag, den 27. d. einen Familienausflug nach Limbuš ins Gasthaus Sršen (früher Jul. Robič). Alle Freunde des Vereines sind herzlichst eingeladen.

m. Die Zuweisung der Plätze für die Verkaufsstände zu Allerheiligen an beiden Friedhöfen wird von der Gemeindeverwaltung Pobrežje an Ort und Stelle am Mittwoch, den 30. Oktober um 15 Uhr erfolgen. Jeder Interessent muß seinen Gewerbeschein vorlegen.

m. Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Josefine Harb, Winzerstochter, 5 Monate alt; Alois Šket, Winzer, 50 Jahre alt; Ivan Pflberšek, Besitzersohn, 5 Monate; Viktor Skledar, Arbeiter, 20 Jahre; Matthias Finsler, Tischler, 75 Jahre; Josefine From, Konduktorswitwe, 81 Jahre; Alois Kranberger, Bahnbeamter i. R., 46 Jahre; Hedwig Korošec Kellnerin, 20 Jahre; Johanna Robinsak, Arbeiterstochter, 15 Jahre; Albert Holler, Kondukteur i. R., 85 Jahre; Josefine Frič, Arbeiterstochter, 13 Jahre; Maria Devčer, Arbeiters-

kind, 2 Jahre; Alois Horvat, Arbeiters- tochter, 5 Monate; Pavla Trup, Schmied- tochter, 36 Jahre alt. Friede ihrer Asche!

m. Eine neue Anschaffungsgenossenschaft. Die Mariborer Gewerbetreibenden, vor allem Gastwirte, fassten den Beschluss, unter der Bezeichnung »Wirtschaftliche Selbsthilfe« eine Anschaffungsgenossenschaft zu gründen, die auch den Fremdenverkehr und überhaupt das Wirtschaftswesen fördern soll. Die gründende Vollversammlung ist für morgen, Sonntag um 9.30 Uhr im Gambriussaal angesetzt. Der Vorbereitungsausschuss ersucht die Interessenten, an der Vollversammlung verlässlich teilzunehmen.

m. Aus der Geschäftswelt. In Studenci gelangt in den nächsten Tagen eine neue Gaststätte zur Eröffnung. Es ist dies der Gasthof »Europa« (früher Spurej) in der Dr. Krekova ulica. Der Gasthof wurde vollkommen neu adaptiert und durchwegs modernisiert. Er besitzt einen Konzertsaal, eine moderne Saalkegelbahn und Fremdenzimmer. Die neue Unternehmung leitet Restaurateur Grohar.

m. Eine Mahnung an Geschäftsleute. Jetzt, wo das Geschäftsleben wieder reger wird, sei darauf hingewiesen, welchen Nutzen eine zielbewußte Zeitungsreklame dem Geschäftsmann gewährt. Es gibt vielerlei Gutes überall, um das sich kein Mensch kümmert oder das doch nur sehr geringe Nachfrage erweckt. Warum? Weil das »Gute« dem großen Publikum völlig unbekannt ist. Sache des Besitzers ist es nun, die Vorzüge derjenigen Artikel, die er zu vergeben hat, ins rechte Licht zu rücken. Und dies geschieht noch immer am verhältnismäßig billigsten durch eine kluge, zweckentsprechende Zeitungswerbung. Freilich, auf einen Schlag fällt kein Baum! Eine einzige Ankündigung will nicht viel besagen. Will man das große Publikum zu sich heranziehen, so muß man ihm möglichst oft und nachdrücklichst seine Firma ins Gedächtnis rufen. Zunächst wird der Leser auf dies und jenes nur aufmerksam. Danach wird sein Interesse gesteigert. Liest er aber öfter von den Vorzügen dieses und jenes Artikels, so

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Samstag, 26. Oktober um 20 Uhr: »Ungewöhnlicher Mensch«. Ab. A. Sonntag, 27. Oktober um 15 Uhr: »Vdova Rošinka«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Ungewöhnlicher Mensch«. Montag, 28. Oktober: Geschlossen. Dienstag, 29. Oktober um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Erstaufführung.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Premiere des deutschen Sensationsfilms »Wasser für Cantoga«. Ein Film der nüchternen Wahrheit und des ewigen Kampfes gegen die Sabotage. In den Hauptrollen Hans Aibers, Hilde Sessak, Peter Voff und Charlotte Susa. — Es kommt der großartige Fliegerfilm »D III 88«.

Esplanade-Tonkino. Premiere des großen französischen Films »Wenn das Herz schlägt« (Battement de coeur) mit der entzückenden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Eine ausgezeichnete, geistreiche Filmkomödie voll Charme und einem unübertroffenen Spiel der Hauptdarstellerin. — Es folgt wieder ein Film von unvergeßlicher Schönheit »Der sterbende Frühling«, der überall einen Rekordbesuch aufzuweisen hatte und Begeisterung auslöste.

Union-Tonkino. Ein erstklassiges Doppelprogramm: 1. »Der schwarze Kater« mit Bob Hope und Paulette Goddard in den Hauptrollen, ist der spannendste Film der Gegenwart. Erlebnisse in einem geheimnisvollen Haus, wo ein schwarzes Gespenst die Menschen gefährdet. 2. »Die verlorene Stadt«, einer der sensationsreichsten amerikanischen Filme der letzten Jahre mit William Boyd und Claudia Dell in den Hauptrollen. — Sonntag, den 27. d. um 10.30 Uhr Matinee.

Tonkino Pobrežje. Am 26. und 27. Oktober geht der herrliche Film »Der Tiger von Esnapur« über die Leinwand. Es folgt der Film »Das indische Grabmal«.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend bewölkt und windig, zeitweise Regen.

Radio-Programm

Sonntag, 27. Oktober

Ljubljana, 8 Uhr Morgenkonzert. — 9.15 Kirchenmusik. — 11 Matinee. — 17.30 Nachmittagskonzert. — 19.30 Vokalkonzert. — 10 Kirchenmusik. — 11.15 Volkslieder. — 16.15 Bunte Stunde. — 19.25 Abendveranstaltung. — 22 Nachtmusik. — Prag, 20 Abendkonzert. — Sofia, 20.30 Operettenfragmente. — 21.55 Tanzmusik. — England I, 20.40 Bunter Abend. — 22.55 Nachtmusik. — England II, 19.45 Veranstaltungen in verschiedenen Sprachen. — Beromünster, 20.50 Dvořak-Abend. — Italien I, 19.30 Donizetti Oper »Lucia di Lammermoor«. — Italien II, 20.45 Orchesterkonzert. — Großdeutscher Rundfunk, 20.20 Abendunterhaltung. — 22.15 Leichte Musik.

Montag, 28. Oktober

Ljubljana, 7 Uhr Morgenkonzert. — 12 Mittagskonzert. — 18.20 Nachmittagsmusik. — 20 Übertragung aus dem Theater. — 22.15 Nachtmusik. — Beograd, 6 Morgenkonzert. — 12 Mittagskonzert. — 17.35 Konzert. — 20 Hörspiel. — 21 Klavierkonzert. — Prag, 19.35 Vokal- u. Orchesterkonzert. — Sofia, 20 Sinfoniekonzert. — England I, 20 Abendkonzert. — Beromünster, 20.15 Für die Auslandsschweizer. — Italien I, 20.30 Sinfoniekonzert. — Italien II, 20.30 Abendunterhaltung. — Großdeutscher Rundfunk, 20.20 Alte Weisen in neuen Gewande.

wird sein Interesse in Neugier verwandelt, bis er doch schließlich die betreffende Firma aufsucht — um den Gegenstand und mit ihm vielleicht wieder andere Artikel, auf die er aufmerksam wird, »zu probieren«. Was Zeitungsreklame vermag, wissen am besten Weltfirmen, die durch sie groß geworden

Nachrichten aus Celje

sind. Also inserieren, oder wie es auf gut Deutsch heißt: seine Ware anzeigen!

m. Aus dem Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Die Mitglieder der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes werden ersucht, in Kulturbundangelegenheiten die Funktionäre der Ortsgruppe nicht in ihren Wohnungen oder auf ihren Arbeitsstätten aufzusuchen sondern ausschließlich in der Geschäftsstelle des Kulturbundes, Aleksandrova cesta 14, I., während der Amtsstunden vorzusprechen.

m. Hausbesitzer, Achtung! Die Einbekennnisse für die Gebäudesteuer im Jahre 1941 müssen laut Erlaß des Finanzministeriums vom 1. September 1940 (Zahl 62.307/III) in der Zeit vom 1. bis 30. November 1940 eingereicht werden. Maßgeblich ist der Stand der Mietzinse vom 1. Oktober 1940.

m. Hauptversammlung der »Glasbena Matica« in Maribor. Am 5. November l. J. um halb 20 Uhr findet die Jahreshauptversammlung der »Glasbena Matica« in Maribor statt. Die Generalversammlung, die in den Räumen der ersten Mädchenbürgerschule am Slomškov trg abgehalten werden wird, hat u. a. auch über die vorgeschlagene Statutenänderung schlüssig zu werden. Die Eltern der Schüler der »Glasbena Matica« werden herzlich eingeladen, an der Jahreshauptversammlung vollzählig teilzunehmen.

m. »Nachstasyk«, das großartige Bühnenwerk von Maxim Gorki, das kommenden Dienstag, den 29. d. im Mariborer Theater zur Erstaufführung gelangt, gehört zu den erfolgreichsten russischen Dramen und wird an allen großen Bühnen aufgeführt. Für dieses Bühnenwerk, dessen Uebersetzung Direktor Pavel Golja besorgt hat, herrscht begreiflicherweise allenthalben großes Interesse. Spielleiter ist Oberregisseur J. K o v i č.

m. Ausbildung von Hilfsfeuerwehrkräften. Ueber hundert Stadtbürger besuchen im Feuerwehrdepot (Koroška cesta) einen besonderen Kurs zwecks Ausbildung als Hilfsfeuerwehrmänner. Es handelt sich um Mitglieder der sogenannten Hilfsarmee. Die Teilnehmer rekrutieren sich aus den Kreisen der Industriellen, Kaufleute, Gewerbetreibenden, Beamten sowie aus der Arbeiterschaft.

m. Ausschreibung einer Arztsstelle in Topolšica. Die Leitung der staatlichen Lungenheilstätte Topolšica hat die Stelle eines Arztsanwärters in der 8. Ranggruppe ausgeschrieben. Die mit allen erforderlichen Dokumenten versehenen Ansuchen um die Erteilung der Stelle sind innerhalb von 15 Tagen an die Leitung der Lungenheilstätte in Topolšica zu richten.

m. »Das zeitgenössische Aegypten« befitelt sich ein aktueller Lichtbildervortrag, den der bekannte Universitätsdozent Dr. Walter B o h i n c aus Ljubljana am Montag, den 28. d. M. im Saale der Volksuniversität halten wird. Der Vortrag des bekannten Geographen ist deshalb von Aktualität, weil Aegypten in den Meldungen über bevorstehende Kriegsoperationen im Nahen Osten immer wieder genannt wird.

m. Ging es wirklich nicht anders? Vor einigen Tagen wurde in der Stroßmayerjeva ulica ein Radfahrer von einem Hund attackiert und am Weiterfahren gehindert. Der Radfahrer wußte sich offenbar nicht anders zu helfen, als daß er absprang und den Hund mit dem Messer fötete. Die Besitzerin des Hundes verlangt jetzt eine Entschädigung von 1000 Dinar vom Radfahrer, der jedoch noch unbekannt ist und von der Polizei gesucht wird. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß sich der Radfahrer sicherlich nicht in Lebensgefahr befand u. daß er sich wohl auch auf eine andere Weise hätte helfen können. Der blutige Akt des Radfahrers ist daher schärfstens zu verurteilen. Andererseits können wir nicht umhin, die Besitzer von Hunden, die eine gewisse Angriffslust, wenn auch harmloser Natur, zeigen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre vierbeinigen Begleiter an der Leine zu führen haben, damit die Straßenpassanten nicht unnötigerweise von den Hunden beunruhigt werden, was besonders bei kleinen Kindern von schwersten Folgen begleitet sein kann. Besondere Vorsicht erscheint bei W o l f s h u n d e n geboten, die in ihrem Uebermut

c Evangelisches Reformationsfest. So oft es Herbst wird auf Erden, feiert die evangelische Christenheit das Fest der Reformation. Wer evangelisch ist, könnte einen Herbst sich nicht denken ohne das Reformationsfest. Die evangelische Kirchengemeinde in Celje begeht ihren Reformationsgottesdienst am morgigen Sonntag um 10 Uhr in der Christuskirche. Im Anschlusse daran wird das hl. Abendmahl gespendet. Der Kindergottesdienst findet vorher um 9 Uhr statt. Der Reformationsgottesdienst für die Kinder wird am 31. Okt. stattfinden.

c Konzert in der Marienkirche. Morgen, Sonntag, gibt der Musikzug des 39. Infanterieregimentes in Celje ein Konzert in der Marienkirche zugunsten armer Kinder der ehemaligen Umgebungsvolksschule in Celje. Beginn um 10.45 Uhr. Die Vortragsordnung sieht Kompositionen von Händel, Mozart, Franck und Schwab vor. Das Sopransolo in Anton Schwabs Marienlied singt Fräulein Else Kirbisch. Eintrittspreis 8 Dinar. Schon des wohlthätigen Zweckes wegen ist ein starker Besuch sehr erwünscht!

c Eintopf-Sonntag. Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes begeht morgen einen Eintopf-Sonntag. Im Gasthof »Zur grünen Wiese« und im Gasthof »Lisce« finden Gemeinschaftsessen statt, an denen alle Mitglieder teilnehmen werden. Alle werden sich an diesem Tage mit einem einfachen Essen bescheiden, die Reichen und die Minderbemittelten, und opfern ein Stück ihrer eigenen Bequemlichkeit und einen ersparten Betrag zum Wohl der armen Volksgenossen.

c Preisschießen. Bei den Schießwettkämpfen des jugoslawischen Sokolverbandes in Beograd besetzte Herr Josef P i k l aus Celje einen ersten Platz. Der Zögling August K e b l i č aus Celje besetzte einen dritten Platz.

c Abgestürzt. Wie gemeldet, ist am Dienstag nachmittag, kurz nach der Zwischenlandung in Borovo, die zweimotorige Verkehrsmaschine »YU-SBE« des »Aeropot«, eine »Lockheed-Elektra« amerikanischer Bauart, plötzlich abgestürzt und auf dem Erdboden zerstückelt. Das Flugzeug lenkte der 35 Jahre alte Verkehrspilot Othmar K r e p e l, dessen Angehörige in Celje und Velenje leben. Mit furchtbaren Wun-

den wurde er als erster aus dem brennenden und zertrümmerten Flugzeugwrack hervorgezogen. Er hielt sich kaum auf den Beinen, wankte einige Schritte und fiel dann bewusstlos zusammen. Auf dem Flugplatze in Borovo starb er bald nachher unterwegs im Kraftwagen. Sein Leichnam wurde mit fünf anderen tödlich verletzten Fluggästen in einem Raume des Stadions des Sportklubs »Bata« aufgebahrt, von wo die Ueberführung nach Celje angeordnet wurde. Insgesamt hat das Unglück bisher acht Todesopfer gefordert. Sechs Fluggäste sind schwer verletzt, darunter drei angesehene reichsdeutsche Gäste, die am Mittwochabend in Zagreb über das Thema »Der Rundfunk im Dienste der Völkergemeinschaft« sprechen sollten. Wie bisher verlautet, hatte die Maschine einen Motordefekt, verlor dabei das Gleichgewicht und sackte in einer Steilkurve ab. Der Pilot Othmar Krepel ist ein erprobter Flieger gewesen. Er diente viele Jahre bei der militärischen Wasserflugzeugbasis in der Bucht von Kotor.

c Fußballsport. Morgen, Sonntag, treffen sich auf dem Sportplatze in Gaberje der hiesige Sportklub »Olymp« und der Sportklub »Bratsvo« aus Jesenice zu einem Ligameisterschaftsspiel. Die Gäste die jetzt in guter Form sind, werden den Einheimischen einen starken Gegner abgeben.

c Olympischer Fünfkampf. Der Sportklub »Celje« veranstaltet am 3. November mit Beginn um halb 10 Uhr vormittags auf dem Glacis einen Olympischen Fünfkampf um die Meisterschaft der Stadt Celje und um den Wanderpokal der Firma A. Mislej, den zur Zeit der bekannte Leichtathlet Adolf U r b a n e č verteidigt. Die fünf Disziplinen, in denen gekämpft wird, sind: Weitsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, 200 und 1500-m-Laufen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 2. November an SK. Celje, Gosposka ulica 20, zu richten. Die Nenngebühr beträgt 10 Dinar.

c Kino Metropol. Samstag und Sonntag der russische Großfilm »Wolga, Wolga...«, eine Musikkomödie, in der über 400 russische Musiker, Sänger und Tänzer mitwirken. Die Regie führt Aleksandrov, die Musik stammt von Dunajevski. Die Hauptrolle hat die berühmte russische Schauspielerin Ljuba Orlov inne.

den wurde er als erster aus dem brennenden und zertrümmerten Flugzeugwrack hervorgezogen. Er hielt sich kaum auf den Beinen, wankte einige Schritte und fiel dann bewusstlos zusammen. Auf dem Flugplatze in Borovo starb er bald nachher unterwegs im Kraftwagen. Sein Leichnam wurde mit fünf anderen tödlich verletzten Fluggästen in einem Raume des Stadions des Sportklubs »Bata« aufgebahrt, von wo die Ueberführung nach Celje angeordnet wurde. Insgesamt hat das Unglück bisher acht Todesopfer gefordert. Sechs Fluggäste sind schwer verletzt, darunter drei angesehene reichsdeutsche Gäste, die am Mittwochabend in Zagreb über das Thema »Der Rundfunk im Dienste der Völkergemeinschaft« sprechen sollten. Wie bisher verlautet, hatte die Maschine einen Motordefekt, verlor dabei das Gleichgewicht und sackte in einer Steilkurve ab. Der Pilot Othmar Krepel ist ein erprobter Flieger gewesen. Er diente viele Jahre bei der militärischen Wasserflugzeugbasis in der Bucht von Kotor.

c Fußballsport. Morgen, Sonntag, treffen sich auf dem Sportplatze in Gaberje der hiesige Sportklub »Olymp« und der Sportklub »Bratsvo« aus Jesenice zu einem Ligameisterschaftsspiel. Die Gäste die jetzt in guter Form sind, werden den Einheimischen einen starken Gegner abgeben.

c Olympischer Fünfkampf. Der Sportklub »Celje« veranstaltet am 3. November mit Beginn um halb 10 Uhr vormittags auf dem Glacis einen Olympischen Fünfkampf um die Meisterschaft der Stadt Celje und um den Wanderpokal der Firma A. Mislej, den zur Zeit der bekannte Leichtathlet Adolf U r b a n e č verteidigt. Die fünf Disziplinen, in denen gekämpft wird, sind: Weitsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, 200 und 1500-m-Laufen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 2. November an SK. Celje, Gosposka ulica 20, zu richten. Die Nenngebühr beträgt 10 Dinar.

c Kino Metropol. Samstag und Sonntag der russische Großfilm »Wolga, Wolga...«, eine Musikkomödie, in der über 400 russische Musiker, Sänger und Tänzer mitwirken. Die Regie führt Aleksandrov, die Musik stammt von Dunajevski. Die Hauptrolle hat die berühmte russische Schauspielerin Ljuba Orlov inne.

nerstall des Veterinärrates Peter Š k o f i č in der Stroßmayerjeva ulica einen unerwünschten Besuch ab und liessen einige Zuchthühner mit sich gehen, deren Wert auf mindestens 400 Dinar geschätzt wird.

m. Kranzablöse. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Oberstadtrat Dr. Wankmüller spendeten die Familie Z a c h e r l 150 und die Herren G a j š e k und K o t e r j e 100 Dinar für die Stadtarmen. Zum Gedenken an das verstorbene Fr. Božena Škapin spendete für denselben Zweck Herr Karl V o k a č aus Ljubljana 200 Dinar.

m. Haben Sie etwas zu verkaufen? In vielen Haushaltungen sammelt sich allenthalben Hausrat, Möbel, Kleider usw. mit den Jahren immer mehr an, und noch manche Bodenkammer enthält eine halbe Wohnungseinrichtung! Andere aber suchen wieder diese Stücke, auch wenn sie schon etwas abgebraucht sein sollten. Zeigen Sie daher an, was Sie zu verkaufen haben, damit Sie sich für das erhaltene Geld wieder das anschaffen können, was Sie wünschen! Der »Kleine Anzeiger« der »Mariborer Zeitung« bietet Ihnen hierzu die beste Gelegenheit.

* Dr. Erik Klinc ordiniert täglich von 11—13 Uhr im Hause des Grajski kino, II. Stock. 8639

m. Wetterbericht vom 26. d., 9 Uhr: Temperatur 8.2 Grad, Luftfeuchtigkeit 86%, Luftdruck 721.1 Millimeter, Windstill. Gestern Maximaltemperatur 12.0, heute Minimaltemperatur 7.8 Grad. Nieder-

schlag seit gestern nachmittags 42.9 Millimeter.

* Abgelegte Kleider, Perserteppiche, auch zerissene, zahlt bestens L u k e š. Vetrinjska 10, Maribor. 8540

Aus Ptuj

p Wieder Singstunden des »Gesangvereines der deutschen Minderheit«. Am Montag, den 4. November d. J. um 20.15 (8.15) findet im Vereinshausaale die erste öffentliche Singstunde statt. Erscheinen ist Pflicht!

p Vom Gesangverein der deutschen Minderheit Ptuj. Durch die Leitung des Vereines wird mitgeteilt, dass mit kommenden Dienstag die regelrechten Proben beginnen. Die Proben sind für jeden Dienstag und Donnerstag mit dem Beginn um 8.15 Uhr abends festgesetzt. Es ist Pflicht aller Volksgenossen, dass sie sich unverzüglich bei der Leitung, das ist beim Obmann Herrn Albert Scharner, als neues Mitglied anmelden.

p Neue Brücke. In Zamušani bei Sv. Marjeta unter Ptuj wird zurzeit über die Pesnica eine neue Betonbrücke erbaut und sollen die Arbeiten demnächst vollkommen beendet werden. Mit der Erbauung der Brücke wurde auch an die Beseitigung der dortigen unübersehbaren Kurve geschritten. Um diese zu beseitigen, musste ein Teil der Strasse verlegt werden.

p Diebstähle ohne Ende. Im Hofe der alten Kaserne in der Maistrova ulica wurde dem Arzt Dr. Spindler von seinem dort stehenden Auto eine Reservepneumatik von einem unbekanntem Täter gestohlen. Ferner hat sich ein bisher noch unbekannter Täter in die Speisevorratskammer des Uhrmachers Karl Penteker sen. in der Aškerčeva ulica eingeschlichen u. dort eine grosse Kanne mit Fett im Werte von etwa 300 Dinar entwendet.

p Tombola der Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonntag, den 13. November veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Ptuj am Tyršev trg eine grosse Tombola. Als Gewinnte stehen wertvolle Gegenstände zur Verfügung.

p Wochenbereitschaft d. Feuerwehr. Vom 27. d. bis 3. November versieht die zweite Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Horvat, Rottführer Kmetec sowie mit Zamuda, Klepač, Bežjak und Maroh als Mannschaft den Bereitschaftsdienst. — Rettungsabteilung: Chauffeur Dobrajc, Rottführer Kmetec, Mannschaft Zamuda und Klepač.

Der erste Chef des Zentralpreßbüros Kroatiens.

Zagreb, 25. Oktober. Der Journalist Dr. Branko Sokolić ist auf Grund eines Dekretes des Regentchaftsrates zum Chef der Informationsabteilung des Zentralpreßbüros und gleichzeitig vom Banus von Kroatien zum Chef des Preßbüros für Kroatien ernannt worden. Dr. Branko Sokolić, der 1901 in Trebinje geboren wurde, war bis jetzt politischer Redakteur des »Jutarnji List«. Sehr verdienstvoll war sein Wirken in der jugoslawischen Journalistenvereinigung. Die kroatische Presse bezeichnet die Ernennung des Dr. Sokolić als sehr gegliückt.

Zur Beachtung!

Die P. T. Inserenten werden höflichst ersucht, sowohl die kleinen als auch die großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer sobald als möglich, spätestens jedoch Freitag bis 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben.

Am Samstag werden nur in dringenden Fällen größere Anzeigen übernommen, während kleine Anzeigen, welche am Samstag aufgegeben werden, erst in der folgenden Woche zur Veröffentlichung gelangen können. An den übrigen Tagen werden die Anzeigen bis 9 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer aufgenommen.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Kulturfreundschaft zwischen Deutschland und Jugoslawien

Von Dr. Dušan Djermekov, Präsident der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Petrovgrad.

Die Regierung Cvetković-Maček hat in der am 26. August 1940 in Zagreb abgehaltenen Sitzung erklärt, daß unsere Freundschaft mit Deutschland und Italien nicht von konjunkturellem Charakter sei, sondern auf unseren wesentlichen Interessen beruhe. Diese Freundschaft, wenn sie auch dem Wesen der Erklärung nach politischen und ökonomischen Charakter hat, kann andauernde Früchte nur dann tragen, wenn sie auch auf kulturellem Boden gefestigt wird. Das gegenseitige Kennenlernen des Geisteslebens zweier Nationen führt zum größtmöglichen gegenseitigen Verständnis. Das Kennenlernen des kulturellen Lebens eines Volkes mit allen seinen Tugenden und Fehlern dient zum besseren Verstehen seines Geistes und seiner Seele.

Wie steht es heute hinsichtlich der kulturellen Annäherung zwischen unserem Volke und dem Volke des großen Reiches Hitlers? Diese Frage muß uns besonders beschäftigen, da die führende politische, ökonomische und kulturelle Rolle in Europa zweifellos dem Reiche zufällt. Außerdem ist das Reich unser unmittelbarer und großer Nachbar. Wir müssen uns als Nachbarn gründlich kennenlernen, um uns gegenseitig auch richtig werten zu können. Dieses Kennenlernen des deutschen Volkes wird um so leichter sein, als beinahe vier Fünftel unseres Volkes in früheren Zeiten unter verhältnismäßig starkem deutschem Kultureinfluß standen. Diese kulturelle Annäherung unserer beiden Völker fordert der Geist der Zeit wie auch die Umstellung des gesamten politischen, sozialen und gesellschaftlichen Lebens Europas. Wir müssen bei dieser Umstellung auf die zentripetale Nation Europas, auf das nationalsozialistische Deutschland ebenfalls eine wichtige Rolle spielen, weil wir nach unserer Einwohnerzahl und nach dem heroischen Geiste unseres Volkes eine führende Stellung auf dem Balkan einnehmen, aber auch eine hervorragende Rolle in Mitteleuropa nach den Mittelmächten. Alle diese Momente stellen uns die dringende Aufgabe, unsere volle Aufmerksamkeit auf die Entwicklung unserer kulturellen Verbindungen mit den Mittelmächten, vorwiegend aber mit dem Reiche, zu richten. Was haben wir bis heute auf dem zwischenstaatlichen, kulturell-politischen d. h. auf dem kulturell-propagandistischen Gebiete gegenüber der führenden Macht in Europa getan? Was haben andere, kleinere Mächte, ebenfalls Nachbarn des Reiches, zur kulturellen Annäherung ihrer Völker mit dem deutschen Volke getan?

Die Antwort auf unsere erste Frage ist kurz. Fast nichts! Wir haben überhaupt keinen Lehrstuhl für unsere serbisch-kroatisch-slowenische Sprache und Literatur an den zahlreichen deutschen Universitäten. Es besteht nur an der Universität Berlin im Seminar für Slawistik des Professor Dr. Wasmer, welcher allgemeine Slawistik vorträgt, ein Lektorat für serbisch-kroatische Sprache. Aber auch dieses ist schon über ein Jahr ohne Lektor.

Wir sehen also, daß unsererseits wenig geschehen ist. Betrachten wir dagegen die Arbeit Ungarns auf ähnlichem kulturell-propagandistischem Gebiet! Wir erhalten ein lehrreiches und fesselndes Bild, wenn wir uns mit der Tätigkeit Ungarns, das auch ein Nachbar des Reiches ist, eingehender beschäftigen.

räumigen Lesehalle ausgestattet ist. In diesem Institute befinden sich wissenschaftliche Werke, die sich nicht nur auf rein deutsch-ungarische Verhältnisse beziehen, sondern auch auf solche, die sich mit unserem Land, mit Rumänien und sogar mit der gewesenen Tschechoslowakei beschäftigen. Die deutschen wissenschaftlichen Kreise können einzig und allein im Wissenschaftlichen Institut Ungarns Material für wissenschaftliche Arbeiten finden, wenn sie mit den Problemen Jugoslawiens und Rumäniens bekannt werden wollen. Die Ungarn gingen noch weiter. Sie kauften vor 15 Jahren in Berlin ein imposantes Palais und gaben ihm den Namen »Collegium Hungaricum«. In diesem Palais wohnen ihre jungen Gelehrten zur Spezialisierung in Berlin, in ihm wer-

Aus dem bisher Angeführten ist ersichtlich, was und wieviel von einem Nachbarn Deutschlands wie auch unsererseits zum Kennenlernen und zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen zu dem Deutschen Reiche geleistet wurde. Werfen wir jetzt einen flüchtigen Blick auf die Arbeit Deutschlands auf kulturellem Gebiet in Jugoslawien!

Hier besteht ein umgekehrtes Verhältnis der Arbeit. Dieses große Kulturvolk legte und legt noch immer großen Wert darauf, unser Volk kennen zu lernen, unsere Kultur, unser gesamtes Geistesleben, gleichzeitig aber auch, daß unser Volk die deutsche Sprache lernt, deren sich ein Drittel Europas bedient. An unseren Universitäten bestehen Lehrstühle für die deutsche Sprache. In Beograd wurde ein

erscheint. Wir verlangen je einen Lehrstuhl für die Geschichte der serbisch-kroatisch-slowenischen Sprache und Literaturgeschichte, wie auch einen für Kultur- und Nationalgeschichte an den Universitäten Berlin und Wien, wie auch Lektorate für unsere Sprache außer den angeführten Städten noch in Leipzig und München. Für uns Jugoslawen kommen vorwiegend folgende vier deutsche Kulturzentren in Betracht: Berlin als Residenzstadt, München als Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung, Leipzig als Mittelpunkt von welt-wirtschaftlichem Charakter und Wien als wirtschaftlicher Mittler zwischen dem Südosten und dem Reich, und dem wahrscheinlich auch noch eine andere wichtige Rolle im neuen Europa bevorsteht.

Es ist unbedingt notwendig, die Gründung eines »Jugoslawischen Institutes« in Berlin und Wien in Angriff zu nehmen. Dieses Institut würde eine Anstalt zum Studium der deutschen Sprache, Geschichte, Kultur, Literatur, Philosophie, Kunst, für Theater, Film, Rundfunk, Staatswissenschaften, Nationalsozialismus und seine Institutionen usw. darstellen und würde gleichzeitig zum Vergleiche unserer beiden Kulturen dienen.

Ebenso ist es wichtig, um das obengenannte Ziel zu erreichen, in Berlin eine Anstalt zu gründen, unter dem Namen: »Deutscher Akademischer Austauschdienst«. Diese Anstalt in Berlin müßte für den Austausch junger Gelehrter und Studenten der Hoch- und Mittelschulen sorgen.

Zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit unserer jungen Gelehrten, sowie zur Spezialisierung der absolvierten Studenten unserer Universitäten wäre es nützlich, in Berlin auch eine Anstalt zu haben ähnlich der von Ungarn errichteten. Eine »Jugoslawische Akademie« oder ein »Kulturheim Jugoslawiens« in Berlin würden unsere jugoslawische Kultur in Berlin würdig repräsentieren und gleichzeitig könnten sie als Sitz unserer obengenannten kulturellen Institutionen dienen.

Für die erfolgreiche Verwirklichung des Programmes unsere gegenseitigen kulturellen Arbeit wäre ein Kulturattachéat in Berlin und Wien nötig. Dieses müßte die Unterhaltungs- sowie die wissenschaftliche Literatur in den deutschen Zeitschriften verfolgen, die zur Annäherung unserer beiden Völker nützlich sind, es müßte auch stets für unsere Zeitschriften darüber Besprechungen bringen, unsere Bücher verbreiten, die Arbeit unserer Künstler und Schriftsteller unterstützen, deren Werke zum Verständnis unserer gegenseitigen Kultur dienen, es müßte wissenschaftliche und Kunstausstellungen veranstalten, wie auch Bücherausstellungen veranstalten, es müßte wissenschaftliche und literarische Kongresse organisieren, es müßte bei dem Austausch kultureller Arbeiten und bei der Veranstaltung für beide Völker nützlicher, lehrreicher Vorträge mitarbeiten, es müßte für die gegenseitige Mitarbeit auf dem Gebiete des Theaters, Films, des Rundfunks, der Musik und der Touristik Propaganda machen und zu deren Fortschritt beitragen, es müßte wissenschaftliche Reisen veranstalten usw.

Dies wäre ein ideales Programm für den Ausbau der Freundschaft zwischen dem Reich und unserem Staate auf dem Gebiete der Kultur und im Interesse beider großer Völker. Auch hier sind Taten nötig und nicht leere Worte! Taten und nur Taten!

Wir sind stolz darauf, wenn uns unser großer Nachbar nach unserem Heroismus als ihm ebenbürtig ansieht. Sorgen wir also dafür, daß wir auch auf kulturellem Gebiete nach unserem Verdienste gewertet werden!

Beim Arzt: »Ich werde Ihnen ein neues Mittel verschreiben, da werden Sie zuerst etwas Herzklopfen bekommen!«

»Ist es denn so teuer?«



erscheint uns gleichzeitig zweierlei zu leisten! Aber die **TUNGSRAM KRYPTON** Lampe leistet auch das: Sie gibt mehr sonnenscheinähnliches Licht und verbraucht dabei viel weniger Strom!

BESSERES LICHT, KLEINERE SPESEN!



den während des Winters feierliche Empfänge gegeben, Vorträge gehalten, Bälle und Gesellschaftsabend veranstaltet. Sie arbeiten auf diese Art an der Annäherung und am gegenseitigen Kennenlernen ihrer beiden Völker. Die Ungarn gründeten unlängst ein Kultur-Attachéat in Berlin. Die Kulturpropaganda versieht zu ihren Gunsten die kaum gegründete Deutsch-Ungarische Gesellschaft.

Zuletzt dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß zwischen diesen beiden Nachbarvölkern noch im Jahre 1936 eine Kulturkonvention geschlossen wurde, die alle kulturellen Fragen und gegenseitigen kulturellen Verhältnisse regeln soll. So arbeitet Ungarn auf dem kulturellen Gebiete, um auch mittels kultureller Verbindungen die Freundschaft seines mächtigen Nachbarn zu gewinnen.

Auch unsere anderen Nachbarn, Rumänien und Bulgarien, sind elastischer als wir und begriffen schneller den Geist des neuen Europas. Sie haben ebenso vor uns mit der Organisation kultureller Einrichtungen in Deutschland im Geiste der Vertiefung der kulturellen Verbindung ihrer Völker mit dem Reiche begonnen. Erinnern wir uns nur, daß in der allerneuesten Zeit ein rumänisches Institut in Deutschland gegründet wurde, nicht zu reden von Bulgarien, das am 19. Juni 1940 ebenfalls eine kulturelle Konvention mit Deutschland unterschrieben hat.

Eine ganze Abhandlung wäre nicht genügend, um die gegenseitige tiefe kulturelle Verbindung zwischen den zwei Nachbarn, Deutschland und Italien, auszuforschen. Ihre kulturellen Beziehungen regelt bis ins kleinste die Kulturkonvention, die im Jahre 1938 geschlossen wurde. Diese ihre Beziehungen sind in solchem Maße gegenseitig verbunden und von dem Geiste wahrer Freundschaft durchdrungen, daß auf allen Gebieten die enge Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt.

»Deutsches Wissenschaftliches Institut« und ein »Deutscher Akademischer Austauschdienst« errichtet. Noch viel früher, als diese zwei Institutionen gegründet wurden, wurde in vielen größeren Orten unseres Landes die deutsche Sprache vorgetragen und wird auch heute noch mit bestem Erfolg durch Lektoren, die die Deutsche Akademie in München aussendet, verbreitet. Wie man sieht, rechnet unser großer Nachbar mit uns.

Von unserer Seite wurde bis heute die riesige Bedeutung solcher kulturell-propagandistischer Politik noch nicht in vollem Maße erkannt. Wir dürfen nicht so unempfindlich sein, wir dürfen nicht erlauben, daß dieses kulturelle Interesse so einseitig sei. Dies kann der Stolz unseres Volkes nicht ertragen. Noch kleinere Völker als wir streben danach, daß Deutschland sie kennen und die Bedeutung ihrer Kultur richtig einschätzen lernt, um im gegenseitigen Kennen die gemeinschaftliche kulturelle Aufgabe zu erreichen. Und wir, die wir uns zur Führung auf dem Balkan berufen fühlen und die wir bestimmt sind, eine wichtige Rolle in Mitteleuropa zu spielen, wir sollen passive Betrachter all dessen sein? Nein! Eine solche Rolle ist unser nicht würdig, auch nicht auf kulturellem Gebiete. Unsere zwei großen militärischen und heroischen Völker müssen sich nach dem Drang der geopolitischen Situation, aber auch in unserem gegenseitigen Interesse, auf kulturellem Gebiet gut kennenlernen, um uns gegenseitig gebührend ehren und schätzen zu können. Wir müssen uns durch die beiderseitige wissenschaftliche und unterhaltende Literatur, Kunst, mit einem Worte durch die allgemeine Kultur in allen ihren Zweigen kennenlernen.

Zu diesem Zwecke muß an den Abschluß einer Kulturkonvention herangegangen werden, die all das voraussehen soll, was uns zur Erreichung unseres gegenseitigen kulturellen Zieles notwendig

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Reiseinfuhr

Beograd, 26. Okt. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, sind alle Formalitäten bezüglich der Einfuhr des aus Italien zu beziehenden Reises bereits erledigt und es handelt sich jetzt nur noch darum, die Frage der Preise, zu welchen dieser Reis in Jugoslawien verkauft werden soll, zu regeln. Wie bereits gemeldet, soll der Reis in ganz Jugoslawien an die Konsumenten zum gleichen Preise verkauft werden. Es wurde beschlossen, das Kontingent von 20.000 Tonnen Reis

(16.000 Tonnen ungeschälter und 4000 Tonnen geschälter Reis) in vier gleichen Partien, und zwar je eine Partie vierteljährlich, einzuführen. Da der Verband der Reisschälereien gemeinsam mit der »Prizad« den Verteilungsschlüssel, nach welchem die Verteilung der eingeführten Reismengen unter die einzelnen Reisschälereien stattfinden wird, festgesetzt hat, werden die entsprechenden Reismengen direkt aus Italien an die Reisschälereien geliefert werden.

Unser Geldmarkt

ZU WENIG DYNAMIK — REGULIERUNG DES AKTIVEN UND PASSIVEN ZINSFUSSES NOTWENDIG

Wir haben bezüglich des heimischen Kapitals, welches im wirtschaftlichen Sektor des Landes placiert ist, bezüglich des Geldproblems, der Rentabilität der Preise usw. leider noch immer viel zu wenig statistisches Material. Wir wissen nur, daß sich auf dem Geldmarkt relativ viel Geld befindet, teils in wirtschaftlichen Unternehmen, teils thesauriert oder unausgenützt in Kassen, also außerhalb der wirtschaftlichen Zirkulation. Der Banknotenumlauf belief sich am 31. Dezember 1938 auf 6.920,7 Millionen, am 31. Dezember 1939 auf 9.697,8 Millionen und im Oktober 1940 auf 12.524,4 Millionen Din. Dazu kommen noch Münzen im Werte von rund einer Milliarde. Trotzdem sich der Banknotenumsatz in den letzten zwei Jahren fast verdoppelt hat, hat sich der Bankzinsfuß nicht geändert. Das heißt mit anderen Worten, daß der Wert des Geldes nicht gefallen ist, wie dies nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage logisch zu erwarten wäre.

Die Nationalbank placiert die Banknotenkaptialien mit 5% auf Eskompt, mit 6% auf Lombard. Die Postsparkasse muß die ihr zur Verfügung gestellten Kapitalien mit 3% bezahlen, weil ihre Zinsrechnungen, welche sich mit dem 30. Juni 1. J. auf 2.534,3 Millionen Din beliefen, zinsenlos liegen mußten. Die staatliche Hypothekbank zahlt ihre Kapitalien hauptsächlich sehr teuer, durchschnittlich sind die Depositen (2%), am teuersten die Obligationen (7%). Bei den Privatbanken u. Sparkassen ist der passive Zinsfuß aus verständlichen Gründen etwas höher durchschnittlich auf Einlagebüchel 4% (in den letzten zwei Jahren ist ein leichter Sprung von 4,05 auf 3,85% zu beobachten gewesen!). Da jedoch alle anderen Quellen, aus denen sie Kapital schöpfen, um 3 bis 4% teurer sind, muß sich ihr durchschnittlicher Zinsfuß wenigstens um rund 6% bewegen. Die Privatbanken bezahlen also ihre Geldmittel am teuersten.

Die Spareinlagen betragen am 30. Juni 1940:

2.009 Millionen Din in staatlichen Geldinstituten,

2.393 Millionen Din in autonomen Sparkassen,

5.382 Millionen Din in privaten Geldinstituten,

zusammen also 9.784 Millionen Din.

Die durchschnittliche Verzinsung aller dieser Kapitalien beträgt 4%. Die Nationalbank als führendes Kreditinstitut hält zwischen ihren Passiv- und Aktivgeschäften eine Spanne von 4 bis 5%. Die Staatshypothekbank und die Postsparkasse, welche keine Dividenden auszahlen haben, weil sie kein Aktienkapital besitzen, haben aber eine Spanne von nur 2 bis 3%. Die Privatbanken, welche Zinsen, Dividenden und Steuern zu zahlen und auch Reserven zu schaffen haben, müssen zwischen ihrem passiven und aktiven Zinsfuß eine Spanne von über 4, sogar 6 bis 8% haben.

Die Rentabilität des Kapitals ist also nicht gar groß und anziehend. Dies ist auch der Grund, warum soviel Geld nutzlos versteckt bleibt. Eine Verzinsung mit 4% zieht nicht. Die Rentabilität müßte

mindestens 6% betragen. Nur so könnte man viele Kapitalien ins wirtschaftliche Leben einführen. Mit einem solchen Zinsfuß muß auch die Investitionsanleihe von 6 Milliarden Din, welche in Kürze ausgeschrieben werden soll, rechnen und somit neuen Impuls dem wirtschaftlichen Verkehr geben. Mehr Leben und Dynamik braucht unser Geldmarkt. Dies kann aber nur durch eine zweckdienliche Regulierung des aktiven und passiven Zinsfußes erreicht werden. Ein gesunder und stabiler Geldmarkt ist die Grundlage für die Prosperität der gesamten Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen. Nationales Kapital zu schaffen und rationell zu verbrauchen, ist eine wichtige Aufgabe des Staates und der Wirtschaftskreise.

S.

Sport

Sport am Sonntag

TABLE-TENNIS-TURNIER UM DIE MEISTERSCHAFT VON MARIBOR — MEISTERSCHAFTSSPIEL DER FUßBALLMANNSCHAFTEN DER SPORTKLUBS »ZELEZNICAR« UND »MARS«

Wie bereits berichtet, werden sich morgen, Sonntag, den 27. d. um 14.45 Uhr im Zelezničar-Stadion die Fußballmannschaften der Sportklubs »Zelezničar« und »Mars« im Liga-Meisterschaftskampfe gegenüberstehen. Man erwartet in Sportkreisen spannenden und abwechslungsreichen Fußballsport.

Im Vorspiel um 13.30 Uhr treten sich die Altherren der Sportklubs »Slavija« und »Zelezničar« entgegen.

Der morgige Sonntag bringt uns ferner die Entscheidung in einem Table-Tennis-Turnier um die Meisterschaft Maribors. Das Turnier, das bereits am heutigen Samstag begann, findet bei freiem Eintritt in der Turnhalle der Bürgerschule in der Krekova ulica statt. Das Protektorat über das Turnier hat Bürgermeister Dr. Juvan übernommen. An den Turnierkämpfen werden die besten Ping-Pong-Spieler aus ganz Slowenien teilnehmen.

*

Zum sonntägigen Fußballwettpiel wird uns noch geschrieben: »Mars« aus Ljubljana ist eine schon gut bekannte Elf. In ihrer Zusammenstellung finden wir mehrere bekannte und ausgezeichnete Spieler wie Sočan, Pišek, HaBl (vom SK. Ljubljana), Doberlet und den gefährlichen Goalgetter und Mittelstürmer Zigon.

Die Resultate, welche »Mars« in letzter Zeit erzielte, besonders die Siege über den ISSK. Maribor in Maribor (3:1) und 2:0 gegen den führenden Klub der Slow. Liga SK. Amateur aus Trbovlje, sprechen in vollem Masse für die ausgezeichnete Form des sonntägigen Gegners. »Mars« befindet sich derzeit mit 7 erzielten Punkten an 5. Stelle in der Meisterschaftstabelle und wird sicher alles daran setzen, um sich seine Position zu verbessern.

Börienberichte

Ljubljana, 25. d. Devisen: London 175.15—178.35 (im freien Verkehr 316.61—219.81), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10).

Zagreb, 25. Okt. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 446—448, 4% Agrar 51.50—0, 4% Nordagrar 52.50—53, 6% Begluk 76.50—78, 6% dalmat. Agrar 69.50—70, 6% Forstobligationen 0—71, 7% Stabilisationsanleihe 92—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 95—0, 8% Blair 100—0; Nationalbank 0—6500, Priv. Agrarbank 192—0.

× Mariborer Schweinemarkt vom 25. d. Zuführt wurden 174 Schweine, wovon 111 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 95—140, 7—9 Wochen 150—200, 3—4 Monate 220—390, 5—7 Monate 400—580, 8—10 Monate 590—860, einjährige 850—1100 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 11—13.25 und Schlachtgewicht 16.50—18.50 Dinar.

× Die Spiritus- und Hefefabrik in Savski Marof wurde von einer Gruppe von Industriellen aus Slowenien erworben. Als Käufer trat die Kreditanstalt für Handel und Industrie in Ljubljana auf. Die Fabrik ist aufs modernste eingerichtet u. besitzt eine sehr große Kapazität.

× Der Preis für Neuwein in Dalmatien bewegt sich gegenwärtig zwischen 5.50 und 7 Dinar pro Liter. Sortenweine erzielen einen etwas höheren Preis. Der Handel hat bereits eingesetzt und ist ziemlich lebhaft.

: Aus dem Slowenischen Fußballverband ausgeschlossen wurde der Sportklub »Trbovlje«, weil er sich den Anordnungen des Fußballverbandes nicht gefügt hat.

: Für ungültig erklärtes Fußball-Meisterschaftsspiel. Der Technische Ausschuß des Slowenischen Fußballverbandes hat das am 15. September in Ljubljana ausgetragene Meisterschaftsspiel Mars—Kranj, das mit einem Siege der Mannschaft aus Kranj endete, für ungültig erklärt, weil die Entscheidungen des Schiedsrichters berechtigter Kritik begegneten.

: Die Repräsentanz der Mariborer Fußball-Junioren, die am morgigen Sonntag in Ljubljana zum Städtespiel anzutreten hat, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Križan, Kolenc, Bežan, Murauš (alle SK Zelezničar), Štiper (SK Rapid), Weingerl, Milan, Robert, Gojs, Petak, Jelša (alle ISSK Maribor) und Klojčnik (SK Slavija).

Aus aller Welt

Neue Archäologische Entdeckungen in Baja.

Rom — (Agit) — Das antike Baja, am zauberhaften Golf von Neapel gelegen, bietet ausser den Naturschönheiten archäologische Spuren von aussergewöhnlichem Interesse. In letzter Zeit, indem man den Ankergrund des kleinen Hafens wiederherstellte, kamen, wie die »Agit« mitteilt, zahlreiche marmorne Bruchteile und ganze Statuen der besten griechisch-römischen Schulen ans Tageslicht. Man fand ferner einige Teile von Portalen mit korinthischen Friesmaterial, das offensichtlich zu den Villen der Cäsaren und der vornehmen Römer, die sich in die göttliche Zone Baja's begaben, um dort ihren Sommeraufenthalt zu verbringen. Auf dem Meeresgrund bemerkt man heute noch, wenn Ebbezeit ist, Mosaiken der Plätze, Säulengänge, Tempelformen. Die Senkung der Küste hat in der Tat teilweise die Orte überschwemmt, in denen sich bedeutende Szenen des bewegten Lebens der hohen Würdenträger des riesigen Imperiums abrollten. Die Räume, die Gastmählern und Verschwörungen, Festen und Feierlichkeiten, öffentlichen Versammlungen und privaten Zusammenkünften dienten, die entscheidende Ereignisse der Weltgeschichte entschieden, ruhen nun für immer unter den blauen Wassern, während eine fantastische Vegetation von Korallen und Algen die weiße Nacktheit der marmornen Statuen verbirgt.

Vortrag über den deutschen Vierjahresplan in der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Mittwoch, den 30. Oktober d. J. hält im Rahmen der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd im Saal des Deutschen Verkehrsbüros, Knežev spomenik 5, Herr Dr. Kurt Petersen, Hauptschriftleiter der Berliner Zeitschrift »Der deutsche Vierjahresplan«, einen Vortrag in deutscher Sprache über den deutschen Vierjahresplan. Herr Dr. Petersen wird in diesem interessanten Vortrag eine erschöpfende Darstellung der deutschen wirtschaftlichen Planung geben und seine Ausführungen mit vielen wichtigen Einzelheiten illustrieren. Für diesen Vortrag herrscht in den interessierten Beograder Kreisen schon jetzt ein lebhaftes Interesse. Beginn des Vortrages um 18.15 Uhr. Eintritt frei für Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, Gäste willkommen!

b. Flausen und Flunkereien. Lustige Geschichten von Heinrich Zillich. In Ganzleinen Mk. 4.80. Verlag Langen-Müller, München. Wenn jemand vermeint, das Leben sei des Lachens nicht wert, so braucht er nur, um anderen Sinnes zu werden, dieses lustige Buch zur Hand zu nehmen und sich von Heinrich Zillich diese gute zwei Dutzend siebenbürgische Flausen erzählen zu lassen. Es sind Geschichten, wie sie im Volke allerorts im Schwange sind, voller Kraft und Saft, Geschichten, deren ansteckender Heiterkeit sich keiner so leicht entziehen kann. Der bekannte Verfasser weiß sehr ansprechend und gewinnend zu erzählen.

Leichtathletisches Abschlußmeeting im »Zelezničar«-Stadion

Morgen, Sonntag, um 10 Uhr wird im »Zelezničar«-Stadion die heurige Leichtathletik-Saison mit einem vom Sportklub »Zelezničar« veranstalteten Meeting abgeschlossen.

Für diese Veranstaltungen sind bereits Meldungen aus Celje und Ljubljana eingetroffen.

Es werden folgende Disziplinen ausgetragen: 100 m, 200 m, 110 m Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und Stafette 400×300×200×100 m.

Madame Elena Lupescu

Die rumänische Madame Pompadour / Ein Besuch in ihrer verwaissten Bufarejier Villa / Der Zugus einer großen Verschwenderin

Von Asta Matzhoid-Plenković

In einer der vielen verschörkelten kleinen Seitengassen des Villenbezirkes im Parke Filipescu in Bukarest standen zehn Jahre lang, Tag und Nacht, zwei Detektive, die ein einstockhohes, ziegelrotes Haus bewachten, das durch einige Baumkronen von der Straße getrennt, in einem Garten liegt: Die Villa der Madame Elena Lupescu, die engste Freundin und Beraterin König Carol des Zweiten. Wer nicht nachweisen konnte, daß er in der Nähe dringend zu tun hatte, unterließ es besser, in diese Straße zu kommen. Denn man hätte ihn sofort als Widersacher der mächtigen, jüdisch-rassigen Favoritin des Königs zum Polizeihauptquartier gebracht. Seit nun anfangs September General Anonescu und die Eiserne Garde zur Macht gelangt ist, steht die Villa leer, verwaist da. Die Frau, die sich den Fünftzigern nähert, hat Hals über Kopf alles zusammengerafft, was man innerhalb 3 Stunden aus einem Halbdutzend prächtig eingerichteten Zimmern, Schubladen und Tressors in ein Dutzend Koffer werfen und es durch eine Hoffür und in einem unverdächtigen Bierlieferwagen zuerst ins königliche Palais und dann, unter dem königlichen Schutz in den Hofzug transportieren kann, von wo dann die Fahrt ins Ungewisse, fort aus Rumänien, fortgejagt von der Wut des Volkes, angetreten wurde.

Bei meinem letzten Besuche in Bukarest hörte ich, daß diese Villa gegen Entgelt zu besichtigen sei und so machte ich mich eilends daran, endlich den geheimnisvollen Vorhang einer nationalen Tragödie zu sehen und das Haus zu betreten, worum ich mich schon seit Jahren bemühte. Ich fuhr der Chaussee entlang zur Alea Vulpache No. 2, zu dem Hause dieser unheilvollen Frau, die Jahre hindurch die politischen und wirtschaftlichen Fäden Rumäniens in den Händen hatte und das rumänische Volk, im Verein mit ihrem königlichen Geliebten, aussaugte. Diesmal wehrte mir kein Geheimpolizist das Betreten der Straße. Am Eingang zur Villa standen kleine Gruppen von Leuten, die aber keinen Einlaß mehr fanden, da es bereits Mittag war und der Besuch erst ab 2 Uhr wieder gestattet wurde. Ich zeigte der Gardisten-Torwache meinen Journalistenausweis und sofort öffnete sich das Gittertor und ich trat in das Haus der größten Kokette und Maitresse des 20. Jahrhunderts.

Natürlich auch das Intimste (der Entwürfung und namenlosen Wut und Empörung der Grünhemden entsprechend) wird gerne gezeigt. So ist unter anderem im Vestibule eine Riesenbronzegruppe, die Liebe darstellend, als Symbol des Hauses, aufgestellt und wird mit den entsprechenden Kommentaren dem sensationslüsteren Publikum als erstes gezeigt. Sehr schön ist die große Empfangshalle, mit wertvollen Gemälden an den Wänden, die aber meist, ebenso wie die prachtvollen Gobelins, die am Stiegenaufgange hängen, der königlichen Akademie der Künste einfach entnommen wurden. Jetzt werden sie natürlich ihrem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückerstattet. Auf einem hübschen, reichgeschnitzten Tisch sind die Photos der jüdischen Apothekers-Familie Wolf und Jassy, der Mme. Lupescu entstammt, aufgestellt. In der Mitte dieser Ahnentafel prangt eine gute Aufnahme ihres »Carol II.«. Am anderen Ende des Tisches steht der siebenarmige Sabattleuchter.

Besonders zahlreich sind Bilder ihrer Kusine vorhanden, die seinerzeit in Nizza den berühmten Affenverjüngerer Woronoff heiratete und ihre Lieblingsverwandte zu sein scheint. Es gibt dann einen chinesischen Salon und viele schöne Elfenbeinarbeiten und Miniaturen. Ueber allem aber dominiert der Spieltisch, der fast in jedem Räume zu finden und der mit ungezählten Paketen von Karten und Jettons, alle mit den königlichen Insignien gezeichnet, bedeckt ist.

Domna Elene Lupescu und alle ihre Freunde wie der Jude Ausschnitt, der gewesene Hofmarschall und so manche an-

dere von Rang und Würde im Carol-Regime, waren leidenschaftliche Spieler und man erzählt, daß Frau Elena oft in einer Nacht Millionen Lei im Spiel gewann.

Im ersten Stockwerk der Villa, die eigentlich nicht sehr komfortabel gebaut ist, sind die intimen Räume der ungekrönten Herrscherin. Vor allem genießt das Schlafzimmer die größte Anziehungskraft. Es ist ein hübscher Raum, in der Mitte das große Himmelbett mit mattsilbergrauer Seide bezogen, in derselben Farbe die Wände und das übrige Mobilar. Als wir eintraten, klingelte gerade das Telefon an ihrem Nachtkästchen. Es war aber nicht mehr der Ruf aus dem königlichen Palais, sondern die Wache der Grünhemden, die zur Ablöse rief! Es machte auf mich einen tiefen Eindruck und unwillkürlich beherrschte uns alle Anwesenden der Gedanke: Wie nichtig ist die Macht eines Einzelnen gegenüber dem Willen eines Volkes!

Von der plötzlichen und unvorbereiteten Abreise zeigen die in die Hunderte zählenden leeren Schmucketuis, die den Fußboden des Schlaf- und Ankleideraumes bedecken, alle geziert mit dem königlichen Monogramm. Man hat den Eindruck, daß hier in wilder Hast alles zusammengerafft wurde, was Wert besaß und verpackt werden konnte. Von den Wänden wurden auch kleinere Gemälde genommen und in einer Ecke des Speisenzimmers steht die große Kassetten mit den silbernen Eßbestecken — leer.

Ein Oelgemälde des Königs, von geringem Wert, sowie kleinere Photos von ihm,

aber aus dem kostbaren Rahmen geschnitten, liegen auf Tischchen herum.

Sehr hübsch ist der Baderaum und man hat den Eindruck, daß für diesen das größte Interesse herrschte! In schwarzem Marmor die Wände, die Badewanne und alle übrigen Bedarfsgegenstände aus grünem Malachit. Das gibt wundervolle Farbeffekte. In einer Ecke der große elektrische Massageapparat und Hunderte Fläschchen und Flaschen mit Mixturen und ungezählten Packeten von Alaunsalz, die alle dazu dienten, der 50-jährigen wieder Jugendglanz und Frische zu verleihen. Auf dem kleinen Toilettetisch, der Badewanne gegenüber, das Bild des Favoriten.

Als Zeichen der ungeheuren Verschwendungssucht wird von den Aufsichtsorganen der Eisernen Garde eine Flasche mit einem kostbaren Essenz gezeigt, die Madame Lupescu zur Einreibung ihres Körpers nach dem Bade benutzte und die 15.000 Lei kostete. Täglich wurde eine solche Flasche verbraucht. Wenn man bedenkt, daß es in Rumänien einige Millionen Menschen gibt, die nicht 10 Lei pro Tag verdienen, um sich ein Kilo Brot zu kaufen, dann kann man die ungeheure Empörung des Volkes gegen diese jüdische Kokette verstehen. Aus dem Schweiß der Arbeiter und Bauern, die unter der Steuerlast fast zusammenbrachen, hat sich diese Frau den unerhörten Luxus geholt.

Den letzten Schachzug spielte sie noch gegen die Stadt Bukarest in der Form aus, daß sie, voraussehend die Dinge, die da kommen mußten, eine Woche vor der Flucht ihre Villa um 80 Millionen Lei an

die Stadt verkaufte und den Kaufschilling bar in Gold ausbezahlt erhalten haben soll. Natürlich ist das Haus nicht mehr als 8 Millionen Wert. Sie war nicht nur eine Künstlerin der Liebe, sondern auch ein ausgezeichnetes jüdisches Kaufmannstalent.

Die Mitglieder der Eisernen Garde verzehren sich in ohnmächtiger Wut, ihrer nicht habhaft geworden zu sein. General Antonescu gewährte ihr dem Schutze des abreisenden Königs freies Geleite bis zur Grenze, doch konnte er nicht verhindern, daß man den Zug trotzdem mit Maschinengewehren beschoß. Nur durch rasende Fahrt und die Nähe der jugoslawischen Grenze entgingen Carol und seine Geliebte der Justiz des empörten Volkes.

Nun sollen alle die vielen Schinken, Spielkarten, leeren Brillantenetuis, die französischen Liebesromane und obszönen Bilder, sogar drei Dutzend Schuhleisten, die in der Garderobe zurückgelassen wurden, in einer Auktion versteigert werden. Witwen und Waisen der 20.000 Eisengardisten, die durch die lange, schleierhafte Hand der rumänischen Pompadour ermordet wurden, sollen den Ertrag teilen.

Kaum aber waren die zwei Hauptfiguren auf so unrühmliche Weise vom Welttheater abgetreten, da zog eine blasse, abgehärmte und nun doch wieder glückliche Frau in die rumänische Hauptstadt ein, um an der Seite ihres Sohnes — des jungen Königs Michael — der Nation wieder das zu geben, was durch Elena Lupescu entwürdigt worden war: Die Ehre der rumänischen Frau und der rumänischen Familie!

Bismarcks Rußlandpolitik

Der sowjetrussische Staatsverlag hat soeben mit der Veröffentlichung einer russischen Übersetzung von Bismarcks »Gedanken und Erinnerungen« begonnen. Die Tatsache, daß der Sowjetverlag gerade jetzt die Erinnerungen des Eisernen Kanzlers der russischen Leserschaft näher bringen will, ist bezeichnend für die Anschauungen russischer Kreise über die deutsch-russischen Beziehungen.

Die »Berliner Börsenzeitung« behandelt diese Tatsache unter der Überschrift »Das deutsch-russische Testament Bismarcks« und meint, wenn der sowjetrussische Staatsverlag auch die beiden anderen Bände der Gedanken und Erinnerungen veröffentlicht habe, so werde die sowjetische Öffentlichkeit in ihnen nur noch verstärkt finden, was Bismarck schon im ersten Band ausgesprochen hat: »Die Zusammenarbeit und Freundschaft der beiden großen Reiche entspricht den natürlichen Gesetzen der Geschichte und Geographie. Eine Feindschaft bringt keinen von ihnen einen bleibenden Nutzen, sondern dient nur den raumfremden Kräften, die die natürlichen Gegner von beiden sind.«

In ihrem Kommentar fügt die »Börsenzeitung« hinzu, daß die Neuordnung des deutsch-sowjetrussischen Verhältnisses im Jahre 1939 im Geist Bismarckscher Auffassung beiden Reichen bereits größte Gewinne eingetragen habe. Ihre Vertiefung und Ausgestaltung im gleichen Sinne werde als eine Vollstreckung des Bismarckschen Testaments auch in der Zukunft das weitere glückliche Resultat hervorbringen.

Gerade heute, da von englischer Seite die größten Anstrengungen unternommen werden, um Sowjetrußland von der Notwendigkeit eines Frontwechsels gegenüber Deutschland zu überzeugen, ist es interessant, die Bismarckschen Gedankengänge über das deutsch-russische Verhältnis in Erinnerung zu rufen. Wie wenige Staatsmänner hat es Bismarck verstanden, in der Politik dauernde Richtlinien und Interessen von Übergangserscheinungen zu trennen. Das gab ihm die Einsicht, so paradox es auch klingen

möge, die russischen Interessen richtiger zu beurteilen, als es die russischen Staatsmänner selbst häufig taten. Die Rußlandpolitik Bismarcks, deren Falllassen Deutschland in die unglückliche Konstellation von 1914 hineintrieb, beruhte, wie bekannt, auf dem Gedanken der »Rückversicherung«, Deutschland, in der Mitte Europas zu selbständigem Machtbewußtsein gelangt und weder durch die Friedensliebe seiner Nachbarn noch durch die eigene Schwäche vor kriegerischen Verwicklungen geschützt (dieser letztere Gedanke kommt bei Bismarck besonders stark zum Vorschein) hat es nötig, überall dort, wo es möglich ist, zu einem ehrlichen Interessenausgleich mit den es umgebenden Mächten zu gelangen. Geradezu prädestiniert für einen solchen Ausgleich erscheint aber Rußland, das keine den deutschen entgegengesetzten und viele mit dem Reich gemeinsame Interessen hat. Bismarcks Außenpolitik gründete sich immer konsequent auf diese Erkenntnis und die schwierigsten Situationen, die er zu meistern hatte, waren dadurch entstanden, daß er auf russischer Seite auf unbegründetes Mißtrauen und auf Verdächtigungen stieß.

In einer bewunderungswürdigen Rede, die er im Reichstag am 6. Februar 1888 in der Debatte der Wehranleihe hielt, legte Bismarck mit größter Offenheit die Grundlagen seiner Rußlandpolitik dar. Die Rede fiel in eine Zeit getrüberter Beziehungen; die russische Presse griff in jener Zeit Deutschland heftig an, und es wurden sogar von russischer Seite Truppenansammlungen an der deutschen und der österreichischen Grenze vorgenommen. Die Rede ist daher auf einen selbstbewußten Ton gestimmt; sie klingt im berühmten Schlußakkord aus: »Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst Nichts in der Welt«. Bismarck gibt eine packende historische Rückschau auf die internationalen Krisen des 19. Jahrhunderts und lüftet auch manche geheimen Motive seiner eigenen Politik. Den Leitfaden der Bismarckschen Ausführungen bildet die These der deutsch-russischen Interessengemeinschaft. In

allen vergangenen Krisen hat sich Preußen, später Deutschland Rußland gegenüber freundschaftlich verhalten; im Krimkrieg 1853—56 und zur Zeit des polnischen Aufstandes (1863) hielt es dem russenfeindlichen Druck der Westmächte stand und war im letzteren Falle sogar nahe daran, im Bündnis mit Rußland einen Krieg gegen die Westmächte zu führen; auf dem Berliner Kongreß (1878) faßte Bismarck seine eigene Rolle »ungefähr so auf, als wenn er der vierte russische Bevollmächtigte gewesen wäre auf diesem Kongreß«; während der ganzen Kongreßverhandlungen sei ihm, erklärt er, kein russischer Wunsch zur Kenntnis gekommen, den er nicht befürwortet, ja den er nicht durchgesetzt hätte. Allerdings gab dann Gortschakoff nach dem Kongreß der russischen Politik eine sehr deutliche pro-französische und antideutsche Richtung; dies hat Bismarck dazu bewogen, im Oktober 1879 den Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn abzuschließen. Daß ihm auch damals keine Frontbildung gegen Rußland, sondern die Wiederherstellung der Beziehungen der drei Kaiserreiche im Sinne lag — wie sie auch 1881 im Neutralitätsvertrag der drei Mächte tatsächlich erfolgt ist — wird in der »Kölnischen Zeitung« vom 13. Oktober in einem aufschlußreichen Artikel von Wolfgang Windelband dargestellt.

Die bulgarische Frage gab der deutschfeindlichen Richtung in Rußland neuen Antrieb. Die antideutsche, sogar persönlich gegen Bismarck gerichtete Kampagne arbeitete mit gefälschten Briefen und Depeschen, deren üble Wirkung auf den Zaren Bismarck allerdings in einer Privataudienz im November 1887 zerstreuen konnte, indem er die Gefälschtheit dieser Dokumente nachwies; doch wollte die Kampagne auch in den folgenden Monaten nicht verstummen, was auf deutscher Seite mit dem neuen Wehrgesetz und dem Wehrleihegesetz beantwortet wurde. Unter solchen Umständen hielt Bismarck seine große Rede, und nichts charakterisiert besser seine Einstellung, als daß er

Kultur-Chronik

Lovro Matačić vertont Rilkes „Stundenbuch“

Kürzlich fand in Zagreb das zweite Sinfoniekonzert der Zagreber Philharmonie statt. Das Interesse galt der musikalischen Illustration von Rainer Maria Rilkes »Stundenbuch« durch den begabten Tondichter und Dirigenten Lovro Matačić. Wie die Zagreber Kritiker feststellen, ist die musikalische Untermalung der unvergänglich schönen Gedichte Rilkes außerordentlich gelungen. Die Kritiker verweisen auf die überaus bewegliche Thematik polyphonen Charakters, auf die Ausarbeitung des Satzes, der die Dynamik des Barocks atmet. Lovro Matačić kann eine monumentale Form, für die er sich von der modernen Harmoniepalette der trunkensten Farben holte. Matačić beherrschte die Technik der Orchesterkomposition mit der großen Kennt-

nis eines erfahrenden Dirigenten. Er beiratsucht sich, wie der Kritiker Ivo Brkanović feststellt, an den interessantesten Klangkombinationen.

Die Lieder Rilkes interpretierte im Rahmen des erwähnten Konzertes Marijana Radović, die die Impressivität der Tondichtung durch ihr herrliches Organ sowie durch ein tiefempfundenes Einfühlungsvermögen bestens zum Ausdruck brachte. Der Tondichter und die Sängerin wurden vom Publikum stürmisch gefeiert. Außer Rilkes »Stundenbuch« in der Vertonung von Lovro Matačić kredenzten die Philharmoniker die H-Moll-Suite von Johann Sebastian Bach, die G-Moll-Sinfonie von Mozart und die Fünfte Sinfonie von Tschairowsky.

⊕ **Konzert der Zagreber Philharmonie in Ljubljana.** Am 7. Jänner 1941 gibt die Zagreber Philharmonie in Ljubljana ein Konzert. Auf den Wunsch der Ljubljanaer Musikkreise werden die Zagreber Musiker in Ljubljana mit einem rein slawischen Programm gastieren, das mindestens zwei symphonische Werke kroatischer Komponisten enthalten wird. Dieser Tage weilte ein Vertreter der Ljubljanaer Philharmonie in Zagreb um mit der Leitung der Zagreber Philharmonie alles Nötige zu besprechen. Umgekehrt gibt die Ljubljanaer »Glasbena Matica« in Zagreb ein Konzert, auf dessen Programm nur Kompositionen von Škerjanec stehen werden. Das Datum des Konzertes ist noch nicht festgesetzt. Der Sängerkorps der »Glasbena Matica« wird ferner mit Verdis »Requiem« in Beograd u. Zagreb gastieren. In Zagreb findet dieses Konzert, an dem Zagreber Solisten und das Philharmonische Orchester mitwirken, am 27. Jänner 1941 statt.

⊕ **Die Tschechischen Philharmoniker** werden in der heurigen Konzertsaison unter der Stabführung von Vaclav Talich Sinfoniekonzerte in Dresden und in Berlin zur Aufführung bringen.

⊕ **Jugoslawische Auszeichnungen für ungarische Sänger.** Budapest, 24. Oktober. Gestern nachmittag erfolgte im Festsaal der Budapester Stadtgemeinde die feierliche Ueberreichung jugoslawischer Auszeichnungen an die Mitglieder des Budapester Gesangsvereines »Budai-Dahardak«, die ihnen anlässlich ihres seinerzeitigen Gastspieles in Beograd verliehen wurden. Die Ueberreichung vollzog im Beisein des jugoslawischen Gesandten Rašić, des Präsidenten der Ungarisch-jugoslawischen Gesellschaft in Budapest Baron Lang und mehrerer anderer Persönlichkeiten, der Bürgermeister von Budapest Karafiat. Nach Begrüßung des jugoslawischen Gesandten und der sonstigen Festgäste, hielt der Bürgermeister an die Ausgezeichneten eine Ansprache, in der er die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten hervorhob, welche auch durch die erfolgten ju-

den Gedanken der deutsch-russischen Interessengemeinschaft in den Mittelpunkt dieser Rede stellt und mit der These schließt, die Interessen Rußlands könnten es dem Zaren »ganz unmöglich gebieten, den nächsten Krieg gerade gegen Deutschland zu führen«. Deutschland wolle gegen »Druckerschwärze auf Papier« keinen Krieg führen, und sogar für die russischen Truppenansammlungen fand Bismarck eine friedliche Erklärung. Daß die Gedanken Bismarcks, damals auf beiden Seiten mißverstanden und zeitweilig in den Hintergrund gedrängt, doch dazu bestimmt waren, die deutsch-russischen Beziehungen und das europäische Schicksal in positivem Sinne zu beeinflussen, dafür liefert die Gegenwart und nicht zuletzt auch die russische Veröffentlichung des Bismarckschen Hauptwerkes einen klaren Beweis.

»Pester Lloyd«.

goslawischen Auszeichnungen neuerlich bekräftigt werden. Der Rede folgte die Ueberreichung von 11 goldenen und 53 silbernen jugoslawischen Medaillen für Zivilverdienste.

⊕ **Ein neuer Roman von Milan Begović.** Im Verlag »Savremena biblioteka« ist soeben der größte bisherige Roman des erfolgreichen kroatischen Dichters Milan Begović erschienen. Es handelt sich um den Roman »Giga Bari-

ćeva«, in welchem der Dichter in epischer Breite das Leben in Zagreb und in Kroatien schildert. Die Werke von Begović sind bekanntlich schon auf zahlreichen ausländischen Bühnen zur Aufführung gebracht worden.

⊕ **August Brunetti-Pisano 70 Jahre alt.** Der Salzburger Komponist August Brunetti-Pisano vollendet das 70. Lebensjahr. Durch Hummel wurde er am Salzburger Mozarteum und durch Rheinberger an der Münchner Akademie ausgebildet. Im Jahre 1904 erregte in Wien die Uraufführung einer später preisgekrönten venezianischen Symphonie und bald darauf ein musikalisches Vorspiel zu Gerhart Hauptmanns »Versunkener Glocke« Aufsehen. Neben verschiedenen Symphonien komponierte er auch wertvolle Lieder. Ihm zu Ehren findet im Mozarteum ein Festkonzert statt.

⊕ **Paul Lincke-Uraufführung.** Hamburg, Okt. Anderthalb Jahrzehnte hat die Muse Paul Linckes geschwiegen. Doch der Meister der Berliner Operette hatte seit langem eine platonische Liebe. Sie hieß »Ein Liebestraum«. Schon 1919 beschäftigte er sich mit einem gleichnamigen Operettenlibretto von A. O. Erler, das M. Neumann vollendete. Onkelhaft liebäugelt der bald Vierundsiebzigjährige hier mit der Philippine Tucher, der Witwe des reichen Handelsherrn des berühmten Nürnberger Kaufmannsgeschlechts, und die Karrikatur mittelalterlicher Lebensformen — des Ständischen und des Feudalen — wird dabei nie zur

possenhaften Fratze. In Linckes neuer Operette herrscht wiederum echtste »Berliner Luft«: Linckes Preußentum hält es erneut vorwiegend mit den geraden aufrechten Takten, und nach altem Landsturmtempo »braust's« im Schlenderton der Marschpolka gemächlich heran, auch wenn der vom Liebestraum erzählende Hauptschlager walzert. Der Altmeister ist seinem Berliner Operettenstil treu geblieben, indem er ihn ensemblemäßig noch weiter verfeinert hat. Als Paul Lincke vor Beginn des zweiten Aktes die Ouvertüre persönlich dirigierte, stand der Erfolg dieser schön ausgestatteten Uraufführung im Theater an der Reeperbahn bereits fest. Der Beifall wollte zum Schluß nicht verstummen. — Heinz Fuhrmann, sturmtempo »braust's« im Schlenderton

*

b. **Gozdarski vestnik.** Eben ist die Folge 8 dieser zehnmal im Jahr erscheinenden Fachschrift für Forstwesen (Druck Mariborska tiskarna d. d.) erschienen. Die Redaktion befindet sich in Maribor und legt auf die gediegene Ausstattung der Revue, die auch mit schönen Abbildungen versehen ist, sowie auf die Wahl der Abhandlungen größtes Gewicht. Jahresabonnement 60, für das Ausland 100 Dinar. Aus dem Inhalt der Folge 8: Dr. Ing. Rudolf Pipan: Der Zuwachs im Walde. — Ing. Franjo Jurhar: Mehr Lärchen! — Ing. Bogdan Žagar: Der Banatsauschuß für Naturschutz. — Fragekasten und Beratungsecke, gesetzliche Vorschriften und Zirkulare aus dem Forstwesen, eine Uebersicht über den Holzmarkt usw. vervollständigen die vorliegende Nummer, die als Beilage auch die Satzungen des Slowenischen Forstvereines enthält.

Europa soll geeint werden

Deutschland bietet dem gestrigen Gegner die Hand / Eine Auslegung der Zusammenkunft Hitler-Belain durch die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz«

Berlin, 26. Oktober. Das »Deutsche Nachrichtenbüro« berichtet: Die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt der Reise des Führeres nach dem Westen historische und gleichzeitig auch symbolische Bedeutung zu im Hinblick auf die geistige und politische Wendung, die sich im Laufe dieses Krieges in allen Teilen des Kontinents auswirkt. Als Reaktion auf die hundertjährige Tätigkeit der diplomatischen Tradition, die im Streit und in der Gier der kontinentalen Völker schicksalhaft günstige Aktionsmöglichkeiten gefunden hat und die die Bedeutung

Europas in immer größere Gefahr brachte, ist die Wendung zunächst innerhalb der jungen europäischen Völker eingetreten, die ihre Kräfte geeint haben. Für das ganze Europa mußte einmal der Zeitpunkt kommen, zu dem sich alle Völker nach Ausmerzung der destruktiven Kräfte in einer alleuropäischen Konzeption zusammenfinden, und zwar durch die Unterordnung ihrer nationalen Einheit zugunsten dieser Konzeption. Die jungen europäischen Völker, die die Führung im Ausbau ihres Kontinents übernommen haben, haben durch ihr Wirken bewiesen, daß sie sich in ihrer

Arbeit nicht von egoistisch-imperialistischen Zielen leiten lassen. Im Gegenteil: sie sind der Ansicht, daß gerade ihr Kampf gegen die destruktiven Kräfte, die Europa uneinig machten und es noch weiter hörig wissen wollen, eine verantwortungsvolle Aufgabe geschaffen hat. Allen Völkern, Freunden oder gestrigen Feinden, soll die Möglichkeit gegeben werden, in Europa jenen Platz einzunehmen, der ihnen nach ihrem Traditionsrecht und nach ihren besonderen Fähigkeiten zukommt.

Sowjetrußland zur Donaufonferenz eingeladen

AM MONTAG BEGINNEN DIE BERATUNGEN DER DELEGATIONEN DEUTSCHLANDS, ITALIENS, SOWJETRUßLANDS UND RUMÄNIENS ÜBER DIE DONAU-INTERESSEN DER GENANNTEN MÄCHTE.

Bukarest, 26. Oktober. (Columbia Broadcasting Service). Wie aus einer Mitteilung des rumänischen Außenministeriums hervorgeht, beginnt am Montag, den 28. d. M. in Bukarest eine Konferenz der Delegierten Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und Rumäniens. Die Konferenz wird sich auf die Probleme der Donauschifffahrt beschränken. Hierbei werden alle Fragen geprüft werden, die die Teilnehmer der Konferenz interessieren. Deutschland, Italien und Rumänien haben den Beschluß gefaßt, Sowjetrußland zur Donaukonferenz einzuladen, da Sowjetrußland durch die Rückgliederung Beßarabiens bis an die Donau herangekommen sei.

Bukarest, 26. Oktober. United Press berichtet: In Bukarest werden große Vorbereitungen für die kommende Donaukonferenz getroffen. Obwohl die Konferenz ausschließlich Donauverkehrsfragen behandeln wird, glaubt man in diplomatischen Kreisen annehmen zu dürfen, daß Deutschland und Italien auch allgemeine Besprechungen politischer Natur mit den russischen Delegierten an-

knüpfen werden. Moskau, 26. Oktober. (Columbia Broadcasting Service). Die sowjetrussische Delegation für die am Montag beginnende Donaukonferenz hat sich im Flugzeug aus Moskau nach Bukarest begeben.

Schrecklicher Racheakt an einem Kinde

Im Dorf Istok bei Peć in Südserbien herrschte seit langem schon zwischen den durch Blutsbande verwandten Familien des Petar Vulić und Veličko Vulić eine erbitterte Feindschaft. Während die Männer ruhig ihrer Arbeit nachgingen, schürften die Frauen durch spitze Bemerkungen, Tratschereien und Verleumdungen immer aufs neue den lodernden Familienhaß.

Im Frühjahr dieses Jahres lockten Stana Vulić und ihre Tochter den vierjährigen Sohn Stojan dem Veličko Vulić in ihr Haus. Nachdem die Frauen mit erheuter Liebe den Kleinen mit Süßigkeiten gefüttert hatten, gaben sie ihm Milch zu

trinken, die sie mit einer Sodaköslung versetzt hatten, um das Kind zu vergiften. Als sich Stojan auf den Heimweg begeben wollte, wurde er von furchtbaren Krämpfen befallen. Bewußtlos sank er zu Boden. Die herzlosen Frauen warfen das Kind über den Zaun auf die Straße, wo es nach einiger Zeit ein Vorübergehender auffand. Die Eltern wurden herbeigerufen, sie brachten den Kleinen sofort zum Arzt. Nachdem Stojan viele Tage schwer gelitten hatte, genas er doch allmählich. Das Kreisgericht in Peć verurteilte die übel beleumundete, wie eine Hexe aussehende Stana Vulić zu acht Jahren Zuchthaus, während ihre Tochter mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter eine bedingte Strafe erhielt.

Schweres Flossunglück

Stockholm, 25. Oktober. (Avala-DNB) Auf dem See Armas Järvi nordwestlich von Haparanda ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Floss mit 80 Mann Pioniertruppen kenterte, worbei 44 Mann ertranken.

Hausfrieden

»Angeklagter«, fragte der Richter, »Sie sagen, Ihre Frau hätte Ihnen mit dem Tablett auf den Kopf geschlagen! Stimmt das?«

»Ja, Herr Richter!«
»Aber es ist nicht das geringste von dem Schlag an Ihrem Kopf zu sehen!«
»Nein, Herr Richter, aber Sie müßten einmal das Tablett sehen!«

Frauenwelt

Die zeitgemäße Küche

Bohnen-Eintopf.

25 dkg weiße Bohnen einweichen über Nacht (vorher verlesen und gut waschen). In demselben Wasser kochen mit einer in Scheiben geschnittenen Zwiebel und ca. 30 dkg Selchfleisch oder Speck, eine halbe Stunde kochen, dazu 20 dkg grüne, geschnittene Bohnen, 2 nudelig geschnittene Karotten, eine Lauchstange in Ringeln und wieder eine halbe Stunde kochen. Es muß genügend Brühe sein, nun kommt, wenn die Bohnen fast weich sind, folgendes dazu: 3 Kartoffeln in Würfeln, 2 Paradeis oder ein Löffel Paradeismark, Pfeffer, Dillkraut oder Petersilie und Knoblauch. Röstbrot dazu.

Bohnen-Eintopf mit Rindsherz.

Rindsherz mit Wurzelwerk weich kochen, schön blättrig schneiden, Einbrennen machen, mit Zwiebel, Petersilie, Knoblauch, die weichgekochten Bohnen und das Herz dazu, mit dem Sud aufgießen, dazu Lorbeer, Senf, Majoran und Dill, dann Salzkartoffeln.

Misch-Gemüse in Salz.

Für die gemüsearme Zeit, zu Suppen, Gemüseris, Ragout und Eingemachtem vom Kalbfleisch, Geflügelklein u. Lamm. Durch die Fleischmaschine treibt man folgendes: je ein kg Möhren, Petersilienwurzel, Sellerie, Paradeis, Kohl, Karfiol, Borretsch, grüne Paprika, 2 kg Zwiebel, nach Belieben 10 dkg Knoblauch, mit einem kg Salz, sehr gut vermengen, in Gläser füllen.

Teegebäck.

1/8 kg Zucker, 1/8 kg Margarine oder Butter, 1/4 kg Mehl, 1 Rippe Schokolade, eine Handvoll geriebener Nüsse, einen festen Teig kneten, eine Rolle formen, über Nacht kühl rasten lassen, am nächsten Tag in dünne Scheiben schneiden, event. mit Eiklar bepinseln, backen.

Biskuitrolle.

Festen Schnee von 4 Eiklar, hineinmengen, aber recht locker, 4 Dotter, 12 dkg Staubzucker, 8 dkg Mehl, 1/4 Packerl (Oeteks) Backpulver, auf gut befettetem

Blech backen, mit Marmelade bestreichen und einrollen.

Anisbrot.

14 dkg Zucker, 2 ganze Eier schaumig rühren, 10 dkg Mehl, Anis. In gut geschmiertem Bischofsbrotmodell backen.

Schnelle Biskuitmasse.

Fester Schnee von 6 Eiweiß, locker einrühren 6 Dotter, 22 dkg Zucker, Zitronensaft und Schale, 18 dkg Mehl. Verwenden zu Schnitten, Torten etc.

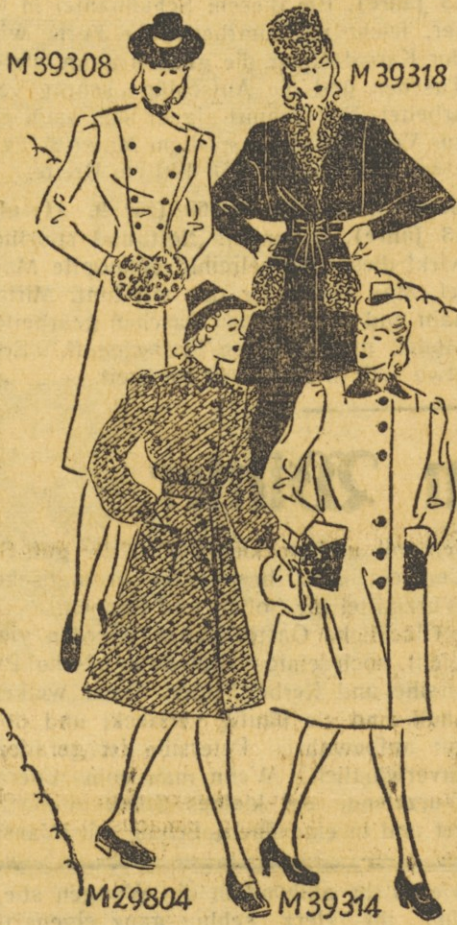
Heidenmehl-Biskuit.

Fester Schnee von 4 Eiweiß, 4 Dotter, 14 dkg Staubzucker und 19 dkg Heidenmehl leicht einrühren mit dem Saft und Geruch einer Zitrone. In gut befetteter

Neue Mantelformen

Mit verhältnismäßig wenig Stoff können wir uns sowohl einen sportlichen, als auch einen eleganten Mantel leicht selbst herstellen. Die neuen Mantelformen sehen alle Möglichkeiten in Formen und Farben

vor: Weit und lose fallend, aber ebenso häufig mit schmaler Taillie und unten glockiger Weite.



Beyer-Modell M 39308 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Der doppelreihig geknöpft, kragenlose Mantel zeigt als hübsche Neuheit und einzigen Schmuck einen angearbeiteten Muff aus Pelz oder Pelzstoff. Aus beliebigem Wollstoff hergestellt sind etwa 2.60 m Stoff, 140 cm breit, erforderlich.

Beyer-Modell M 39318 (für 92 u. 100 cm Oberweite) mit den Fledermausärmeln entspricht dem neuen Kleidstil für den Nachmittag. Beuteltaschen und Schalkragen aus Pelz. Erf.: etwa 2.75 m Stoff, 130 cm breit und ein Stück Pelz 60-60 cm groß.

Beyer-Modell M 29804 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Eine fast kleidartige Wirkung hat dieser durchgeknöpft Mantel durch das hochgeschlossene, blusige Oberteil mit den weiten Bündchenärmeln und dem zwischengesetzten Gürtel. Die hintere Mittelnäht endet in einem geknöpften Schlitz. Man braucht etwa: 2.75 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 39314 (für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite). Die immer beliebte, lose weite Form ist für schlanke und stärkere Figuren günstig. Der Mantel ist hochgeschlossen und hat aufgesetzte Taschen, die ebenso wie der flachaufliegende Kragen mit Pelzstoff besetzt sind. Der Schnitt sieht auch einen 3/4 langen Mantel aus Pelzstoff vor. Erf.: etwa 2.35 m Wollstoff, 140 cm oder 2.45 m Pelzstoff, 120 cm breit.



Form backen. Gut kalt serviert oder heiß mit einem Überguß von 1/4 Liter leichtem Weiß- oder Rotwein, 8 dkg Zucker, Zitronenschale.

Einfache Kekse.

Aus 6 dkg Butter oder Margarine macht man auf dem Brett einen Teig mit 1/2 kg Mehl, 1/4 kg Zucker, 1 Ei, 1/8 Liter Milch, 5 Gramm Natron. Nicht lange kneten.

Albert-Kekse.

12 dkg Butter, 20 dkg Zucker, 3 Eier, 1/4 Liter sauren Rahm, 40 dkg Weizenmehl, 30 dkg Reis oder Kartoffelmehl, ein Kaffeelöffel Natron. Auf dem Brett verarbeiten, ausstechen, backen.

Soldatenfreunde.

1/4 kg Mehl, 1 Ei, 17 dkg Zucker, ein Päckchen Backpulver, etwas kalte Milch,



Ein Berliner Pelzhaus bringt für den Herbst eine elegante Silberfuchsecharpe. Eine äußerst graziöse Linienführung der Pelzverarbeitung in Form einer Spirale.

Erneuerung unserer Winterkleidung

Mit ein wenig Geschick und Sinn für modische Farbenzusammenstellung können wir viele unserer vorhandenen Winterkleider und Mäntel neu gestalten. Geringe Stoffmengen sind für

diese Erneuerungen notwendig. Ärmel, die schadhafte waren, Ausschnittformen, die nicht mehr gefallen, können so ergänzt und umgestaltet werden.



B 22110



V 22111



B 22112

Beyer-Modell B 22110 (für 88 und 96 cm Oberw.) a) Ein schlichtes Kleid kann durch eingesetzte Seitenteile u. kurze Ärmel aus kariertem Stoff wieder tragbar gemacht werden; b) Schräge Passenteile, am Hals weich verschlungen, und weite Bündchenärmel aus Samt erneuern ein Nachmittagskleid; c) Passe, Ärmel und Faltenaschen in abstechender Farbe ergeben in Verbindung mit dem vorhan-

denen Kleid ein neues sportliches Modell. Erforderlich sind für a) 90 cm, für b) 1.50 m und für c) 1.45 m Stoff von je 90 cm Breite.

Beyer-Modell V 22111 (für 88 und 96 cm Oberweite) a) Ein neues Aussehen erhält der alte Wintermantel durch die breiten Randblenden mit ausgeschnittenen Taschen und dem kleinen runden Kragen aus Pelzstoff; b) Bolero-Ärmel und Ärmel aus Persianer-

imitation machen den alten Mantel mollig warm und kleidsam. Erforderlich für a) 70 cm Pelzstoff, 55 cm breit, für b) 95 cm Pelzstoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell B 22112 (für 92 und 100 cm Oberweite) a) Ein Nachmittagskleid lässt sich durch die spitze, vorn gezogene Passe und die weiten Ärmel mit engen Stulpen wirkungsvoll umgestalten; b) Hier sind nur

die Seitenteile, die Ärmel und auch das Schösschen aus abstechendem Stoff neu, sie ergänzen die abgetragenen Stellen eines Mantelkleides; c) Eine aufgeknöpfte Passe mit angeschnittenem Schalkragen, Taschen, Ärmelstulpen und Gürtel aus abstechendem Material ergeben eine neue kleidsame Garnitur. Erforderlich für a) 1.15 m, für b) 1 m, für c) 65 cm Stoff von je 90 cm Breite.

zu einem Teig verarbeiten. In 2 Teile teilen. Von einem Teil formt man eine Rolle, legt sie auf ein beschmiertes Blech und belegt dicht mit Rosinen, kleingeschnittenen Feigen, Zitronat, Orangenschalen, Nüssen, trockenen Pflaumen, Haselnüssen oder kandierten Obst. Mit der zweiten Hälfte deckt man die Rolle zu, bestreicht mit Ei, bäckt schön goldgelb. Noch heiß in Streifen schneiden. Es schadet nicht, wenn die Rolle beim Backen auseinandergeht.

Schokoladebusserln.

10 dkg Butter, 2 dkg Zucker, 2 Rippen geriebene Schokolade, 14 dkg Mehl zu einem Teig verarbeiten, Kugeln formen, mit Eiweiß bestreichen, mit Haselnuß oder Nuß belegen.

Angela Lisany.

Gute Soßen

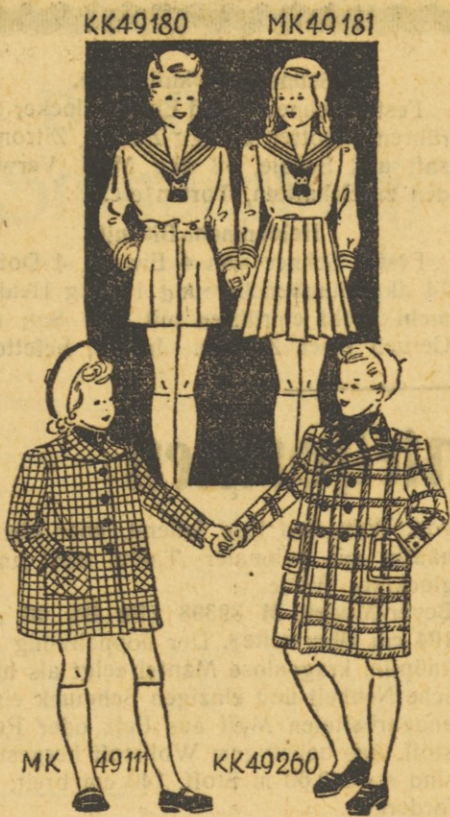
Pilzingsoß. In 6 dkg Fett die Pilze mit feingehackter Zwiebel und etwas Petersilie anrösten, etwas Kümmel und Knoblauch hinzufügen, salzen, pfeffern, vergrößern, noch kurz kochen lassen. Besonders zu empfehlen zu Haferflockenschnittzel, Karfiolschnitzel, auch sehr gut zu Semmelknödeln.

Paradeissoß. 1/2 kg Paradeis kochen, passieren, statt der frischen Paradeis kann auch 10 dkg Paradeismark gegeben werden. Eine kleine Einnmach, das Passierte hineingeben, mit Salz, Zucker würzen, gut durchkochen lassen. Als Beilage zu allen Arten Nudeln, Reis, zu allen gesalzenen Puddings usw.

Pikante Soße. Essiggurkerln werden mit etwas Petersilie und Zwiebel feingehackt, in nußgroß Butter eine Weile gedämpft und mit drei Eßlöffeln Essig abgeschreckt. Sehr gut zu abgebratenem Fleisch, zu Rindfleischresten, die blättrig geschnitten einige Minuten darin aufgekocht werden, und zu faschierten Lärberln.

Teufelsoß. Eine große, feingehackte Zwiebel wird in Butter gelb geschwitzt, mit einem Schuß Essig abgeschreckt, mit einem Kaffeelöffel Senf und Paradeismark sowie etwas feingehackten Kapern vermergt und zusammen mit 1/4 Liter Wasser aufgekocht. Eignet sich vorzüglich als Soß zu den Schweinskoteletten, Schweinsbraten, faschierten Braten usw.

Geschwisterkleidung



Kinder sind gern so angezogen, daß ihnen die Bewegungsfreiheit durch allzuviel Rücksicht auf die Kleidung nicht gehemmt wird. Wir müssen also darauf achten, das Praktische mit dem Hübschen zu verbinden und trotz fester Stoffe und nicht empfindlicher Farben, trotz Verwen-

dung von Resten und abgelegten Sachen unsere Kleinen nett zu kleiden.

Beyer-Modell KK 49180 (für 3, 5, 7 und 9 Jahre) kann aus hellem oder dunklem Stoff hergestellt werden, ebenso auch mit dunkler Hose und heller Bluse. Das Höschen ist aufknöpfbar. Erforderlich: für die Bluse etwa 80 cm Stoff, 130 cm breit oder 1 m Stoff 80 cm breit. Für die Hose: etwa 50 cm Stoff, 130 cm breit oder 90 cm Stoff 80 cm breit. Für die im Schnitt gleichfalls vorgesehene lange Hose aber braucht man etwa 80 cm Stoff 130 cm breit oder 1.50 m Stoff 80 cm breit.

Beyer-Modell MK 49181 (für 4, 6, 8 und 10 Jahre). Das Kleidchen der Schwester ist aus dem gleichen Material wie der Anzug des Bruders gearbeitet. Hauptsache ist hier das Faltenröckchen und der stilvolle Schifferknoten. Erforderlich: etwa 2.50 m Stoff, 80 cm breit oder 1.50 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell MK 49111 (für 7, 9, 11 und 13 Jahre). Bei diesem Schulmantel in loser, leicht nachzuarbeitender Form wird der Karostoff für die großen aufgesetzten Taschen und die Aufschläge schräg verarbeitet. Der Schnitt eignet sich auch gut zur Verarbeitung von altem Material. Erf.: etwa 1.65 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell KK 49260 (für 9, 11 und 13 Jahre). Besonders flott und sportlich wirkt dieser doppelreihig geknöpfte Mantel. Man wählt für das mit hint. Mittelnah und aufgesetzten Taschen gearbeitet. Modell großkarierten Flauschstoff. Erf.: etwa 1.70 m Stoff, 140 cm breit.

Kräuter im Winter

Wir haben jetzt noch die Möglichkeit, verschiedene Kräuter, wie Stauden-Salbei, Petersilie und anderes zu trocknen und in Gläsern aufzubewahren. Allerdings müssen sie sehr trocken stehen, damit sie nicht Schimmel ansetzen und damit an Aroma und Güte verlieren. Man kann jetzt auch noch Sellerieblätter trocknen. Am besten nimmt man dafür die mittleren Blätter und läßt die anderen an der Knolle, die ja sicher »eingewintert« wer-

den soll, und trocknet die Blätter gut. Sie sind ein ganz besonderes aromatisches Würzmittel für Soßen und Suppen.

Glückliche Gartenbesitzer werden vielleicht noch einige Blättchen frische Petersilie und Kerbel finden. Unter welchem Laub sind sie häufig versteckt und dort gut aufbewahrt. Petersilie ist geradezu unverwundlich. Wenn man vom oberen Wurzelende ein kleines Stück ab-

stellt, so hat man immer wieder frische Petersilie. Sie schießt lustig immer aufs neue hervor, bis ihre Kraft verbraucht — und wir ein neues Stückchen »anlegen.«
Und wie steht es mit dem Schnittlauchtopf? Er muß immer sehr feucht gehalten werden. Wenn wir die dafür bestimmte Pflanze aus der Erde nehmen, muß nach dem In-den-Topf-Setzen dieser zuerst kühl gestellt werden, um den Lauch an die klimatische Veränderung zu gewöhnen. Bis zum Jänner können wir uns so mit unserem kleinen Kräuterreservoir behelfen. Dann aber haben wir schon die Möglichkeit, frische Kräuter auszusäen.

Guter Rasen ist billig!

Frisches Brot läßt sich mit einem angewärmtem Messer leicht schneiden.

Vollkornbrot soll man einige Tage liegen lassen, ehe man es verbraucht. Dann schmeckt es am besten und hat die meisten Nährwerte.

Schweißflecke in ledernen Handschuhen vermeidet man durch Einpudern mit Talkum.

Obstflecke wäscht man am besten mit süßer, lauwarmer Milch aus. Wenn dies nicht hilft, wäscht man die Flecke mit Wasserstoffsperoxydlösung oder stark verdünntem Salmiakgeist.

Brandflecke in weißer Wäsche entfernt man, indem man die Wäsche mit kaltem Wasser anfeuchtet, mit Salz bestreut und an die Sonne legt. Nach einigen Stunden sind die Flecke verschwunden.

Schimmelflecke auf Ledertaschen werden mit Holzessig beseitigt. Nach der Reinigung werden die Taschen ganz dünn mit Fett eingerieben und nachpoliert.

Stearinflecke auf Kleidern und Teppichen wasche man mit heißem Kartoffelwasser ab und reibe dann trocken nach.

h. Bauernknödel: Aus 1/4 Liter Milch, 20 dkg Mehl, einem Ei und Salz macht man einen Teig und mengt das zu Würfeln geschnittene Fleisch oder den Speck (20 dkg) hinein. Aus der Masse formt man einen Knödel, kocht ihn in 5 Liter kochendem Wasser (man kann auch einige kleine Knödel machen). Den großen Knödel zerschneidet man in kleine Stücke, richtet für Tisch und gibt geröstete Zwiebel darüber.

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

16

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau i. Sa.

Etwas Besonderes sei nicht dabei, nicht einmal eine einzige Gespenstergästin. Lauter schlichte und aufrechte Leute wären es bloß, seine Vorfahren. Dick und gemütlich wie er selber und seine Frau. Aber es gäbe im Ahnensaal noch allerlei zu sehen. Alte Rüstungen, alte Schränke und Raritäten und so weiter. Sie könnten allerdings auch, wenn ihnen das lieber wäre, mal dem Vieh einen Besuch abstatten. Iris wisse dort wahrscheinlich noch besser Bescheid als im Ahnensaal.

Und Onkel August begab sich schmunzelnd in sein Arbeitszimmer und legte sich dort auf das Ruhebett, in dem Bewußtsein, sich besonders pfiffig angestellt zu haben, faltete die Hände über dem rundlichen Bauch und hatte das Hirn voller Zukunftspläne.

Iris aber war verlegen und zornig zugleich. Was fiel denn plötzlich dem Onkel ein? Worüber sollte sie nur inzwischen mit dem Inspektor reden? Zudem fühlte sie sich ihm gegenüber unsicher, und das erweckte in ihr heimliche Bestürzung. Sie hatte noch nie einen Menschen gegenüber diese Beklommenheit gespürt. Welhalb gerade in diesem Falle, wo es sich noch dazu um einen Angestellten ihres Gutes handelte?

Inspektor Overbeck sah lächelnd zu ihr hin.

»Ihr Herr Onkel hat da recht eigenmächtig über Ihre Sonntagsfreiheit bestimmt. Ich setze mich aber ganz gern allein mit einem Buch auf die Veranda, wenn Ihnen das lieber ist, als mir jetzt die Sehenswürdigkeiten von Wildenhagen zu zeigen. Obwohl ich ganz gern mal ein wenig nach den Tieren geschaut hät-

te. Und, wenn ich es gestehen darf, der Ahnensaal interessiert mich natürlich auch. Aber ganz wie es Ihnen beliebt, Fräulein Hoym.«

Sie blickte einen Augenblick unschlüssig vor sich nieder, dann aber faßte sie ein Herz und bezwang ihre innere Unruhe.

»Ich habe nichts vor, also kann ich ruhig mit Ihnen etwas umherbummeln.«

Sie brachte diese Worte ganz freundlich heraus, aber doch reichlich obenhin, und wußte doch, daß ihr heimlich vor froher Erwartung das Herz schlug.

Und so gingen sie denn plaudernd geruhsamen Schrittes hinauf in den Ahnensaal, der im linken Flügel des Gutshauses lag. Iris erklärte:

»Die einzelnen Zweige unserer Familie, denen Onkel Hoym und ich angehören, stammen nämlich von Raubrittern ab. Aber das liegt schon reichlich weit zurück, so daß man es hoffentlich bei uns nicht mehr so merkt. Onkel hat für die alten Herrschaften allerdings nicht viel Sinn. Er ist ein praktischer Gegenwartsmensch und nimmt das gleiche von seinen Vorfahren an — mehr interessiert ihn nicht. Dabei hat sich ein früherer Archivar von Schloß Wildenhagen — es war tatsächlich früher ein Schloß — einmal die Mühe gemacht, fein säuberlich eine Historie der Hoym's zu verfassen. Ich habe mich schon öfters ins Archiv gehockt und da ein bißchen geschmökert. Hier sind wir also.«

Iris mühte sich, die große, schwere Eichenholztür zu öffnen. Klaus Overbeck lächelte, und seine kraftvolle Hand erleichterte ihr die Arbeit. Dabei berührten sich ihrer beider Hände, und Iris fühlte,

wie es ihr glühend in die Wangen stieg. Und ihr Herz schlug ganz eigenartig schnell und laut. Aber sie bemühte sich, die heimliche Erregung zu meistern und sie sich beileibe nicht anmerken zu lassen. Sie betraten den Saal. Und da zeigten sich nun auf großen Gemälden in prächtigen Gewändern die Gestalten der Hoym's, die auf Wildenhagen gelebt hatten. Behäbige, selbstsichere Menschen waren es, da hatte der jetzige Wildenhagener ganz recht. Schönheiten fanden sich keine darunter, weder unter den Frauen noch unter den Männern. Aber es war ein guter deutscher Menschenschlag, das sah man auf den ersten Blick. Auch August Hoym und seine Frau Monika hatten bereits einem Maler gegessen, und ihre Gemälde schmückten die linke Längsseite des Saales.

»Und Sie?«
Klaus Overbeck fragte es unvermittelt. Iris sah ihn erstaunt an. Dann fragte sie:

»Ich gehöre nach Gut Hoym. Dort befinden sich die Bilder meiner Eltern und dort wird auch das meine einmal hängen.«

Overbeck besah sich dann interessiert die Rüstungen und besprach mit Iris den Wert der alten Sammelstücke, die in breitgegliederten Schränken aufbewahrt wurden. Iris wies darauf hin, daß der vorletzte Wildenhagener — im Gegensatz zum jetzigen — ein eifriger Sammler gewesen sei. Und sie selber hätte auch ihre Freude an solchen alten Stücken.

»Denn was könnten diese Zeugen der Vergangenheit nicht alles berichten, nicht wahr? Was mögen sie alles erlebt haben?«

»Ja, Freud und Leid wird an ihnen vorübergezogen sein. Denn Freud und Leid ist immer beieinander,« sagte er ernst.

Sie sah in seine grauen Augen, die langsam forschend auf ihr ruhten. Und sie wußte nicht, daß er ein eigenartiges Glücksgefühl in sich spürte, daß er den Blick so nah und frei auf ihre feine,

schmale Gestalt richten durfte. Das graue weiche Kleid schmiegte sich eng um sie und der breite Spitzenkragen schmeichelte dem etwas stumpfen Grau ein freundlicheres Gepräge ab. Ein breiter Sonnenstrahl fiel schräg durch die hohen runden Fenster und ließ Iris' braunes Haar rotgolden schimmern.

Klaus Overbeck gab sich keinerlei Rechenschaft über sein inneres Empfinden — er wußte nur, daß er glücklich war, mit diesem rassigen Mädels beisammen sein zu dürfen.

Nach beendeter Besichtigung stiegen sie miteinander die Treppe wieder hinunter und begaben sich hinüber zu den Ställen. Da gab es mehrere Kälbchen, die Iris' Freude waren, und die Tiere kannten sie auch.

»Sie bleiben alle vier bei uns. Keines wird verkauft. Wir müssen sowieso wieder jungen Viehbestand aufziehen. Wenn ich dann aus Berlin heimkomme, werden meine Lieblinge hier stattliche Tiere sein.«
»Freuen Sie sich auf die Großstadt?« fragte er.

»Ja, weshalb sollte ich nicht? Bunter ist das Leben sicherlich dort. Man führt hier auf dem Lande doch ein sehr einsames Leben.«

Er sah sie scharf an.

»Ich glaube Sie hier fest eingewurzelt.«
»Ich liebe meine Heimat über alles; aber da Onkel es nun einmal für gut befunden hat, mich fortzuschicken, so habe ich mich damit abgefunden und freue mich nun sogar darauf. Bei meinen Verwandten gibt es viel geselliges Leben.«

»Dann wünsche ich Ihnen schon heute recht viele fröhliche Stunden.«

»Ich danke Ihnen.«

Sie schaute fort von ihm, weil der unbedeutende Ausdruck seiner Augen ihr ein schweres Rätsel aufgab.

Klaus Overbeck preßte die Lippen aufeinander. Dann sagte er langsam:

(Fortsetzung folgt.)

Sernöstliches Wetterleuchten

Ein Bericht aus dem Indopazifischen Raum / Die wirtschaftlichen Triebfedern der einstigen Kolonialpolitik der Großmächte / Siamesische Territorialforderungen und die burmesische Freiheitsbewegung / Pan-Malayisches Unabhängigkeitsstreben / Südostasien, die Schatzkammer der Welt

Der deutsche Publizist Arvid Balk veröffentlicht einen aus Tokio stammenden Bericht über die gegenwärtigen Wandlungen im Indopazifischen Raum. Nachstehend die sehr interessanten Ausführungen des Autors:

Tokio, im Oktober.

Der Raum des südlichen Pazifik, Südostasien, die Schatzkammer der Welt, ist zu einem Brennpunkte der Weltinteressen geworden. Das gigantische Völkerringen in Europa greift im Gegensatz zu 1914-18 diesmal aktiv in das Geschick dieses Gebietes ein. Frankreich und die Niederlande sind besiegt. Ihr reicher Kolonialbesitz in Südostasien scheint verwaist. Burma, Malaya, Nordborneo, Hongkong, Englands Vorposten im südlichen Pazifik, werden bald vor neue Probleme gestellt sein. Die Philippinen lösen sich bewußt von den Vereinigten Staaten von Amerika. Japan hat unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß es Südostasien als sein Einflußgebiet ansieht. Das politische und wirtschaftliche Bild wird vielleicht schon in Kürze ein verändertes Gesicht zeigen.

Was ist eigentlich Südostasien? Wo liegen die Kraftquellen einer neuen Ordnung, und wie wird sich eine Neuordnung auf Weltpolitik und Weltwirtschaft auswirken? Südostasien besteht aus dem asiatischen Festlandteil, der die Länder Siam, Französisch-Indo-China, Burma und Britisch-Malaya umfaßt, und der Malayisch-Philippinischen Inselwelt, die in Niederländisch-Indien, die (einstweilen noch amerikanischen) Philippinen und Britisch-Borneo zufällt. Südostasien ist eines der reichsten Gebiete der Welt. Zinn, Eisen, Kohle, Gold und Erdöl werden im großem Umfang gefördert. Tropische Erzeugnisse, wie Kautschuk, Kopro, Palmöl, Kaffee, Tee, Pfeffer und andere Gewürze liefert die fruchtbare Natur. Javas Zucker, Reis aus Siam, Burma und Saigon, Tabak aus Sumatra, Manihaf sind zu feststehenden Begriffen der Weltwirtschaft geworden. Mehr als drei Viertel der Weltzinnproduktion, ungefähr 80 Prozent der Weltproduktion von Kautschuk und beinahe die gesamte Weltproduktion an Chininarinde, dem Grundstoff des wichtigen Heilmittels Chinin, stammen aus diesem tropischen Paradiese.

Vier Jahrhunderte Kolonisierung.

Wie überall in Indien und Ostasien waren die Portugiesen die ersten Europäer, die in Südostasien festen Fuß faßten. Sie eroberten zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Stadt Malakka im heutigen Britisch-Malaya, bauten sie zu einer starken Festung aus. Auf die Portugiesen folgten die Holländer, die sich auf Java festsetzten und in der Mitte des 17. Jahrhunderts Malakka den Portugiesen entrissen, die heute, mit Ausnahme einer unbedeutenden Kolonie auf der Insel Timor zwischen Java und Neu-Guinea und der kleinen Insel Macao bei Hongkong, ganz aus Südostasien verschwunden sind. Sehr viel später erst folgten die Engländer, die zu Ende des 18. Jahrhunderts ihren ersten Stützpunkt in Penang, einer Insel im Norden von Britisch-Malaya, schufen. Die Spanier setzten sich im 16. Jahrhundert auf den Philippinen fest, deren Einwohner als einziges Volk Südostasiens fast vollzählig zum Christentum bekehrt wurden, verloren aber die Inseln 1899 nach dem Spanisch-Amerikanischen Kriege an die Vereinigten Staaten. Die Franzosen schließlich besetzten im 18. Jahrhundert die chinesische Provinz Tonking und kurz darauf Cochinchina und rundeten ihren Kolonialbesitz in Südostasien 1863 mit der Übernahme der Schutzherrschaft über die beiden Kaiserreiche von Annam und Kamboja ab. Damit entstand Französisch-Indo-China. Der Anfang des 20. Jahrhunderts sah die letzten Gebietsverschiebungen in Südostasien 1904 und 1907 mußte Siam, der letzte selbständige Staat im südlichen Pazifik, große Teile seines Gebietes im Osten und Nordosten an Frankreich, und 1909 die Schutzherrschaft über vier Sultanate auf der malayischen Halbinsel an Großbritannien abtreten.

Beherrscher des Kautschukmarktes.

Die wirtschaftliche Entwicklung Ostasiens ging im 20. Jahrhundert mit Riesenschritten voran. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts trat der Kautschukbaum seinen Siegeszug in Südostasien an. 1914 waren Malaya und Sumatra bereits die größten Lieferanten für Rohkautschuk. Immer mehr Pflanzungen wurden angelegt. Siam und Französisch-Indo-China folgten dem Beispiel. Als nach dem letzten Weltkriege die Automobilindustrie einen unerhörten Aufschwung nahm, folgte eine Blütezeit für die Kautschuk-Plantagen. Millionenvermögen wurden verdient. Südostasien verfiel dem Kautschukrausch.



Auch heute noch liegt der Mittelpunkt des Weltkautschukhandels in Singapur. Hier strömen die Erzeugnisse aus den Plantagen der Vereinigten Malayischen Staaten, aus Sumatra, aus dem Süden von Siam und den nahen Großunternehmen von Französisch-Indo-China zusammen.

Zinn-Bagger und Bohrtürme im tropischen Dschungel.

Aehnlich sprunghaft, wenn auch organischer, war die Entwicklung der südostasiatischen Zinnindustrie. Zinn, eines der Metalle, das der moderne Mensch täglich braucht — das gebräuchlichste Erzeugnis aus Zinn ist Weißblech, aus dem Konservendosen hergestellt werden — wird nur an wenigen Plätzen der Erde gefunden, so in Cornwall in England, Bolivien und Nigerian. Aber diese Förderstätten werden um ein Vielfaches von den Zinnablagern Südostasiens übertroffen, die mehr als drei Viertel der Weltproduktion liefern und viel mehr liefern könnten, wenn nicht die Produktion künstlich zurückgeschraubt würde, um die Preise ertragreich zu gestalten. Das Erz wird als alluvialer Zinnsand in den Flüssen der malayischen Halbinsel, als kompakte Ader in den Höhenzügen, die Südostasien von Norden nach Süden durchlaufen und sich in der Inselwelt fortsetzen, ja selbst am Strande des Meeres wie auf der siamesischen Zinninsel Pukhet gefunden. Die Erde wird mit mächtigen Wassergebläsen ausgewaschen. Riesige Bagger fördern den zinnhaltigen Schlamm mitten im Urwald. Dem Urstoff unserer prosaischen Konservendose haftet noch die Romantik des alten Tropenpioniers an, der im fiebrigen Dunkel des Dschungels, in der erschlafenden feuchten Wärme Südostasiens tagaus, tagein die modernen Maschinen seines Riesenbaggers bedient.

Auch das Erdöl Südostasiens liegt in der Tiefe des tropischen Urwalds verborgen. Die Rieseninsel Borneo, die zweitgrößte Insel der Welt, ist mit Ausnahme der Küstenstriche von undurchdringlichem Dschungel bedeckt. Mitten in diesem Dschungel hat man Erdöl entdeckt. Zwei kleine verschlafene malayische Hafenplätze, vor wenigen Jahren noch nur aus einigen Fischerhütten bestehend, sind heute die bedeutendsten Oelhäfen der südlichen

Halbkugel: Balik Papan, im größeren niederländischen Teil von Borneo, und Miri, im Staate Sarawak, der unter englischer Schutzherrschaft steht. Riesige Rohrleitungen führen von diesen Hafenstädten aus ins unwirtliche Innere Borneos. In Balik Papan und Miri fließt der wertvolle Urstoff in die Tankdampfer der Engländer und Amerikaner, die mit ihrem Kapital die Erdölquellen Borneos beherrschen.

Die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung Südostasiens wird noch verstärkt durch die politische Schwerkraft, die diese Gebiete unserer Erde durch die Entwicklung der letzten Monate zugefallen ist. Die Interessensphären und Kraftfelder aller Großmächte der Erde treffen, ja überschneiden sich hier. Bisher hat es Großbritannien verstanden, sich eine Vormachtstellung zu sichern. Singapur, das Gibraltar des Ostens, beherrscht nicht nur den Handel zwischen Ost und West, sondern auch das Gesamtgebiet des südlichen Pazifik. Die Kanonen von Blakang Mati, dem Inselort, das Singapurs Hafen beschützt, die moderne Flottenstation an der Straße von Johore, das Kommando »Ferner Osten« der britischen Luftwaffe sollten Garantien einer ewigen Herrschaft sein. Heute aber ist das Gefühl der Sicherheit in den englischen Kreisen Südostasiens, das sich auf die Uneinnehmbarkeit von Singapur stützte, einer großen Nervosität gewichen. Die reichen Besitzer — Holländer, Engländer, Franzosen — zittern um ihre Zukunft. Sie fühlen, daß die Herrlichkeit ihres Genießerlebens zu Ende geht. Eine Neuverteilung bereitet sich vor, und in der Südsee selber sind die eingeborenen Völker erwacht. Unter ihnen verdienen das zu neuem staatlichen Selbstbewußtsein gelangte Thailand (bisher in Europa als Siam bekannt) sowie die Pan-Malayische Bewegung besondere Aufmerksamkeit.

Thailand meldet Forderungen an.

Thailand, der einzige selbständige Staat im südlichen Pazifik, war einst ein mächtiges Königreich, dessen Grenzen den Süden von Burma, die Malayische Halbinsel, die östlichen Gebiete von Kamboja und das französische Protektorat von Oberlaos umschlossen. Die Hauptstadt Ayuthia war im 16. Jahrhundert Mittelpunkt von Handel und Wirtschaft Südostasiens. Mit dem Vordringen der imperialistischen Mächte verblaßte die Größe Ayuthias, das 1786 von den feindlichen Burmesen zerstört wurde. Damit zerfiel Siam, und erst vor wenigen Jahren, 1932, hat es sich wieder auf sich selbst und seine ehemalige Größe besonnen. Das junge Thailand ist sich seiner Aufgaben voll bewußt, die darin liegen, das Land zunächst von den Einflüssen der imperialistischen Mächte, besonders von Großbritannien und Frankreich, frei zu machen. Die Niederlage Frankreichs auf den Schlachtfeldern Europas hat lauten Widerhall in Thailand gefunden. In nicht mißzuverstehender Sprache fordert die Bevölkerung die Rückgabe der 1904 und 1907 von den Franzosen geraubten Provinzen Battambang mit den weltberühmten Ruinen der alten Königstadt Angkor und Luang Prabang am Mekong. Es scheint weiter nicht unmöglich, daß nach einer Niederlage Englands auch die Ansprüche Thailands auf die 1909 an England verlorenen Sultanate von Kedah, Perlis, Kelantan und Trengganu wieder aufleben werden, wenn sich auch hieraus später vielleicht eine Reibungsfläche mit einer Pan-Malayischen Bewegung ergeben könnte, da diese Sultanate eine rein malayische Bevölkerung haben. Interessant ist es übrigens, daß Thailand jetzt zum erstenmal wieder die Beziehungen zu seinem Nachbar und alten Erzfeinde Burma aufzunehmen beginnt. Die von den Engländern so gefürchtete burmesische Freiheitsbewegung, die seit der Loslösung Burmas von Britisch-Indien und besonders in den letzten Monaten stark an Bedeutung und Kraft zugenommen hat, spinnt Fäden nach Thailand.

Die Pan-Malayische Bewegung.

Weniger konkret und bewußt ist im Augenblick die Pan-Malayische Bewegung. Ihr fehlt ein Kristallisationspunkt, wie es Thailand darstellt. Andererseits ist die Rassen- und Religionseinheit — alle Malaien sind Mohammedaner — der malayischen Völker eine große Kraft, aus der heraus sich manches entwickeln kann. Wenn man die holländischen und die malayischen Zeitungen Niederländisch-Indiens verfolgt, so stößt man immer wieder auf Artikel, die die steigende Unsicherheit der holländischen Behörden zeigen. Der von fanatischen Japanern organisierte Ueberfall auf die Rundfunkstation von Tandjong Priok, dem Hafen von Batavia, spricht eine beredte Sprache. Auch im benachbarten Britisch-Malaya kriselt es unter den Malayen. Der Sohn des Sultans von Johore, dem bedeutendsten der malayischen Sultanate, hat scharfe Worte gegen die englische Verwaltung gefunden, wie sie noch vor kurzem in Britisch-Malaya unmöglich gewesen wären.

Es ist nur zu verständlich, daß Japan, die einzige Großmacht Ostasiens, wirtschaftlich und politisch großes Interesse an Südostasien haben muß. Wirtschaftlich ist der südliche Pazifik das gegebene Rohstoffgebiet für Japan, das dringend Kautschuk, Zinn und Erdöl braucht. Dann aber auch sind die engbesiedelten Städte Javas, dessen Einwohnerzahl mehr als 40 Millionen beträgt, die Bewohner von Thailand, die Kulis Malayas und Französisch-Indo-Chinas die gegebenen Kunden für Japans Industrie.

Bücherschau

b. Gertrud Elsner: Das Märchenbuch. Mit vielen Bildern von L. M. Beck. Verlag Erich Wewel, Krailling. In Halbleinen Mark 4.20. Das Märchenbuch von Gertrud Elsner enthält neue Märchen, aber immer wieder tritt der unterirdische Strom der alten Märchen wieder hervor. Gertrud Elsner schreitet in die innersten Bezirke menschlichen Fühlens und Denkens, das schon immer im Märchen seine einfachste und ergreifendste Deutung gefunden hat. In ihrer Sprache schwingt Musik und Rhythmus, sie liest sich wundervoll und noch schöner läßt sie sich sprechen und damit erhalten auch diese Märchen ihren größten Wert.

b. Der Wolf und die Prinzessin. Märchen von Angelika Merkelbach-Pinck. Verlag Wewel, Krailling. In farbigem Pappband Mk. 1.50. Die verdienstvolle Mädchensammlerin ließ dieses Märchen in einem schönen Gewande erscheinen, der besondere Reiz dieses Buches aber liegt in der schönen sprachlichen Form, welche die Eigenart der Empfindungen und Vorstellungen des kindlichen Geistes so vorzüglich trifft. Die seidig-zarten Illustrationen von Philomena Koch entsprechen vorzüglich den kindlichen Vorstellungen.

b. Hundert Histörchen. Von Wilhelm Schäfer. In Ganzleinen Mk. 3.20. Verlag Langen-Müller, München. Begebenheiten am Rande der großen Historie schildert Wilhelm Schäfer in seinen Histörchen, Geschichten, die zumelst eine menschliche Seite bedeutender Männer beleuchten, eine treffende Bosheit, aber auch eine heilsame Lehre durch irgend ein Ereignis oder eine mutige Antwort. Der Verfasser versteht es, solche Geschehnisse in eine kurze, überaus treffende, im wahrsten Sinne des Wortes gedichtete Form zu bannen. Ein Buch, das jedem Leser Freude und Erheiterung spenden wird.

b. Der goldene Pflug. Von F. Wibmer-Pedit. Verlag Josef Müller, München. Die Darstellung ist so einfach, so menschlich und doch so voll Sonne, so recht dazu geeignet, auch im Herzen des Lesers Inigkeit und Wärme zu erwecken. Die Bilder mit ihren sonnigen Farben, mit der aus ihnen sprechenden Gemütsstärke vertiefen die Wirkung des hübschen Buches.

Nochmals zur Angelegenheit der Phönix-Versicherten!

Was mich abermals veranlaßt, der »Jugoslawischen Phönix« näher zu treten und ausführlicher zu werden, sind jene vielen Zuschriften von seiten der Phönix-Betroffenen, die mir auf Grund meines Artikels »Über die Phönix-Regelung« in der »Mariborer Zeitung« vom 15. Oktober d. J. zugegangen sind. Aus allen Briefen dieser Versicherten spricht großes Elend und Verzweiflung dieser bedauernswerten Menschen, so daß es mir Anlaß gibt und vor allem geboten erscheint, die maßgebenden Stellen auf diesen jammervollen Zustand nochmals aufmerksam zu machen, sie anzurufen, um jenen Versicherten die von ihnen berechnigte Forderung einer sofortigen Sanierung, die auf dem sozial-gerechten Wege zu geschehen hat, zuzuführen.

Schon aus sozial-wirtschaftlichen und rein menschlichen Momenten heraus, in Anbetracht der ungeheuren Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel, die obwaltende Arbeitslosigkeit, als ja wohl auch der harte Winter vor der Tür jener Betroffenen klopft, gebieten es umso dringender, die Auszahlung raschestens vorzunehmen. Bei all dieser Verzweiflung der in bitterster Not Befindlichen, sich auch noch in dem unsicheren Bewußtsein befindend, diese so karg und bitter abgesparten Gelder für Zahlung ihrer Prämien, vielleicht noch ganz als verloren zu wissen, dies kann und darf unserer Regierung nicht gleichgültig erscheinen!

Die versicherten Mitglieder verlangen nun endlich — und dies ist ihr gutes und heiliges Recht als pflichtgetreue Staatsbürger —, daß ihre bis dato eingezahlten Prämien als auch der fälligen Polizen ohne jeglichen Abzug ausgezahlt werden. Unter solchen Umständen weiterer Vertröstungen auf unbestimmte Zeit kann ein Vertrauen gegenüber den Versicherungsanstalten und höheren Stellen

nicht in Erscheinung treten! Wo bleiben die vielen Zinsen, die seit den Einzahlungen jener Gelder erwachsen sind? Auch auf diese erhebt man gesetzlichen Anspruch und es wäre nur recht und billig, auf rechtem Wege diese zu verlangen. Hätten die Versicherten ihre Gelder lieber einer Sparkasse anvertraut, welche beträchtliches Plus an Zinsen wäre ihnen zugeflossen! Hier muß grundlegende Ordnung von seiten der Regierung geschaffen werden!

Auf Grund authentischer Information und nach Einsichtnahme der diesbezüglichen Verordnung wurden folgendes verlautbart: »Mit Verordnung des Handelsministeriums vom 30. Jänner 1939 wurde nur das Rückkaufsrecht für die Phönix-Polizen sowie das Recht, auf diese Polizen ein Darlehen aufzunehmen, vom 1. Jänner 1939 bis 1. Jänner 1940 verlängert«. Wir schreiben aber bereits ultimo Oktober 1940! Diese Verordnung ist daher eigentlich nur eine Verlängerung der am 21. Dezember 1938 abgelaufenen Gültigkeit der Verordnung vom 16. Dezember 1936. Alle Phönix-Polizen, bei welchen der Versicherungsfall (Ableben oder Ablauf der Polize) eingetreten ist, werden jedoch nach wie vor im Sinne der Verordnung vom 16. Dezember 1936 liquidiert. Mit dieser Verordnung wurde folgender Modus für die Auszahlung der Polizen — die zum großen Nachteil der Versicherten gehandhabt wurden — getroffen!

Alle Prämien, die vom Anfang der Versicherung an bis 28. April 1936 eingezahlt worden sind, werden bei der Liquidierung der Polize — sage und höre — nur mit 45% in Rechnung genommen. Dies wäre eine geradezu ungerechte Behandlung, wollte die Regierung an dieser unsozialen Verkürzung festhalten; hingegen alle nach dem 28. April 1936 eingezahlten Prämien würden aber voll in Rech-

nung genommen.

Für den bei der Liquidierung der Polizen erfolgten Abzug von der bis 28. April eingezahlten Prämien erhält jedoch der Versicherte einen von der Zentrale ausgestellten rechtsverbindlichen Garantiebrief für die nachträgliche Nachzahlung der Differenz auf den sogenannten Losinger-Wechsel. Da mit dem Finanzgesetz die Verordnung vom 16. Dezember 1936 Gesetzeskraft erhielt, so sind daher alle Phönix-Versicherten vor großen Verlusten geschützt. Bis dato haben wir noch kein Vertrauen erlangt! Wie erinnerlich, wurde mit der damaligen Tschechoslowakischen Regierung um die Rückgabe der dort deponierten Losinger-Wechsel, die ja ausschließlich Eigentum der »Jugoslawischen Phönix« sind, verhandelt, und auch ein vollständiges Einverständnis erzielt, und ist die Einlösung wie man feststellen konnte, auch von statten gegangen, um so die endgültige Sanierung der gesamten Portefeuilles bei der »Jugoslawischen Phönix« zu lösen. Warum ist dann bis heute diese Sache nicht geregelt. Diese Frage einer Verschleppung möchten wir Versicherten gerne erfahren!

Man sagt des weiteren, es läge im Interesse der Versicherten, daß diese die Prämien weiter einzahlen mögen, um so vor empfindlichen Verlusten bewahrt zu werden. Ja, welcher Versicherte wird und kann bei diesen Lebensverhältnissen noch weiter zahlen, zumal er von kompetenter Stelle nur Ungewisses erfährt? Dies hieße wohl »Eulen nach Athen tragen, wollte man auch diese Prämien noch weiter zahlen und verlieren!

Von uns Staatsbürgern werden Pflichten verlangt, die diese als loyale Staatsbürger auch immer getreulich nachkommen sind. Wir wollen nun aber auch Rechte erwerben und Tatsachen sehen!

E. Hoppe, Celje.

längig die einzige Tilgung auf die, wie man jetzt erfährt, noch weiter auszuwehnenden amerikanischen Kreditgewährungen an China bilden.

Die Hauptfragen, die sich aus der Wiedereröffnung der Burmastraße ergeben, bleiben nach wie vor aber die, ob dadurch dem chinesischen Widerstand Rückhalt verliehen werden kann und ob sich im Gefolge dieser von Japan scharf kritisierten englischen Maßnahme die gesamte Fernostlage nicht katastrophal zuspitzen wird.

Nun darf man vom Gesichtspunkt der zukünftigen Lage des Tschungking-Regimes der Öffnung der Burmastraße durchaus keine entscheidende Bedeutung beimessen. Abgesehen von der Frage, wie sich die Transporte im japanischen Bombenhagel abwickeln werden, kann man diesen Abschnitt überhaupt nicht isoliert betrachten. Denn die japanischen Flieger haben auch den chinesischen Endpunkt der Straße, Kunming, und auch andere südchinesische Städte bombardiert. Bekanntlich ist hier ein großer Teil der chinesischen Kriegsindustrie aufgebaut.

Die japanischen Meldungen sprechen von der Vernichtung einiger chinesischer Fabrikanlagen. Das zu verhindern, sind offenbar die chinesischen Jagdflieger und die Bodenabwehr nicht in der Lage. Man gewinnt daher den Eindruck, daß dem Einmarsch der Japaner in Französisch-Indochina, das jetzt den Ausgangspunkt der japanischen Operationen bildet, jeden falls eine größere Bedeutung als der Öffnung der Burmastraße zukommt. Aus Tokioter Quelle erfährt man, daß man sich in London überhaupt sehr ungen zu der von Washington verlangten Öffnungsmaßnahme entschlossen habe, da man jetzt Befürchtungen wegen ganz Burma hege, das einerseits unter direktem japanischen Druck stehe, andererseits schon gleichfalls im Strudel der allindischen Ungehorsamsbewegung sei.

Werden die Japaner gar in Burma eindringen? Es liegen zur Beantwortung dieser Frage vorerst noch keine Anhaltspunkte vor. Es ließe sich wohl von Burma aus eine Umklammerungsaktion gegen ganz Südchina, somit ein sehr harter Schlag gegen Tschiang Kai-schek denken. Freilich wäre dies aber eine offene Herausforderung Englands, vielleicht auch der Vereinigten Staaten. Es ergibt sich daher die weitere Frage, ob Japan zur Aktion im Pazifik bereit ist, bevor es noch die Aktion auf dem Kontinent, d. h. gegen China zu einem Ruhepunkt bringen konnte. Vorläufig sprechen alle Anzeichen dafür, daß Japan jetzt mit Anspannung der Kräfte einem siegreichen Abschluß des Chinafeldzuges zusteuert. In der Provinz Tschékiang sollen die Japaner bereits große chinesische Streitkräfte entscheidend geschlagen haben; interessant ist dabei der Hinweis in der Stefani-Meldung, der Sieg sei besonders dem Dreierpakt zu verdanken, der einen ausgezeichneten Einfluß auf den Geist der Japaner gehabt habe.

Werden die Japaner in Burma eindringen?

Wie zu erwarten stand, haben die Japaner schon einige Stunden nach der Wiedereröffnung der Burmastraße diese bombardiert. Das Bombardement soll so erfolgreich gewesen sein, daß die Transporte über die Burmastraße, kaum begonnen, zum Stillstand gekommen seien. Besonders interessant ist dabei die japan. Aufgabe, daß die angreifenden Flieger auf keinen Widerstand gestoßen seien; von chinesischer Seite hatte man nämlich behauptet, daß die Straße reichlich mit Fliegerabwehrbatterien versehen wurde. Nun kann man freilich eine mehrere hun-

dert Kilometer lange Straße nicht an allen Punkten wirksam gegen Luftangriffe verteidigen. Aber den Japanern soll auch die schwere Beschädigung einer wichtigen Brücke gelungen sein. Es wird sich jetzt zeigen, ob die Chinesen in der Tat auch für solche Fälle die notwendigen Vorbereitungen getroffen haben und die angeblich bereits überall an Ort und Stelle befindlichen Brückensatzteile und ähnliche Materialien mit entsprechender Gewandtheit schnell einsetzen können, um eine längere Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern.

Jetzt erfährt man übrigens, daß die Burmatransporte für den hauptsächlichsten Lieferanten, die USA, eine doppelte Bedeutung besitzen: nicht nur der chinesische Widerstand gegen die Japaner soll dadurch gekräftigt werden, sondern die Kraftwagen, die das amerikanische Kriegsmaterial nach Innerchina liefern, sollen auf der Rückfahrt chinesische Rohstoffe für Amerika bringen. Sehr aufschlußreich ist es nun, daß es sich dabei durchweg um kriegswichtige Rohstoffe wie Tungsten handelt. Diese Gegenlieferungen Tschiang Kai-scheks sollen vor-

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

BRAUCHEN SIE!

Legitimations-Paßbilder dringend, erhalten Sie sofort aus gefertigt, bestens, billigst bei Foto-Kieser, Vetrinjska ulica 30, vis-a-vis Grajski kino. 8045-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1 vermittelt kulantest bei Kauf

SAMMELT ABFÄLLE!

Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens; Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst ARBEITER, Dravska 15, Telefon 26-23, 65-1

STRÜMPFE, HANDSCHUHE Wäsche, Trikotware Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26, 6727-1

LEGITIMATIONS- und PASSBILDER schnellstens der erstklassigen Ausführung wegen doch am billigsten nur bei Foto-Kieser, Vetrinjska 30, vis-a-vis Grajski kino. 7528-1

WICHTIG FÜR JEDERMANN

Vor Einbruch d. Winters bestellen Sie sich neu od. lassen Sie Ihre alten Öfen u. Sparherde fachmännisch reparieren. Stets großes Lager neuer Modelle von Öfen, Sparherden und Wandverkleidungen. Ofensetzer Gustav Strašek, Maribor, Tyrševa 12. 7803-1

Am Samstag und Sonntag frische BLUT-, LEBER- und BRATWÜRSTE

Gute Sortenweine. Es empfiehlt sich Gasthaus Dermastija. 8566-1

TEILHABER

zu einem sehr rentablen sicheren Engros-Geschäft mit Din 50—100.000 gesucht. Anträge unter »Garantie« an die Verw. 8541-1

KLEINE WEBEREI

wird an einen Fachmann verpachtet oder verkauft. Eventuell mit Wohnhaus. An gebote unter »Weberei« an die Verw. des Blattes 8542-1

30—60.000 DINAR auf 1. Satz gesucht. Anträge unter »Moj mir« an die Verwaltung. 8532-1

PENSIONIST

mit etwas Kapital wird in volle Verpflegung genommen. Adr. Verw. 8573-1

Suche gewiegten

INKASSANTEN

für zwei größere exekutive Forderungen. Zahle 30% vom Erfolg. Anträge unter »30%« an die Verw. 8594-1

KRÄNZE

Bouquets, Chrysanthenen bestellen Sie in der Gärtnerei Jemec, Prešernova ulica.

WEINE AUSGEZEICHNETER QUALITÄT

nach Auswahl zu mäßigen Preisen bei Senica, Ulica kneza Koclja. Heute, Samstag, gebratene Indians und Enten. 8596-1

Zum alten Preise DIN 45.— DAUERWELLEN mit dem neuesten Präparat, Garantie, Salon Ferdo Kosem, Meljska 63. 8597-1

LIEBESPAKETE

versendet stets in Salami—Selchfleisch Kavalir. Gosposka 28, Maribor. 8616-1

Realitäten

Einen OBST- UND WEINGARTEN-BESITZ mit schönem Haus wird zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge mit näheren Angaben an die Verwaltung unter »Gewisser Käufer«. Auch Anträge von Vermittlern kommen recht.



Telefon št. 22-07

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Bogomir DIVJAK Ulica kneza Koclja 4



Fernruf: 25-67 25-68 25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D. Maribor, Kopališka ulica 6

Sie
kauft **STRICKWAREN,**
HANDSCHUHE und
STRÜMPFE,
WESTEN u. PULLOVERS
nur im **Spezial-Damen-**
moden- und Konfektions-
geschäft

konfekcija
greta
maribor
grajski trg

Schöner kleiner
BESITZ
Stadt nahe, gutes Wohnhaus,
große Zimmer, Presse etc. zu
verkaufen. Zuschriften unter
»Obstgarten« an die Verw.
8527-2

Verkaufe
BESITZ
Wein-, Obstgarten etc. 15
Minuten vom Hauptplatz we-
gen Krankheit. Unter »Ge-
genheitskauf« an die Verw.
8543-2

HAUS
mit schönem Garten zu ver-
kaufen. Vermittler ausge-
schlossen. Anträge unter
»Gemütliches Heim« an die
Verw. 8574-2

HAUS
Villa oder Bauplätze im
Werte bis 300.000 Din zu
kaufen gesucht. Zuschriften
unter »Barzahler« an die Ver-
waltung. 8588-2

SCHÖNE VILLA
mit herrlichem Garten Din
350.000. Neue Villa mit 7
Wohnungen Din 340.000. ver-
kauft Realitätenbüro, Mari-
bor, Meljska cesta 3-I.
8620-2

KLAVIERE



F. Bodner, Tyrševa 6

Ehrbar
Stingl Original
Hofmann
Schimmel

KAPITALSANLAGE!
Billige Häuser, 20.000, 70.000.
— Schönes Zinshaus, Mitkäu-
fer gesucht mit 250.000 Din.
— Schöner Neubau, Garten,
240.000. — 3 Geschäftshäuser
im Block 650.000, beste Lage
für Landesprodukte. — Ge-
schäftshaus, Wasserkraft, gr.
Ortschaft, 155.000. — Schöne
Villen, modern. — Modernes
Landgeschäftshaus, konkur-
renzlos, 250.000. — Bauern-
gut, 600.000. — Schöner Be-
sitz mit Villa 145.000. —
Mehrere auswärtige Häuser
in Ortschaften. — Bauplätze,
gut gelegen. — Schönes Gast-
haus, billig. — Kostenlose
Aufnahme stets von Verkäu-
fer und Beratung an ernste
Käufer. 8617-2
Rapidbüro, Maribor, Gospo-
ska ulica 28.

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

BETTFEDERN
zu Din 10.—, chemisch gerei-
nigt Din 14.—, geschliffen u.
chemisch gereinigt Din 25.—,
35.—, 55.—, Weiße u. graue
Gänsefedern und Daunen er-
halten Sie günstigst bei »Luna«,
Maribor, nur Glavni trg
Nr. 24 Muster kostenlos!

Verkaufe
BAUPARZELLE
im Stadtzentrum. Vermittler
ausgeschlossen. Adr. Verw.
8507-2

Kaufe
HAUS
bis 500.000 Din gegen Bar-
zahlung. Anträge unter »So-
gleich« an die Verw. 8626-2

Suche
SCHÖNE VILLA
in Kamnica-Viertel oder
Tomšičev drevored. Zu-
schriften unter »Zahle so-
fort« an die Verw. 8619-2

METRONOM
gut erhalten, gesucht. Anträ-
ge mit Preisangabe unter
»Metronom« an die Verw.
8455-3

Kaufe
ALTKUPFER
und dessen Abfälle. Zahle
höchste Tagespreise. Toma-
žič, Sodna ul. 24. 8544-3

Kaufe
KINDER-SPORTWAGEN
Anträge unter »Sportwagen«
an die Verw. 8540-5

Gut erhaltenes
PIANINO
zu kaufen gesucht. Adr. Ver-
waltung. 8611-3

ZU KAUFEN GESUCHT:
Glaswand, ca 8 m, 2 Schreib-
tische und Kasten, wenn gut
erhalten, wird gekauft Anträ-
ge unter »Kontor« an die
Verw. 8634-3

**Gummi- und
Balonseidenmäntel**

wieder neu eingelangt
bei
„KONFEKCIJA GRETA“

Gut erhaltener
KINDERWAGEN
zu verkaufen. Slovenska ul.
26-I. 8581-4

Verkaufe
KINDER-SPORTWAGEN
modernster Art, wenig ge-
braucht, Schreibtisch und
Schaukelstuhl. Anzufragen:
Kosarjeva 40. 8603-4

Zweiflammiges
GASRECHAUD
billig zu verkaufen. Anfragen
Vrbanska ul. 15-I. 8613-4

Denken Sie immer daran,

dass Ihnen der Anzeigenteil der **„Maribor Zeitung“**
eine günstige Reklame-Gelegenheit für alle möglichen Fälle
der geschäftlichen und privaten Tätigkeit bietet.

VERGESSET NICHT

dass die Inserate für die **Sonntagsnummer** stets bis
spätestens Freitag abends in der Verwaltung
des Blattes abgegeben werden müssen, um in der kom-
menden Sonntagsfolge des Blattes wunschgemäß unter-
gebracht werden zu können.

EINSTÖCKIGES HAUS
mit Geschäftslokal und gro-
ßem Keller in verkehrsrei-
cher Straße in Ptuj sofort zu
verkaufen. Anfragen unter
»Ugodnost« an die Verwal-
tung der »Maribor Zeitung«.
8640-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne
zu Höchstpreisen. A. Stumpf,
Goldarbeiter, Koroška c. 8.
7926-1

- **Hagebutten**
 - **Kastanien**
 - **Nüsse**
 - **Äpfel**
- kaufe zu höchsten Tages-
preisen
JOSIPINA BOLE
Obst und Gemüse an gros,
Maribor, Koroška 20. Hof.
8633

Gebrauchte gut erhaltene
SKIER
cca 2 m. zu kaufen gesucht.
Anträge an die Verwaltung
unter »Skie«. 8510-3

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine
dringend zu kaufen gesucht.
M. Ilgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15.
Gut erhaltenes
HERREN-FAHRRAD
zu kaufen gesucht. Maribor,
Rajčeva 5. 8539-3

Ein gutpassendes
MIEDER
in der ersten und in Maribor
einzigerbesten
Spezialwerkstätte
I. KOČMUT
neue Adresse MELJSKA C. 1
6921

Zu verkaufen

SPEISEZIMMER
2 Kredenzen, eingelegerter gro-
ßer Tisch, Sessel, Stehlampe,
Luster um 8500 Din zu ver-
kaufen. Nedogg, Razlagova
ul. 22. 8392-4

2 BETTEN, WASCHTISCH
2 Nachtkästchen, Nähmaschi-
ne für Schneider sowie an-
dere gut erhaltene Möbel zu
verkaufen. Adr. Verw.
8492-4

WEINFÄSSER
26, 32, 57, 91, 110 Liter zu
verkaufen. Maribor, Tabor-
ska 7. 8512-4

PERSONEN-AUTO
4-türige Limousine, franzö-
sische Marke, minimaler Ben-
zinverbrauch, neu bereift,
2 Reserveräder gebraucht,
in tadellosem Zustande, ge-
gen Kassa sofort zu ver-
kaufen. Besichtigung: Garage
»Völker«. 8513-4

Sehr schöner
KRISTALL-LUSTER
großer Auszugstisch, Bieder-
meier-Sessel zu verkaufen
oder gegen Möbel zu tau-
schen. Adresse in der Verw.
8488-4

Verkaufe 12 Halben alten
OBSTMOST
Liter Din 2.—. Unter »Bar«
an die Verw. 8545-4

Guter
RADIO-APPARAT
um 500.— Din zu verkaufen.
Tezno, Jenkova 11 Anfragen
vormittags. 8546-4

Moderner
**PERSIANER -(KLAUEN)
MANTEL**
krankheitshalber billig zu
verkaufen. Adr. in der Ver-
waltung. 8559-4

Größeres
GASTHAUS
in Maribor zu verkaufen.
Jabok Stancer, Koroška ce-
sta 58, Maribor. 8558-4

WENDE-BILLARD
zu verkaufen. Smetanova ul.
54, im Gasthaus. 8598-4

ENTELMASCHINE
die auch gerade näht, billig
zu verkaufen. Stolna ul 1-I,
rechts. 8607-4

ZUCHTHAHN
zwei Stück weiße Altsteirer,
zu verkaufen. — Tvrnica
zdravstvene sladne kave A.
Jarc, Maribor-Košaki. 8608-4

»SINGER«-NÄHMASCHINE
versenkbar mit 4 Laden ver-
kauft billigst Ussar, Trubar-
jeva ulica 9. 8627-4

Verkaufe eine spanische
GLASWAND
1 Delikatessentisch mit Mar-
morplatte. Anzufragen Ko-
roška cesta 106. 8637-4

Guterhaltenes
BILLARD
zu verkaufen. Adresse Ver-
waltung. 8634-4

WEINFÄSSER
weingrün, 50, 100, 300 Liter
zu verkaufen. »Jugospedit«,
Aleksandrova 51. 8567-4

GRABLATERNEN
2 kleine, billig zu verkaufen.
Strossmajerjeva 9. 8547-4

Zu vermieten

DREIZIMMERWOHNUNG
Bad und Zugehör. I. Stock,
ab 1. XII. zu vermieten. Mai-
strova 16, Tür 7. 8557-5

Schöne sonnige
VILLENWOHNUNG
im Tomšičev drevored. Zwei
Zimmer, Badezimmer, ist an
ruhige Partei zu vermieten.
Anzufragen: Cverlin, Gos-
poska 32. 8482-5

2 bessere
WOHNUNGEN
eine mit Badezimmer, zu ver-
geben. Anzufragen Tržaška
cesta 48. 8514-5

**ZIMMER, KÜCHE UND
ARBEITSRAUM**
für Schuster oder Schneider,
ev. auch Garten. Nähe Trža-
ška cesta ist ab 1. November
zu vergeben. Anfragen in
der Verw. 8515-5

Schöne komfortable
3-ZIMMERWOHNUNG
mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, im Zentrum und 1-
Stock, von kinderlosem Ehe-
paar zu mieten gesucht. Zu-
schriften an die Verw. unter
»Komfortabel«. 8523-6

Sonniges, rein möbliertes
ZIMMER
mit separ. Eingang, Parknä-
he, ist zu vermieten. Vrazo-
va ulica 6/III, rechts.
8499-5

FRÄULEIN
wird auf gute Kost und Woh-
nung genommen. Monatlich
Din 550.— Adresse Verw.
8549-5

Schöne
ZWEIZIMMERWOHNUNG
mit Badezimmer und allem
Komfort ab 1. November zu
vermieten. Ljubljanska 41.
8553-5

Möbliertes
ZIMMER
zu vermieten. Prešernova 18
II. Stock, Tür 12. 8560-5

Möbliertes, ruhiges
ZIMMER
zu vermieten. Puškinova 3,
Part. Dortselbst Spiegel 110
x63 und Kindergitterbett zu
verkaufen. 8577-5

PARKWOHNUNG
sonnseitig, Zimmer und Kü-
che, ab 1. November zu ver-
mieten. Adr. Verw. 8562-5

Sonnige
**ZWEI sowie DREIZIMMER-
WOHNUNG**
Bad, mit oder ohne Garage
sofort zu vermieten. Koro-
ška ulica 54. 8563-5

ZIMMER UND KÜCHE
im Zentrum ab 1. November
zu vermieten. Adr. Verw.
8568-5

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
sofort zu vermieten. Pobrež-
je, Slomškova 28. 8571-5

EINZIMMER-WOHNUNG
sonnig, im Neubau, Kerkova
ul., an ruhige Partei ab 1. No-
vember zu vermieten. Anfra-
gen: Hausmeisterin. 8572-5

Juliane Šoper

Kürschnerei, Herstellung von
allerlei Pelzwerk. Übernahme
von Rohhäuten für Gerbung
und Färbung. Maribor, Glav-
ni trg 9. Große Auswahl von
Pelzen. 8131

ZIMMER UND KÜCHE
sofort zu vermieten. Tabor-
ska 8. 8561-5

**STRENG SEPAR., MÖBL.
ZIMMER**
zu vermieten. Stolna ul. 3-I.
8576-5

PENSIONIST
auch Deutsch sprechend, be-
kommt in der nächsten Um-
gebung der Stadt Wohnung,
Zimmer und Küche umsonst.
Anträge unter »Pensionist«
an die Verw. 8474-5

Elegant möbliertes
ZIMMER
mit separ. Eingang, Badebe-
nützung und feiner Kost ab
15. XI. zu vergeben. Kneza
Kocija 2/I., links. 8489-5

in schöner Villa möbliertes
SPARHERDZIMMER
mit großer Terrasse an Frau
oder Fräulein ab 1. Novem-
ber zu vermieten. Radvan-
ska c. 19/I Ecke Fochova,
Autobusstation. 8516-5

Möbliertes
KABINETT
sofort zu vermieten. Aljaže-
va ulica 6. 8534-5

Tadellose
2 u. 3-ZIMMERWOHNUNG
preiswert, ferner Garage mit
Wagenremise, Zakotnik, ge-
genüber Kärtnerbahnhof.
8535-5

ZWEI ZIMMER
Vorzimmer, Küche, Speise-
zimm. zu vermieten an ruhi-
ge Partei ab 1. Dezember in
der Jadranska ulica 53.
8548-5

Nett möbl., reines
KABINETT
zu vermieten. Trg svoboda 3,
II. Stock, Tür 11. 8579-51

Sonnseitige, schöne
WOHNUNG
mit 2 Zimmer, Kabinett, Ba-
dezimmer, Balkon, in über-
wintertem Villen - Neubau,
beim Stadtpark an stabile
Partei abzugeben, Zuschriften
unter »Schöne Aussicht« an
die Verw. 8578-5

DIE
VOLLKOMMENSTE
HARMONIKA
DER WELT

HOHNER
GENERAL-VERTRETER:
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIČEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

VERKAUF FÜR MARIBOR
V. WEIXL IN SINOVA

MÖBL. ZIMMER
billig an solides Fräulein zu
vermieten. Adr. Verw. 8582-5

Leeres, reines
ZIMMER
mit Ofen sofort zu vermieten.
Zins 150 Din. Taborška uli-
ca 16. Anzufragen Marijina
ul. 25-I. 8584-5

Sehr schönes, reines
ZIMMER
ab 1. November zu vermie-
ten. Wildenrainerjeva ul. 16,
I. Stock, Tür 5. 8586-5

Schön möbl., separ.
ZIMMER
mit Badenbenützung zu ver-
geben. Maistrova ul. 13-II.,
Tür 6. 8587-5

**Das führende Druckerel-
unternehmen in Nordslo-
venien**
**Wir bedienen schnell,
gut und preiswert.**



ERSTE WELTMARKE
STEINWAY. FÜRSTER
STINGL. SEILER USW.

Klavierhaus

TH. BAUERLE

Maribor, Tyrševa 24

ZWEI ZIMMER UND KÜCHE
ab 1. November zu vergeben.
Vojašniška 10. 8590-5

Schönes, möbliertes, sonniges
ZIMMER
mit separ. Eingang zu vermieten.
Praprotnikova ul. 6. I. Stock, Tomšičev drevored.
8591-5

REINES KABINETT
nur an einen Herrn zu vermieten.
Koroška c. 15, hofseitig.
8593-5

Schönes, möbl. **ZIMMER**
rein, sonnig, an besseres
Fräulein sofort zu vermieten.
Koroščeva ulica 6. Tür 6.
8599-5

Parkettierte
ZWEIZIMMERWOHNUNGEN
mit Zubehör, sonnig, trocken,
sogleich zu vergeben. Anzufragen
bei Baumgartner, Valvazorjeva 36-I.
8600-5

Schönes, großes, leeres
ZIMMER
billig zu vermieten. Prešernova
ul. 2-I.
8605-5

ZIMMER UND KÜCHE
zu vermieten. Nova vas, Sp.
Radvanjska 9. 8583-5

WOHNUNG
(Kabinett, Zimmer), mit Zubehör,
ist an eine ältere, ruhige Partei mit
1. Dezember zu vermieten. Tržaška
cesta 20. 8602-5

EIN- UND ZWEIZIMMERWOHNUNGEN
zu vermieten. Smetanova ul. 54,
im Gasthaus. 8601-5

LOKAL
per 1. November, Aleksandrova
c. 83. zu vergeben, bevorzugt werden
Fleischhauer. Dortselbst eine
Einzimmerwohnung sowie
Zweizimmerwohnung per 1. Dezember
zu vergeben. Anzufragen
Trdinova ul. 5. 8604-5

Schöne
ZWEIZIMMER - WOHNUNG
mit Bad, Gas, elektr. Licht,
Kabinett, zu vermieten. Meljska
c. 29. 8612-5

KABINETT
für tagsüber beschäftigtes
Fräulein am Kralja Petra trg
zu vermieten. Adr. Verw. 8614-5

Schöne
DREIZIMMER - WOHNUNG
separierte Zimmer, Dienstbotenzimmer,
beziehbare, renoviert. Auskunft
kostenlos. Rapidbüro, Gosposka ul. 28.
8618-5

KABINETT
an besseres Fräulein zu vermieten.
Frau Koser, Sodna ulica 16-II, Tür 6.
8610-5

Pelzkaufu. Arbeit bedingen Vertrauen

Pelze und Felle erstklassig in Qualität niedrig im Preise

KARL GRÄNITZ
Gosposka ulica 7

»ULVIR«
HÖHENSONNE
FÜR IHRE GESUNDHEIT
RADIO STARKEL
MARIBOR, TRG SVOBODE 6

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
zu vermieten. Anfragen bei
Dadiou, Aleksandrova c. 1.
8606-5

Möbliertes
ZIMMER
an besseren Herrn zu vermieten.
Separ. Eingang. Majstrova 14, Tür 7.
8638-5

ZIMMER UND KÜCHE
sonnig, an anständige Partei mit
1. November zu vergeben. Benet,
Dravska ulica 10. 8622-5

WOHNUNG
2 Zimmer und Küche, I. St., mit
1. Dezember zu vermieten.
Frankopanova 10. 8623-5

Schöne abgeschlossene
ZWEIZIMMERWOHNUNG
mit Bad ab 1. Dezember zu vermieten.
Anzufragen Gosposka 14-I.
8624-5

Sonnige und trockene
ZWEIZIMMERWOHNUNG
im Souterrain mit Nebenräumen
um 360.— Din. zu vergeben.
Aljaževa ulica 4. 8628-5

Vermiete schönes
ZIMMER
an Fräulein, mit Verpflegung
und Badezimmerbenützung.
Ussar, Trubarjeva ulica 9-I.
8629-5

MÖBLIERTES ZIMMER
zu vermieten. Mińska ulica 18-I.
8632-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG
zu vermieten. Kettejeva 24,
Maribor. 8635-5

Schönes, großes möbliertes
ZIMMER
Stadtzentrum, ab 1. November
vermietbar. Besichtigung
nur von 9—11 Uhr. Adr. Verwaltung.
8636-5

Zu mieten gesucht
Möbliertes sonniges
ZIMMER
zentral in Parknähe gelegensogleich
oder mit 15. XI. von besseren
Herrn zu mieten gesucht; eventuell
mit Kost. Anträge unter »Cisto«
an die Verw. 8630-6

MÖBLIERTES ZIMMER
mit Küche, event. Badezimmer,
bei besserer Familie von Ehepaar
per sofort gesucht. Anträge unter
»Dober plačnik« an die Verw. 8585-6

IST IHR RADIO IN ORDNUNG ?
RADIO STARKEL
Maribor Tel. 26-85
FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Suche
MÖBLIERTES ZIMMER
mit separ. Eingang ab 1. November.
Unter »Separiert« an die Verw.
8609-6

KOSTPLATZ
für 15jähr. Knaben, Bahnhofnähe,
bei deutscher Familie gesucht.
Anträge an die Verwaltung unter
»Einfach« 8531-6

Älterer, etwas kränklicher
HERR
sucht bei deutscher oder deutschsprechender
Familie 1 Zimmer mit kompletter,
bürgerlich guter Verpflegung.
Bedingung Parterre od. höchstens
Hochparterre und möglichst etwas
Familienausprache. Offerten unter
»Sehr gute Bezahlung« an die
Verwaltung des Blattes. 8550-6

Köchin sucht kleines
SPARHERDZIMMER
oder geht als Mitbewohnerin.
Anträge unter »Rein« an die
Verwaltung. 8569-6

Stellengesuche
ALLEINSTEHENDE FRAU
sucht Stelle als Pflegerin od.
Wirtschafterin, geht auch zu
Kindern. Adresse in der
Verwaltung des Blattes 8556-7

MÄDCHEN
aus besserem Hause, 30 Jahre
alt, sucht Stelle als Kinder-
Stubenmädchen, hilft ev. im
Hause mit. Adr. Verw. 8529-7

Passende
BESCHÄFTIGUNG
sucht höherer Steuerbeamter,
erteilt Ratschläge und bietet
Hilfe in allen Steuer- und
Taxen-Angelegenheiten. Adr. Verw.
8570-7

Offene Stellen
MÄDCHEN FÜR ALLES
muß selbständige Köchin sein
gesucht. Foto-Kieser, Vetrinjska
30. 8503-8

Braves
FRISEUR-LEHRMÄDCHEN
wird aufgenommen, Aleksandrova
cesta 22. 8555-8

KINDERFRÄULEIN
mit perfekten deutsch Sprachkenntnissen
und erstklassigen Referenzen zu
3 Kindern im Alter von 12, 9 und
3 Jahren gesucht. Anträge mit
Lichtbild an: Djordje Stojanović,
Kaufmann, Beograd, Vlaikovičeva
30. 8528-8

EINE NADEL FÜR 100 PLATTEN
PHONON DAUERNADEL
GERÄUSCHLOS RADIO STARKEL MARIBOR

Decken
wattierte, Woll- und Flaneldecken
kaufen Sie billig bei
„Obnova“
F. NOVAK
Iurčičeva ul. 6

Gesucht wird
FRAU
für einen ganzen Tag in der
Woche. Adr. Verw. 8551-8

KASSIERIN
mit Buchhaltungskurs u. Praxis,
mit schöner Schrift, wird
aufgenommen. Selbstgeschriebene
Offerte unter »Kassierin«
an die Verw. d. Bl. 8552-8

BESSERES MÄDCHEN
von 20—24 Jahren, mit
Nährkenntnissen, wird für ein
Buffet aufgenommen. Adr.
Verw. 8564-8

MÄDCHEN FÜR ALLES
deutschsprechend, das auch
selbständig kochen kann,
wird sofort aufgenommen.
Anträge unter »Verlässliche«
an die Verw. 8565-8

KNOPFLOCHNÄHERIN
für Guttman-Perfekta-Knopf-
lochmaschine wird sofort
aufgenommen. Adr. Verw. 8589-8

SPENGLERGEHILFE
wird aufgenommen. Spengler
Romi Smetanova ulica 33.
8575-8

Unterricht
DEUTSCHEN
Sprachunterricht,
ENGLISCHEN
Sprachunterricht, Übersetzungsarbeiten,
F. Hanß, Cantarjeva 14, Part. links.
8615-11

KARITAS

Die grösste Volks-Versicherungsanstalt Jugoslawiens

- versichert gesunde Personen
1. auf Mitgift
 2. auf Altersversorgung
 3. auf Ableben

40.000 Versicherte!
115.000.000 Dinar Bürgschaften!

Allen, die in den Jahren 1866, 1871, 1876, 1881, 1886, 1891, 1896, 1901, 1906, 1911, 1916, 1921 u. 1926 geboren sind, raten wir, sich für die Versicherung **noch bis 15. Nov. 1940** zu entscheiden. Später wird für diese Jahrgänge wegen des grösseren Beitrittsalters die Versicherung bedeutend teurer sein.

Besondere Begünstigungen für Familie mit Kindern!

Um Aufklärungen und Prospekte wenden Sie sich an die Ortsvertreter oder an die **KARITAS, Filiale Maribor, Drožnova ulica 8, oder an die KARITAS, Ljubljana, Palais der Vzajemna zavarovalnica.**

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger
fertige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flattelldecken
Federn
Daunen
Inlette
nur im Spezialgeschäft
Steppdeckenerzeugung
A. Stuhec, Maribor
STOLNA ULICA 5

MR. BAHOVEC LJUBLJANA
EMONA
Evelični čaj

Als Frühstück für unsere Kinder wird der nahrhafte und vitaminreiche
„EMONA“ Blütentee
anempfohlen, der mit Zugabe von Milch ein gesundes und stärkendes Getränk bietet. Pakete zu 6,50 und 18 Dinar in den Geschäften.

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.
Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!